

6-23

SAAR — SPORT

MITGLIEDERMAGAZIN DES LSVS



STERNE DES SPORTS LEUCHTEN IM SAARLAND

Interview

LSVS

Schulsport

Vom Pre-Camp
profitieren

Kompetenzzentrum
Ehrenamt

Neue SportBewegte
Schulen



100% Erfrischung. 0,0% Alkohol.

HERB-FRISCH
OHNE ZUCKER



ISOTONISCH
MIT VITAMINEN



Offizieller Erfrischungspartner

Bitte ein Bit



LIEBE SPORTFREUNDINNEN UND SPORTFREUNDE,

und wieder liegt ein ereignisreiches Jahr mit vielen sportlichen Höhepunkten, vielen emotionalen Momenten und neuen Projekten hinter uns. Alle hier an dieser Stelle zu nennen würde den Rahmen sprengen, deshalb möchte ich drei herausragende Ereignisse noch einmal in den Fokus stellen, mit denen wir zukunftsweisende Weichen gestellt haben.

Den größten Aufschlag haben wir Anfang Oktober gemacht. Aus der Hermann-Neuberger-Sportschule wurde der SPORTCAMPUS SAAR. Wir haben

unter Beteiligung unserer Interessensgruppen in den zurückliegenden beiden Jahren in einem komplexen Markenprozess den neuen Markennamen und das diesem zugrunde liegende Selbstverständnis entwickelt. Der LSVS möchte mit der neu geschaffenen Marke seine Dienstleistungen und Services für den saarländischen, nationalen und internationalen Sport einer zukunftsfähigen Vermarktung zuführen, um den Standort für seine Mitglieder langfristig zu sichern. Wir haben bereits in den zurückliegenden Monaten unseren Standort auf dem SPORTCAMPUS SAAR weltweit bei Sportfunktionären und Trainern für Precamps zur Vorbereitung auf die Olympischen und Paralympischen Spiele beworben. Einige Delegationen, die sonst außerhalb Europas trainieren, konnten wir bereits willkommen heißen.

Der Geist der Olympischen Spiele 2024 war und ist für uns noch greifbarer als sonst. Die Spiele finden direkt vor unserer Haustür statt und kommen wohl nie wieder so nah an unseren Sportstandort heran. Insofern stand bereits das Jahr 2023 für uns ganz im Zeichen der Olympischen Spiele 2024 in Paris. Hier bleiben wir mit olympischen Feuereifer auch im Vorfeld der Spiele in Paris dran.

Die Sportstiftung Saar hat mit ihren Förderern das „Team Saarland für Paris“ präsentiert. Mit Blick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Paris werden bisher elf Athletinnen und Athleten gezielt gefördert, um ihnen eine optimale Vorbereitungszeit auf die Spiele 2024 in Paris ermöglichen zu können. Ergänzend unterstützen wir die Kampagne „Team Saarland“ des Innenministeriums, die bei der saarländischen Bevölkerung über die Olympischen Spiele hinaus den Teamgeist wecken soll. Auch unser Pure Steel+ SaarSportTag in 2024 steht im Zeichen

der Olympischen Spiele. Er findet am 26. Juli, am Eröffnungstag der Olympischen Spiele in Paris, auf unserem SPORTCAMPUS SAAR statt.

2023 stand aber auch im Zeichen der Inklusion. Mit dem Förderzuschlag von Aktion Mensch konnten wir unser inklusives Projekt „Einmal Sport – aber mit Allem!“ starten. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern „Special Olympics Saarland“ und dem „Behinderten- und Rehabilitations-sportverband Saarland“ wollen wir den

Sport als erprobtes Instrument für Inklusion und Selbstbefähigung voranbringen sowie das gemeinsame Sporttreiben aller Menschen fördern. Vom saarländischen Innenministerium gefördert, konnten wir ergänzend eine Koordinierungsstelle für Inklusion beim LSVS einrichten. Ziel ist es, ehrenamtlich Engagierte im Bereich Inklusion zu unterstützen und sich dabei vor allem auf die Akquise von weiteren Fördermitteln (so auch auf Bundesebene) zu fokussieren.

Mit großer Spannung warten wir jetzt auf die Entscheidung, ob die Nationalen Spiele Special Olympics 2026 im Saarland stattfinden. Zusammen mit unserem ordentlichen Mitglied Special Olympics Saarland e. V. und dem Ministerium für Inneres, Bauen und Sport möchten wir den Dreiklang aus Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 vor unserer Haustür in Paris mit der Ausrichtung der Nationalen Spiele 2026 vollenden.

2023 war für den saarländischen Sport ein großartiges Jahr, ein Jahr des Aufbruchs und Umbruchs. Wir haben viele weitere neue Themen angestoßen – Stichwort Kompetenzzentrum Ehrenamt oder die Ausbildung von Präventionsbeauftragten im Verein mit unserem Partner der ikk Südwest. In einem Jahresrückblick, den wir Ende 2023 auf www.lsvs.de veröffentlichen, lassen wir all diese Themen noch einmal Revue passieren.

Mein großer Dank gilt an dieser Stelle all jenen, mit denen wir in diesem Jahr an unseren Themen arbeiten durften und mit denen wir es schafften, den positiven Wandel des LSVS weiter voranzutreiben. Ich wünsche euch, euren Vereins- und Verbandskollegen, Trainingspartnern und Familien eine entspannte Weihnachtszeit und für das aufregende Sportjahr 2024 viele erfolgreiche Momente.

DER GEIST DER OLYMPISCHEN SPIELE 2024 IST FÜR UNS NOCH GREIFBARER ALS SONST

Johannes Kopkow
Vorstand Sport & Vermarktung

INHALT

DEZEMBER 2023



LSVS

Alle werden vom Pre-Camp profitieren.....	06
Harmonische Mitgliederversammlung	12
Kompetenzzentrum Ehrenamt hat seine Arbeit aufgenommen.....	15
Interview: Christoph Rehlinger	20
Neue Partnerschaft zwischen LSVS und der IKK Südwest	26
Sterne des Sports: Jeder hier ist ein Gewinner	34
SportBewegte Schulen ausgezeichnet	50
Auf ein Bit mit	39
Zwei Urgesteine des LSVS gehen in den Ruhestand	40
LSVS – Bildung & Gesellschaft.....	50

SPORTMIXED

Tim Hellwig: Olympiaticket fast gebucht	16
Handball: Spitzenhandball zwischen den Tagen.....	23
Moritz Reichert: Das ist alles supercool.....	24



03



PRE-CAMPS SIND EIN
ERFOLGSFAKTOR



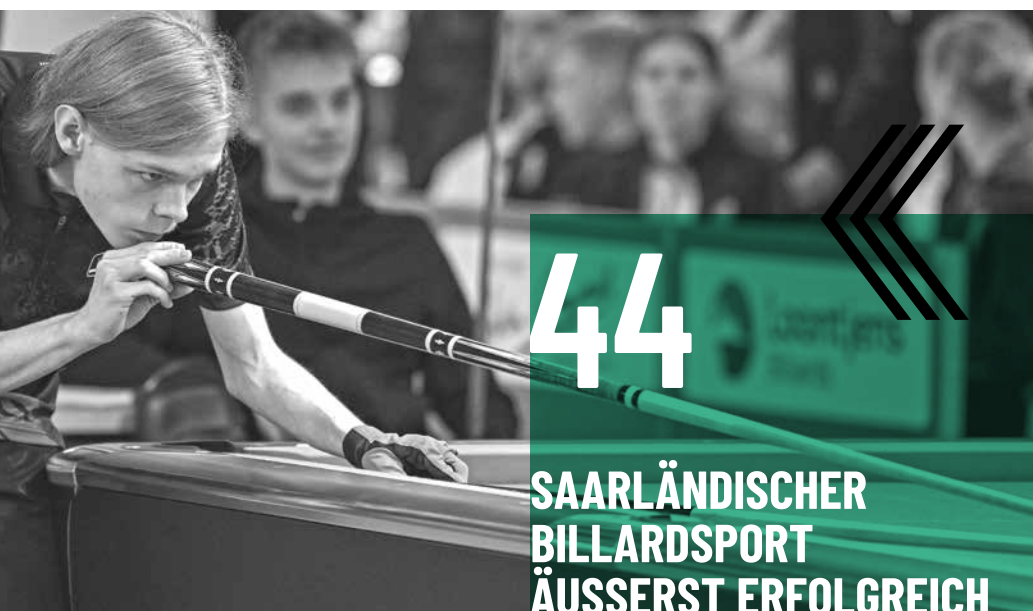
16

TIM HELLWIG AUF DEM WEG NACH PARIS



20

CHRISTOPH REHLINGER IM INTERVIEW



44

SAARLÄNDISCHER BILLARDSPORT ÄUSSERST ERFOLGREICH

Wahl Saarsportler des Jahres mit neuem Konzept	28
News aus den Fachverbänden	31, 37, 60, 61
Im Porträt: Raphael Schäfer	33
Billard: Dirk Blasius im Gespräch.....	44
Badminton: EM im April in Saarbrücken.....	48
Handball: Deckarm-Festival zum 70. Geburtstag	55
Schwimmen: Maiko Zimmer und Jan Wolfgarten im Interview	56
Basketball: WM-Helden sorgen für einen Basketball-Boom	59

Titelfoto: Die Landessieger „Sterne des Sports 2023“

Foto: Thomas Wieck

IMPRESSUM



Herausgeber:

Landessportverband für das Saarland
Hermann-Neuberger-Sportschule 4
66123 Saarbrücken
Telefon (0681) 38 79 278
E-Mail: presse@lsvs.de

Verantwortlich für den Inhalt:

LSVS-Vorstand

Layout/Satz:

Michael Weber | cowboys & indianer

Mitarbeiter*innen:

Jürgen Lässig, Marion Schmidt, Mischa Theobald, Sebastian Zenner, David Benedyczuk, Annabell Schäfer, Tina Klinkner, Aaron Wollscheid, Philipp Semmler

Erscheinungsweise:

6 x im Jahr

Druck:

repa druck GmbH, Zum Gerlen,
66131 Saarbrücken, Tel. (06893) 80020

Anzeigenverwaltung:

LSVS, Jürgen Lässig
Telefon (0681) 38 79 298

Namentlich verfasste Berichte (außerhalb der Redaktion) müssen nicht die Meinung des LSVS wiedergeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.



**LSVS-Vorstand Johannes
Kopkow (rechts) und
Aaron Wollscheid,
Koordinator für den
olympischen
Spitzensport
beim LSVS**

ALLE WERDEN VOM PRE-CAMP PROFITIEREN



Die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Paris werden von Seiten des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) dazu genutzt, den Sportstandort Saarland und vor allem den SPORTCAMPUS SAAR besser zu vermarkten. Zentraler Baustein dieser Strategie sind sogenannte Pre-Camps, also Trainingslager, die unmittelbar vor Beginn der Spiele ortsnahe abgehalten werden, um sich bestmöglich zu akklimatisieren und auf die Mega-Events vorbereiten zu können. Die Idee und deren Umsetzung ist so erfolgreich angelaufen, dass die Internetseite zur Bewerbung der Pre-Camps bei der Google-Suche nach einem Trainingscamp für Paris 2024 als erstes Ergebnis angezeigt wurde – noch vor den offiziellen Pre-Camp-Seiten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner hat sich mit dem für die Vermarktung zuständigen LSVS-Vorstand Johannes Kopkow und dem Koordinator für den Olympischen Spitzensport beim LSVS, Aaron Wollscheid, über den aktuellen Stand der Kampagne unterhalten.

INTERVIEW: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Herr Kopkow und Herr Wollscheid, dem Vernehmen nach läuft die Pre-Camp-Kampagne wie geschnitten Brot. Wie ist hier der aktuelle Stand der Dinge?

Aaron Wollscheid: Wir haben bisher schon einige feste Zusagen, beispielsweise vom indischen Speerwurf-Weltmeister Neeraj Chopra, was ja schon länger bekannt ist. Hinzu gekommen sind der indische Badmintonverband mit den Doppel-Disziplinen – für den Fall, dass sie bei den Olympischen Spielen nicht in der gleichen Gruppe wie Deutschland landen – der Deutsche Badmintonverband und die Deutsche Triathlon-Union mit ihren olympischen und paralympischen Athleten. Darüber hinaus gibt es noch weitere Nationen, die direkt bei uns oder über Dritte ihr Interesse angemeldet haben. Beispielsweise die Leichtathletik-Verbände von Indien, Saudi-Arabien, Katar und vereinzelte afrikanischen Staaten wie Südafrika. Hinzu kommt der südkoreanische Vizeweltmeister im Hochsprung von 2022, Woo Sang-hyeok, sowie zahlreiche Tischtennis- und Paratischtennis-Verbände, bei denen wir noch auf Rückmeldungen warten.

Johannes Kopkow: Den meisten Platz auf dem SPORTCAMPUS

SAAR wird ein zweiwöchiges internationales Boxcamp einnehmen, in dessen Rahmen die Länder Deutschland, Indien, Australien, Philippinen und Mongolei hier zu Gast sein werden. Die Zusagen der USA und von Kuba stehen noch aus. Hier reden wir über eine Gesamtkapazität von über 100 Betten für einen Zeitraum von mindestens drei Wochen. Beispielsweise wird allein die Delegation aus Indien das gesamte Gästehaus des Saarländischen Fußballverbands belegen.

Wie viele Betten stehen auf dem SPORTCAMPUS SAAR insgesamt zur Verfügung?

Kopkow: Wir planen zum Zeitpunkt der Pre-Camps mit anderen Kapazitäten als aktuell. Zum 1. Dezember 2023 starten wir mit der Renovierung von Haus 3, das innen komplett erneuert wird. Aktuell gibt es dort Dreibettzimmer, zukünftig bieten wir dort Platz für vier Gäste. Wir gehen aktuell davon aus, dass Haus 3 bis Ende Januar 2024 fertiggestellt sein wird. Allein dort hätten wir dann 60 Betten in frisch sanierten und hochwertig ausgestatteten Zimmern im Angebot. Im Januar werden wir auch damit anfangen, Haus 2 zu renovieren. Dort gibt es aktuell ausschließlich Zweibettzimmer. In der oberen Etage werden wir es dabei belassen, aber in der unteren Etage gehen wir auf das neue Konzept der Vierbettzimmer. So kalkulieren wir nach der für April geplanten Fertigstellung mit insgesamt 44 Betten. In Haus 1 kommen die bestehenden Zweibettzimmer hinzu – hier ist eine Sanierung für Anfang 2025 geplant –, in der

BSA acht Appartements mit insgesamt 15 Betten. Für die Kapazität auf dem SPORTCAMPUS SAAR rechnen wir die 36 Betten des Saarländischen Fußballverbandes hinzu, sodass wir auf insgesamt 185 Betten kommen werden.

Was bedeutet die hohe Auslastung für den alltäglichen Betrieb während der Pre-Camps?

Wollscheid: Während des Boxcamps ist es beispielsweise so, dass wird die Halle 40, also die „Ballsporthalle“, mit einem 24-Stunden-Zugang zur Verfügung stellen. Zusätzlich wird ein Drittel der Halle 80 oder alternativ die Bogenhalle für das Boxen benötigt. Zwei Drittel in Halle 80 werden für Tischtennis reserviert sein. Die Zeiten sind noch nicht final durchgetaktet, aber wir haben auf jeden Fall noch Kapazitäten. Wir könnten noch Gruppen in den Bereichen Leichtathletik, Schwimmen, Ringen, Tischtennis und Badminton aufnehmen. Das gilt auch für Übernachtungsmöglichkeiten. Auch wenn unsere Möglichkeiten vor Ort über einen Zeitraum von etwa zwei Wochen komplett ausgebucht sind, gibt es weitere Kapazitäten in unseren Partnerhotels.

Was muss noch getan werden, damit sich die internationalen Top-Sportlerinnen und Sportler hier wohlfühlen und bestmöglich vorbereiten können?

Kopkow: Im Max-Ritter-Haus wird derzeit der gesamte Regenerationsbereich erneuert. Hier werden neben modernen Umkleide-Trakten auch Kältebecken, Freisitz, Sauna- und Infrarotkabinen sowie Ruhe- und Massageräume entstehen. Den bestehenden Bereich haben wir komplett entkernt und er wird zurzeit neu aufgebaut. Aktuell läuft alles nach Plan und wenn es so weitergeht, wird auch diese Maßnahme spätestens Ende April 2024 und damit rechtzeitig vor dem Beginn der Pre-Camps Anfang Juli abgeschlossen sein. Es wird bis zum Beginn der Pre-Camps alles so ausgestattet sein, dass es den international anerkannten Spitzenstandards entspricht, damit sich unsere Gäste auch mit dem „Material“ vertraut



machen können, das in Paris verwendet wird.

Wollscheid: Bald werden auch ein Boden und originale Tischtennis-Platten geliefert, wie sie bei den Spielen in Paris bespielt werden. Beide werden von einem chinesischen Hersteller geliefert und von uns bei der Firma Tibhar angemietet. Es ist daher auch geplant, ein großes Tischtennis-Pre-Camp mit verschiedenen Nationen zu veranstalten. Dass Slowenien mit Darko Jorgic und Belgien mit Cedric Nuytinck im Falle einer Qualifikation hier sein werden, ist eigentlich schon klar. Weitere werden nach der WM im Februar 2024 folgen. Ähnlich wie beim Boxen ist der Plan, dass hier mehrere Nationen an einem Sparrings-Camp teilnehmen, das in der Halle 80 stattfinden wird. Wer letztendlich dabei sein wird, wird sich erst Ende Februar, Anfang März und je nach Qualifikationsstand entscheiden.

Kopkow: Mir ist es ganz wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Investitionen ja nicht nur mit Blick auf die Pre-Camps 2024 von Nutzen sein werden. Das alles – wie auch das bereits erneuerte Leichtathletik-Stadion und das in Halle 70 komplett mit neuen Geräten ausgestattete „Official Gym80 Training Center“ – kommt mittel- und langfristig allen Athletinnen und Athleten zugute, die in folgenden Camps oder dauerhaft an unserem Standort trainieren. Sie werden in den kommenden zehn, zwanzig Jahren davon profitieren – vor allem deshalb lohnen sich solche langfristig gedachten Investitionen.

Apropos Investitionen. Derzeit wird die Finanzierung des LSVS öffentlich diskutiert. Hintergrund ist ein Gutachten, das dem Verband aufgrund der stagnierenden Einkünfte durch das sogenannte „Sportachtel“ eine Unterfinanzierung attestiert.

Kopkow: Das erklärte Ziel ist es natürlich, mit den Pre-Camps unseren Umsatz zu steigern. Wir werden 2024 den höchsten Umsatz haben, den wir jemals mit unseren Sportstätten erwirtschaften konnten. Wir gehen davon

aus, dass wir allein schon mit den Pre-Camps einen mittleren sechsstelligen Betrag erzielen werden. Genau abschätzen kann man diesen Betrag noch nicht, da es sich um eine Planung nach dem jetzigen Stand der Dinge handelt. Unabhängig davon zeigt das Engagement, das wir hier investieren, auch schon weitere Erfolge, die über die Zeit der Pre-Camps hinausgeht.

Inwiefern?

Kopkow: Es gibt schon jetzt einige Buchungen internationaler Gäste für die Zeit nach den Olympischen und Paralympischen Spielen, sodass wir uns eine weitere Auslastung unserer Unterkünfte,

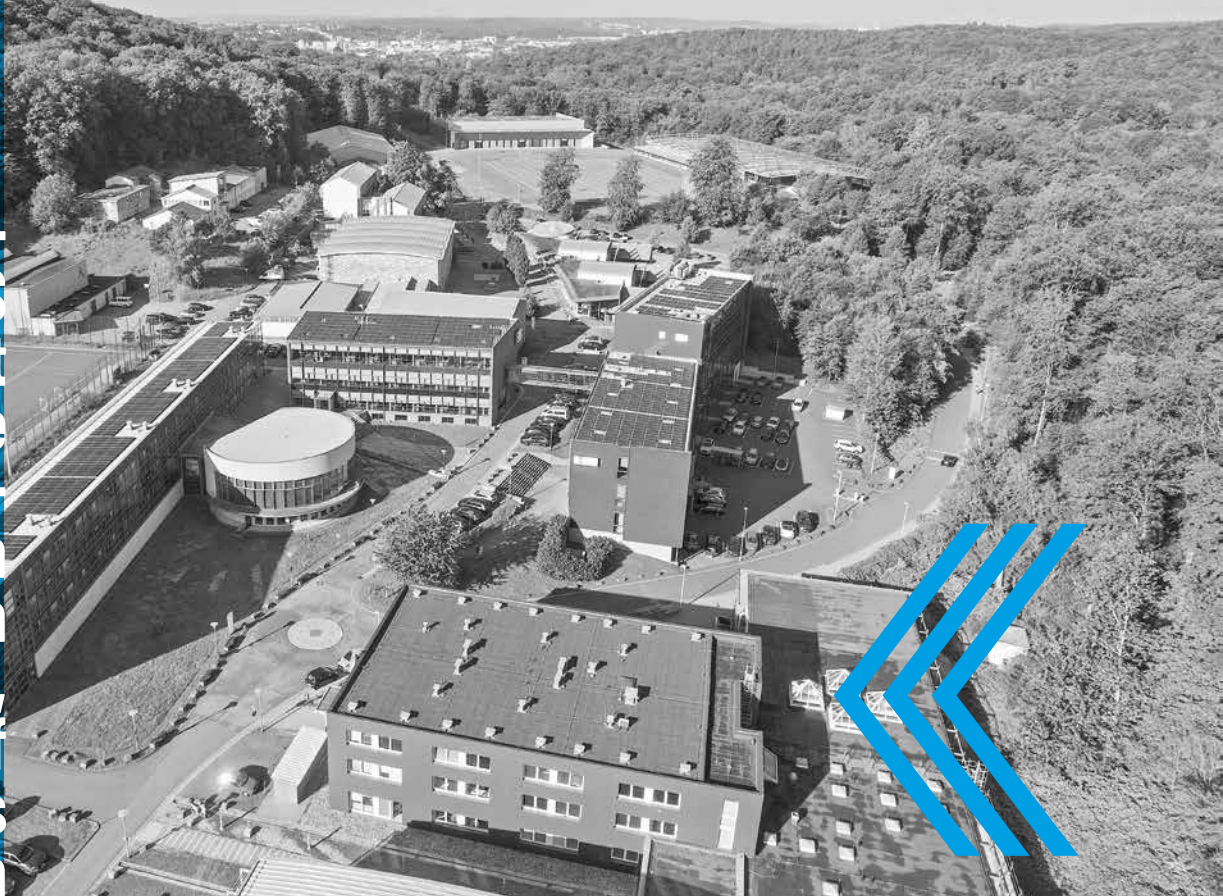
Sportstätten und auch der Gastronomie erhoffen. Noch vor der Corona-Pandemie hatten wir eine Auslastung der Unterkünfte von gut 30 Prozent, 2023 werden wir bereits eine Auslastung von über 60 Prozent erzielen. Das zeigt, dass unsere diversen Maßnahmen fruchten. Das wiederum hilft, uns finanziell besser aufzustellen. Allerdings sprechen wir hier von Umsatz und nicht etwa von Ertrag. Wir versuchen unseren Beitrag auch an dieser Stelle zu leisten, damit mehr Geld in die Kassen des LSVS kommt.

Bezüglich der stagnierenden Einkünfte aus dem Sportachtel ist wichtig, dass es sich nicht um kurzfristige Gelder, Projektgelder oder Einkünfte aus Vermark-



**Insgesamt
rechnen wir mit
einer Kapazität
von 185 Betten**

Der SPORT-CAMPUS SAAR ist bereit für die internationalen Athletinnen und Athleten, die sich auf Paris vorbereiten



tung handeln kann, sondern um strukturrelevante Anpassungen, um als LSVS für und mit unseren Mitgliedern mittelfristig finanzielle Sicherheit zur Erfüllung der an uns gestellten Aufgaben zu erlangen. Wir müssen also kurzfristige Einnahmen und Zuschüsse von der grundsätzlichen und zu verstetigenden Finanzierung des saarländischen Sports trennen.

Die Pre-Camps finden jeweils in den drei bis vier Wochen vor den Olympischen Spielen (26. Juli bis 11. August 2024) und den Paralympics (28. August bis 8. September 2024) statt. Wird es auch während der Spiele paralympische oder olympische Gäste geben?

Kopkow: Athletinnen und Athleten werden keine hier sein, weil die im Olympischen Dorf im Paris untergebracht sind. Wir sind allerdings gerade dabei zu überlegen, wie wir Pakete schnüren kön-

hier für eine besondere Situation mit den Spielen vor unserer Haustür haben. Die Pre-Camps verstehen wir als Auftakt, weil wir mit diesem Konzept perspektivisch weitere nationale und internationale Trainingscamps anbieten wollen.

Haben die bisherigen Aktivitäten auch schon für Buchungen und Anfragen über die Spiele 2024 in Paris hinaus gesorgt?

Wollscheid: Auf jeden Fall. Im Mai dieses Jahres war beispielsweise eine große Reisegruppe aus Saudi-Arabien bei uns zu Gast. Auch hier wurde das Interesse geäußert, möglicherweise ein Pre-Camp bei uns zu buchen. Wenig später kam dann eine kleine Gruppe aus Katar an, der es so gut gefallen hat, dass sie nur zwei Wochen nach ihrer Abreise gleich wieder hier eingeecheckt ist – und zwar für einen Zeitraum von zwei Monaten. Sie überlegen, bei uns in Saarbrücken ihren permanenten Trainingsstandort für Mitteleuropa einzurichten.

Kopkow: Genau das ist unsere Idee. So macht es auch Neeraj Chopra. Wir sind sozusagen sein Europa-Sitz, wo er sich auf seine europäischen Wettbewerbe vorbereitet. Dazu gehören die Olympischen Spiele im kommenden Jahr, aber dazu gehörten auch die zurückliegende WM in Budapest oder Golden-League-Meetings. Er hat dauerhaft ein Zimmer gebucht und kann kommen und gehen, wann er

möchte. Diese Form der Zusammenarbeit wollen wir gerne mit anderen Sportler:innen und Nationen ausbauen.

Unsere Bestrebungen haben auch nationale Auswirkungen. So werden wir zum Beispiel ein Stützpunkt für den deutschen Tischfußball-Verband, der seine Nationalmannschafts-Lehrgänge bei uns abhalten wird. Im laufenden Jahr war auch schon der Deutsche Schwimmverband mit zwei Nachwuchskader-Lehrgängen bei uns zu Gast. Unsere Idee ist, solche Angebote für unsere saarländischen Sportlerinnen und Sportler wie auch für nationale und internationale Athletinnen und Athleten machen zu können.

Wie gelingt es, diese Nationen für die Austragung solcher Formate am SPORT-CAMPUS SAAR zu gewinnen?

Kopkow: Wir haben schon vor etwa einem Jahr damit angefangen, unser Angebot über unterschiedliche Medien, unter anderem eine Website (www.trainingcamp.saarland, Anm. d. Red.) und Broschüren darzustellen, um mögliche Interessenten auf nationaler und internationaler Ebene gezielt und professionell ansprechen zu können. Dazu gehört auch ein Werbevideo, das wir für diesen Zweck nutzen, und beispielsweise auch die Zusammenarbeit mit der Tourismuszentrale und verschiedenen Partnerhotels.

Ein großer Vorteil im Wettbewerb mit anderen möglichen Pre-Camp-Standorten,

Es kommt mittel- bis langfristig allen zugute

nen, um das Übernachten bei uns, vielleicht in Kombination mit einer Anreise per TGV nach Paris, attraktiv anbieten zu können. In diesem Bereich gibt es auf jeden Fall eine gesteigerte Nachfrage. Es ist schon vielen Menschen aus dem Sport bewusstgeworden, was wir hier vorantreiben und was wir

selbst in Frankreich, ist die Nähe zu Paris. Hier spielt die Schnellzugverbindung eine entscheidende Rolle. Allerdings stand die Verbindung zwischen Saarbrücken und Paris zur Disposition. Inwiefern kann man davon ausgehen, dass diese Schnellzugverbindung im Sommer 2024 überhaupt noch existiert?

” Kopkow: Nach unserem aktuellen Kenntnisstand wird die Strecke auf jeden Fall befahren werden. Auch andere Anreisende aus Deutschland werden über Frankfurt, Mannheim und Saarbrücken nach Paris fahren, alternativ über Stuttgart und Straßburg oder über Köln durch Belgien. Wir alle wissen, dass sich so etwas bei der Deutschen Bahn relativ schnell ändern kann, gehen aber aktuell davon aus, dass es klappt.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Kopkow und Herr Wollscheid.



Saarbrücken kann der mögliche Trainingsstandort für Katar in Mitteleuropa werden



Verwirrende Zeiten brauchen klare Finanzen.

Behalten Sie Ihre finanziellen Ziele im Blick. Wir unterstützen Sie dabei.

Mehr auf sparkasse.de/mehr-als-geld

Weil's um mehr als Geld geht.

S Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

HARMONISCHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Ende November, genauer gesagt am Dienstag, 28. November 2023, fand die turnusgemäße Mitgliederversammlung des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) auf dem SPORTCAMPUS SAAR statt. Insgesamt waren 69 Delegierte aus den Sportfachverbänden gekommen, sie vereinten 87 Stimmberechtigungen.



Minister Reinhold Jost lobte das gute Miteinander

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Im Rahmen seiner offiziellen Begrüßung untermauerte Johannes Kopkow (Vorstand Sport und Vermarktung) den Aufruf zum Dialog, den der LSVS mit einer Pressemitteilung vom 21. November bezüglich der strukturellen, mittelfristigen Finanzierung des Sports im Saarland gemacht hatte. „Nach unserer Einschätzung kommen in drei bis fünf Jahren sehr große Probleme auf uns zu, wenn die Entwicklung bei der Inflation und der Umfang des Sportachters so bleiben“, erklärt Kopkow nach der Versammlung: „Gleichwohl wissen wir es sehr zu schätzen, dass die aktuelle Landesregierung sehr viel für den Sport tut. Wir sprechen allerdings nicht von projektorientierter Förderung, sondern von einer strukturellen Finanzierung des Saarsports. Hier müssen wir frühzeitig gemeinsam nach Lösungen suchen.“

Innenminister Reinhold Jost lobte in seiner Begrüßung das gute Miteinander, das seit

seiner 18-monatigen Amtszeit positive Spuren hinterlassen habe: „Im streitbaren Miteinander möchte ich mich über den richtigen Weg im Saarsport weiter austauschen. Der LSVS ist auf dem richtigen Weg. Wir sind in ständigem Austausch. Ihr werdet auch zukünftig einen verlässlichen Partner an eurer Seite haben, wenn es darum geht, das eine oder andere abzusichern.“

Dem von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) verfassten Wirtschaftsprüfungsbericht, wonach der LSVS zwar weiter bilanziell überschuldet (-5,39 Mio. Euro), aber durch die „erforderliche Sorgfalt der Geschäftsführung“ in Sachen Konsolidierung auf einem guten Weg ist, folgte zunächst die Feststellung des Jahresabschlusses 2022. Der Jahresabschluss ist im Bereich Transparenz auf der Internetseite des LSVS zu finden (siehe auch QR-Code). Im Anschluss erteilten die Delegierten dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2022 Entlastung. Mit großer Mehrheit verabschiedet wurden der vom Vorstand für das Jahr 2024 entworfene und von



Joachim Tesche (Vorstand Finanzen) vorstellte Wirtschaftsplan sowie die mittelfristige Investitions- und Finanzplanung für fünf Jahre. Ein Vorschlag von Raphael Schäfer des Saarländischen Leichtathletik-Bunds, wonach der zu erwartende Jahresüberschuss des kommenden Jahres in Höhe von 98.000 Euro an die Mitgliedsverbände ausgezahlt werden sollte, war mit der Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2024 obsolet.

Im weiteren Verlauf der Sitzung standen Abstimmungen über Anträge zu diversen Satzungsänderungen auf der Tagesordnung: So wurde unter anderem der Wirkkreis der Saarländischen Sportjugend (SSJ) neu definiert, die künftig von einem Sportjugendrat geleitet wird, der wiederum von den der SSJ angehörenden Mitgliedern des LSVS gewählt wird. Auch wurde beschlossen, dass Sportfachverbände die überwiegende oder ausschließliche Förderung bestimmter Sportarten künftig als Satzungszweck in ihrer Satzung niederschreiben müssen. Darüber hinaus ist künftig geregelt, dass der LSVS Organisationen und Vereinigungen, die auch auf dem Gebiet des Sports tätig sind und nicht die Voraussetzungen eines Sportfachverbandes erfüllen, als Verbände mit besonderen Aufgaben aufnehmen kann. Eine weitere wichtige Satzungsänderung betrifft die Entsendung von Delegierten durch die Mitglieder. Die Mitglieder sind künftig verpflichtet, mit mindestens einem ihrer Delegierten an der Mitgliederversammlung teilzunehmen. Ein Verstoß kann mit einer Ordnungsmaßnahme sanktioniert werden. „Ich finde es sehr erfreulich, dass eine so große Anzahl an Delegierten anwesend war. Mit 87 von 101 Stimmen war das die größte Quote der vergangenen Jahre“, merkte Kopkow nach der Sitzung

an und ergänzte: „Zur Demokratie in einem Verband gehört nun einmal die Partizipation an den Mitgliederversammlungen, was die diesbezügliche Satzungsänderung noch einmal unterstreicht.“ Weitere Satzungsänderungen betrafen den Zeitpunkt der Errechnung des Delegiertenschlüssels und die Möglichkeit, im Block über Beschlussgegenstände abzustimmen.

Als einzige Personalie stand an diesem Abend die Wahl eines Good Governance-Beauftragten auf der Tagesordnung. Sie wurde im Zuge der Einrichtung einer zentralen Hinweisstelle (sog. Clearingstelle) beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) im Rahmen des Hinweisgeberschutzgesetzes notwendig. Der externe Datenschutzbeauftragte des LSVS, Elmar Lauer, stellte sich zur Wahl und wurde von der Versammlung einstimmig gewählt. Die Wahl eines Good Governance-Beauftragten passe gut zum Label „Transparente Zivilgesellschaft“, das der LSVS nutzen darf. „Das können in ganz Deutschland nur zwei Sportorganisationen von sich behaupten“, betonte Kopkow im Rahmen der Mitgliederversammlung. ///

**Bianca Kappler,
Joachim Tesche,
Johannes Kopkow
und RA Patrick
Nessler**





NEUE ANLAUFSTELLE ZUR BESSEREN UNTERSTÜTZUNG DER VEREINE



SaarSport >> 6 | 2023



Seit dem 1. November hat das neue Kompetenzzentrum Ehrenamt beim Landessportverband für das Saarland (LSVS) seine Arbeit offiziell aufgenommen. Im Rahmen eines Presstertmins wurde die neue Anlaufstelle zur besseren Unterstützung der hiesigen Sportvereine genauer vorgestellt: „Heute ist ein guter Tag für den saarländischen Sport“, betonte Saarlands Innenminister Reinhold Jost beim Termin am SPORTCAMPUS SAAR: „Wir haben viel geschwätzt, dass wir das Ehrenamt unbedingt noch mehr unterstützen müssen – jetzt machen wir.“

TEXT: DAVID BENEDYCZUK

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

In den anderthalb Jahren seiner Amtszeit habe man „bereits die richtige Richtung eingeschlagen“, so Jost. Mit dem neuen Kompetenzzentrum beuge man sich nun auf die nächsthöhere nötige Stufe. Ehrenamtliche Verbands- und Vorstandsarbeit gestalte sich in der heutigen Zeit immer umfangreicher und komplexer. Das erschwere die rechtssichere Führung erheblich. Vor allem mögliche Haftungsrisiken schreckten diejenigen ab, die ein Ehrenamt übernehmen möchten. Zwar sei zuletzt schon eine stärkere Rücksichtnahme gegenüber Ehrenamtlichen festzustellen gewesen und viele Ängste konnten genom-

Das neue Kompetenzzentrum bietet eine zielgenaue Beratung

men werden, betonte Jost. Dennoch gilt: „Es gibt einfach eine ganze Reihe von Hilfsnotwendigkeiten. Das neue Kompetenzzentrum bietet eine schnelle, zielgenaue und praktikable Beratung.“

LSVS-Vorstand Johannes Kopkow betonte bei der Vorstellung: „Der Landessportverband ist nicht zum Selbstzweck da, sondern für seine Mitglieder.“ Die Arbeit

des neuen Kompetenzzentrums sei „eine wichtige Aufgabe zur Erhaltung der einzigartigen Sportvereinslandschaft im Saarland. Wir müssen einen Dialog erzeugen, um mit den Vereinen Lösungen zu finden“, bekräftigte LSVS-Präsident Heinz König. Dafür sollen in erster Linie drei Menschen sorgen, die fortan das personalisierte Kompetenzzentrum Ehrenamt beim LSVS bilden. Mischa Theobald fungiert als Koordinator des Ganzen, unterstützt wird er bei der Arbeit vor allem von Helmut Gabriel und Marion Schmidt. In einer ersten Phase stehe nun im Fokus, den direkten Kontakt mit der Vereinsbasis wieder aufzunehmen. Gerade im ländlichen Raum sieht Innenminister Jost die absolute Dringlichkeit einer aufsuchenden Vereinsberatung. „Unser Aufruf an die Vereine lautet daher: Fordert uns, damit wir euch fördern können.“

Das neue Kompetenzzentrum wird vom Land mit zunächst 20.000 Euro in diesem Jahr unterstützt, in den nächsten beiden Haushaltsjahren seien jeweils 55.000 Euro dafür vorgesehen, verriet Jost: „Damit man das Ganze auch hauptamtlich absichern kann.“ Das Gesamtbudget des Projekts belaufe sich laut Johannes Kopkow auf etwa 100.000 Euro jährlich: „Wir werden auch eine entsprechende Evaluation des Projekts durchführen, um dann tatsächlich zeigen zu können: Ja, wir haben was bewegt. Ja, wir konnten helfen“, ergänzte der LSVS-Vorstand: „Dieser großen Herausforderung wollen wir ihr uns zugunsten unserer Vereine gerne stellen. Unsere Mitarbeiter unter der Leitung von Mischa Theobald

werden alles dafür tun, um unseren Vereinen mit Rat und Tat weiterzuhelfen.“ Hinter dem Trio, das den tatsächlichen Austausch mit den Vereinen vorantreiben wird, kann das neue Kompetenzzentrum darüber hinaus auf ein Netzwerk an Rechtsanwälten, Steuerberatern und Versicherungsexperten zurückgreifen, die bei Fragestellungen rechtsverbindliche Antworten liefern.

Kurzauskünfte sind für die Vereine in der Regel kostenfrei

„Wir haben uns die Frage gestellt, wie wir noch professioneller werden und unseren Vereinen noch besser helfen können. Jetzt gibt es rund um die Uhr Ansprechpartner für unsere Vereine, die als Motor unserer Gesellschaft jede Unterstützung verdient haben“, bekräftigte Jost. Zu den Beratungsschwerpunkten zählen neben Rechts-, Steuer- oder Versicherungsfragen auch Hinweise zur Veranstaltungsorganisation sowie eine rechtssichere Satzungsprüfung samt Anpassungsvorschlägen. Sogenannte Kurzauskünfte zu einfacheren Fragestellungen sind für die Vereine kostenlos. Über Kosten, die sich bei komplexeren Fragestellungen eventuell ergeben können, wird vorab entsprechend hingewiesen. Nähere Informationen zum neuen Kompetenzzentrum Ehrenamt gibt es unter www.lsvs.de/service. ///

FAST SCHON DAS OLYMPIATICKET GEBUCHT

„Ich bin zu 99 Prozent durch“, stellt Tim Hellwig überglücklich fest. Der Triathlet meint seine Qualifikationschancen für die Olympischen Spiele 2024 in Paris. Beim Testevent in Paris Mitte August kam er vor Ironman-Weltmeister und Tokio-Olympiasieger Kristian Blummenfelt als Siebter ins Ziel. Mit dieser Top-Acht-Platzierung erfüllt der Athlet der DJK St. Ingbert die Nominierungskriterien des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Deutschen Triathlon Union (DTU). Auch der zweite Schritt in Richtung Paris ist so gut wie gemacht: Um endgültig für die Olympischen Spiele 2024 in Frankreich nominiert zu sein, muss Hellwig Ende Mai 2024 in der Qualifikations-Rangliste zu den besten 30 gehören. Derzeit steht er auf Platz 15 (Stand: Ende November 2023).

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

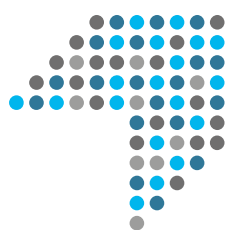
FOTOS: PICTURE ALLIANCE/DPA, SCHLICHTER

Mit 16 Jahren zog Tim Hellwig ins Internat der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken, besuchte fortan das Sportgymnasium am Rotenbühl und wechselte von seinem Heimatverein TV Mußbach zur DJK SG St. Ingbert. Aus dem Neustädter wurde ein Neu-Saarländer. Nach dem Abi absolvierte er die Grundausbildung bei der Bundeswehr und kann sich seither als Sportsoldat voll auf seine Karriere konzentrieren. Der internationale Durchbruch gelang ihm dann vor zwei Jahren: Zuerst wurde Tim Hellwig

mit Bundesligist Hylo Team Saar, dem er seit etwa sechs Jahren angehört, erstmals Deutscher Meister. Nur drei Wochen später triumphierte er im Alter von gerade einmal 22 Jahren beim World Triathlon Championships Series (WTCS)-Rennen in Hamburg (September 2021). Seither zählt der in Neustadt an der Weinstraße geborene junge Mann zur erweiterten Weltspitze im Triathlon.

Das Jahr 2023 ist sein bisher stärkstes: Nach seinem Sieg beim EJOT Triathlon im Mai, wo er zum „König von Buschhütten“ gekürt wurde, schwamm, radelte und rannte Tim Hellwig beim Grand Final der World Triathlon Championships Series (WTCS) im spanischen Pontevedra im September auf den zweiten Platz. Wenige Wochen später sicherte sich der 24-Jähri- >>





Sportstiftung Saar

// GEMEINSAM SPITZE

— Wir danken für die Unterstützung

 Landessportverband für das Saarland	
	 Sparkassen SaarLB LBS SAARLAND Versicherungen
	
	 Naturwaren GmbH
 University of Applied Sciences	
 Prävention, Fitness, Gesundheit School for Health Management	
	 Stark für mich.
	
	 Gefördert vom der Sparda-Bank Südwest e.V.



ge seinen ersten Weltcup-Sieg überhaupt. Im chinesischen Chengdu ließ er die Konkurrenz über die Olympische Distanz (1,5 Kilometer Schwimmen, 40 Kilometer Radfahren, 10 Kilometer Laufen) hinter sich und kam nach 1:44:15 Stunden ins Ziel. Eine Woche später legte er nach: In Tongyeong in Südkorea hatte er über die Sprintdistanz (750 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und 5 Kilometer Laufen) mit 50:25 Minuten die Nase vorn. „Ich hatte zuvor einige Dinge im Training umgestellt und das hat auf jeden Fall Früchte getragen. Seither habe ich mich kontinuierlich weiterentwickelt“, erklärt Hellwig fast schon nüchtern. Der Kern der erfolgbringenden Umstellung: weniger Intensität. „Dadurch habe ich vor allem beim Laufen einen echten Leistungssprung gemacht“, berichtet er. Ausgearbeitet hat er dieses Konzept zusammen mit seinem Trainer Steffen Justus vom Bundesstützpunkt in Saarbrücken und mit sportwissenschaftlicher Unterstützung seitens der DTU.

Dass die Olympischen Spiele nicht weit weg von seinem Zuhause stattfinden, gibt Tim Hellwig einen Extra-Kick: „Das





**JUBEL BEI
TIM HELLWIG
BEI DEN WORLD
TRIATHLON
CHAMPIONSHIPS
FINALS IN
PONTEVEDRA IM
SEPTEMBER 2023**

**VIELE LEUTE HABEN MIR GESAGT, DASS SIE NACH PARIS KOMMEN
UND AN DER STRECKE ZUSCHAUEN**

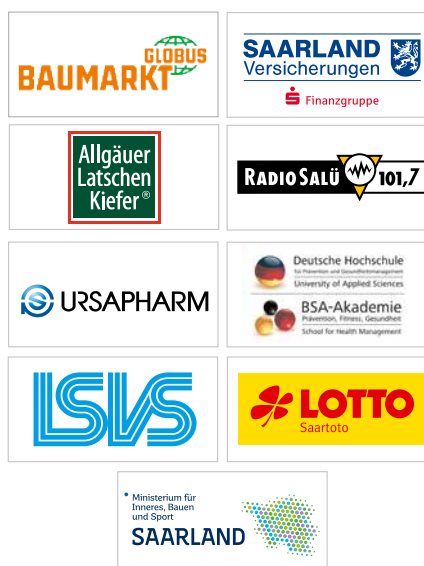
ist schon extrem. Von Saarbrücken sind es zwei Stunden mit dem Zug, von meiner Heimat Neustadt aus gerade mal eine Stunde mehr. Viele Leute haben mir schon gesagt, dass sie hinkommen und an der Strecke zuschauen werden“, sagt er und ist sich bewusst, dass „das ein Event ist, was man in seinem Leben nur einmal erreichen kann“.

Mit der Staffel brauchen wir uns in Paris nicht zu verstecken

Apropos erreichen – was ist in Paris möglich? „Mit der deutschen Staffel brauchen wir uns in Paris gar nicht zu verstecken und haben auf jeden Fall die Chance, eine Medaille mitzunehmen.“ Und in der Einzelwertung? „Das kommt natürlich auf die Tagesform an. Es sind immerhin 15 bis 20 Jungs dabei, die das Potenzial haben, eine Medaille zu gewinnen“, weiß er. Die waren allerdings auch alle beim Grand Final in Spanien am Start, bei dem Hellwig auf dem Silber-Platz zwei landete: „An einem sehr, sehr guten Tag kann es reichen.“ ///

Das Team Saarland für Paris bedankt sich für die Unterstützung

**TEAM
SAARLAND** **FÜR PARIS**
Gemeinsam gewinnt.





Seit März dieses Jahres ist
HVS-Präsident Christoph
Rehlinger Mitglied im
LSVS-Aufsichtsrat

MIT MEINER ERFAHRUNG DEM LSVS HELFEN

Christoph Rehlinger wurde im März dieses Jahres in den Aufsichtsrat des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) gewählt. Der 50-jährige Familienvater steht seit Oktober 2020 an der Spitze des Handballverbandes Saar. 27 Jahre lang arbeitete der gelernte Bankbetriebswirt bei der Sparkasse Merzig-Wadern, kandidierte 2019 für die SPD als Bürgermeister und ist mittlerweile selbstständiger Makler für Immobilien und Kredite und Geschäftsführer einer Gesellschaft für Ferienimmobilien und Immobilienprojekte. Auch außerhalb des Handballs ist er als Vorsitzender des Kreisverbandes Merzig-Wadern der Obst- und Gartenbauvereine und jeweils stellvertretender Vorsitzender des Stadtverbandes Sport und des SPD-Stadtverbandes in Merzig ehrenamtlich tätig. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner erklärt Rehlinger seine Motivation für die Arbeit im LSVS-Aufsichtsrat.

INTERVIEW: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: RUPPENTHAL

Herr Rehlinger, Sie sind seit vielen Jahren im Handball engagiert – unter anderem als Vorsitzender des TuS Brotdorf. Wie sind Sie eigentlich zum Handballsport gekommen? Waren Sie auch selbst aktiver Handballer?

Christoph Rehlinger: Mein ganzes Leben dreht sich sozusagen um den Handball. Mein Papa Hans hat mir das in die Wiege gelegt und ich war schon als kleiner Pimpf mit in der Halle und im Training. Dann war ich auch ganz früh Vorstandsmitglied in Brotdorf – ich glaube, das war mit 18 Jahren zunächst als stellvertretender Kassierer. Letztendlich war ich bis zum neuen Amt als Handball-Präsident über 30 Jahre im Vorstand des TuS Brotdorf, davon zuletzt 13 Jahre als Vorsit-

zender. Auch aktiv habe ich bis zur B-Jugend in Brotdorf gespielt und habe dann, weil wir selbst keine A-Jugend hatten, zwei Jahre lang in Merzig gespielt. Von der C-Jugend bis zur A-Jugend habe ich in der Saarauswahl gespielt, zunächst in der Rückraum-Mitte, und später, als das Höhenwachstum leider nachgelassen hat, aber in der Breite noch etwas ging, wurde ich Kreisläufer. Ich habe dann viele Jahre in Brotdorf gespielt und mit unserer Mannschaft den Aufstieg von der Verbands- in die Saarlandliga geschafft und nebenbei immer Jugendmannschaften trainiert. Später wurde ich Spielertrainer der 2. Mannschaft der HF Untere Saar, unserer Spielgemeinschaft mit Merzig, mit der wir ebenfalls den Aufstieg von der Verbands- in die Saarlandliga geschafft haben. Zwischendurch unterstützte ich immer mal wieder in der 1. Mannschaft in der RPS-Oberliga – einmal in hohem Alter sogar noch in der Regionalliga.

Im Juni dieses Jahres wurden Sie als

Präsident des Handballverbands Saar wiedergewählt. Sie hatten sich vor drei Jahren mitten in der Corona-Pandemie, also nicht gerade zum attraktivsten Zeitpunkt, dazu entschieden, das Amt des Präsidenten zu übernehmen. Wie zufrieden sind Sie bisher mit Ihrer Amtszeit?

Rehlinger: Am Anfang war natürlich alles von Corona überschattet und da war es schon schwierig genug, überhaupt den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Zwei Mal mussten wir leider trotzdem unter- bzw. abbrechen. Letztendlich war es aber gut und wichtig, dass wir in der vorletzten Saison, entgegen auch anderslautender Meinungen, durchhalten konnten. Das war für unseren Sport überlebenswichtig. Weil viele Personen bereits geimpft oder genesen waren, blieben die Risiken überschaubar und wir haben für dieses Vorgehen von vielen Sportlerinnen und Sportlern und von den Eltern zahlreicher Jugendspieler sehr positive Rückmeldungen erhalten. Da auch alle Gremien

via Videokonferenzen tagen mussten, war es schon eine schwierige Zeit – aber ich denke, wir haben das Bestmögliche daraus gemacht.

Seit einiger Zeit schon ist die Corona-Pandemie beendet, der Alltag zurückgekehrt. Wie läuft es seither aus Ihrer Sicht im saarländischen Handball?

Rehlinger: Jetzt können wir endlich all das auf den Weg bringen, was wir gerne schon von Anfang an hätten tun wollen. Eine ganz wichtige Rolle spielt dabei die Nachwuchsarbeit. Hier wollen wir neuen Schwung reinbringen, was mit der Kooperation mit der Schaumbergschule und auch dem erneut tollen Erfolg der IKK-Grundschulaktionswochen mit Hunderten von Kindern, die mit unserem Sport in Verbindung gekommen sind, bereits gut gestartet ist. Hier können sich die vielen fleißigen Vereine präsentieren und in Kooperation mit den Schulen Nachwuchs generieren.

Drei Monate vor Ihrer Wiederwahl beim Handballverband wurden Sie in den Aufsichtsrat des LSVS gewählt. Wie kam es zu Ihrer Kandidatur?

Rehlinger: Ich hatte ja schon einmal kandidiert – zur letzten Nachwahl, nachdem wenige Mitglieder aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden waren. Ich hatte mich im Vorfeld mit meinem Präsidium besprochen und wir waren der Meinung, dass es gut und wichtig wäre, wenn der Handball als einer der größten Verbände wieder in diesem wichtigen Gremium vertreten wäre. Und dafür, aber auch als Teamplayer für alle anderen Sportarten, habe ich mich dann für eine Kandidatur entschieden. Damals habe ich ein passables Ergebnis erreicht und den Einzug nur knapp verpasst. Vor der letzten Neuwahl hat mich Heinz König angesprochen und meinte, dass mich der Aufsichtsrat als Bilanz- und Kreditanalyst sowie als Kredit- und Immobilienspezialist für die bevorstehenden Herausforderungen ganz gut gebrauchen könnte. Daher habe ich mich dann erneut zur Wahl gestellt – diesmal dann mit Erfolg. Ich bin gerne mit dabei und versuche mit allen für den gesamten Saarsport das Bestmögliche herauszuholen.

Was haben Sie sich für die Mitarbeit im Kontrollgremium des LSVS vorgenommen?

Rehlinger: Mir geht es darum, dem LSVS mit meiner sportlichen Erfahrung auch als Funktionär und als gelernter Bankbetriebswirt zu helfen. Wir brauchen unbedingt einen starken LSVS, der nach der holprigen Vergangenheit zukünftig wieder finanziell gut aufgestellt ist. Es ist sehr wichtig, dass wir hier in Zukunft wieder mehr Mittel zur Verfügung haben und diese dann auch gerecht verteilen können. Dazu braucht es objektive Verfahren, damit am Ende auch jeder im Rahmen der Möglichkeiten zufriedengestellt werden kann. Das hilft dem gesamten Saarsport und allen Verbänden. Das ist meine Motivation und dazu möchte ich beitragen.

Wie beschreiben Sie die Atmosphäre im Aufsichtsrat?

Rehlinger: Absolut vertrauensvoll, kameradschaftlich, aber auch zielorientiert. Man merkt, dass jeder seine Aufgabe sehr ernst und wahrnimmt und dem LSVS mit seiner jeweiligen Fachkompetenz weiterhilft. Wir ergänzen uns prima und auch auf der persönlichen Ebene stimmt die Chemie. Wir sind alle hochmotiviert und ich freue mich, zusammen mit den anderen etwas bewegen zu können.

Haben Sie einen konkreten Aufgabenbereich?

Rehlinger: Jeder bringt seine Stärken ein, bei mir sind es sicherlich die Themen Finanzen, Immobilien und Kredite. Aber wir arbeiten darüber hinaus gemeinsam an unseren Aufgaben und unterstützen den Vorstand bei seiner Arbeit.

Wie sehen Sie den aktuellen Stand der Dinge beim LSVS?

Rehlinger: Ich sehe den LSVS personell top aufgestellt. Angefangen bei den beiden Vorständen, die ihre Arbeit nach meinem Empfinden wirklich super und hoch motiviert machen. Beispielsweise das Thema „Olympia Pre-Camps“ zeigt, dass der Sport zusammen mit der Politik etwas bewegen und den SPORTCAMPUS

SAAR noch besser vermarkten kann. Die „Pre-Camps“ sind ausgebucht und auch die höhere sonstige Auslastung sowie die deutlich gestiegene Anzahl an Übernachtungen zeigen, dass es hier noch erkannte Potenziale gibt. Das macht mir Hoffnung für die Zukunft.

Wo gibt es Ihrer Meinung nach noch Verbesserungsbedarf?

Rehlinger: Wir wissen alle, dass die finanziellen Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahren nicht besser geworden sind und die Altschulden eine große Belastung darstellen.

Ein großes Problem ist auch das stagnierende und teils rückläufige „Sportachtel“. Dies reicht mit Blick auf die gestiegene Inflation nicht mehr aus, um die steigenden Sach-, Energie- und Personalkosten zu decken. Das wachsende Delta wird weiterhin nicht durch einen nötigen „Inflationsausgleich“ gedeckelt. Da wäre es sehr wichtig, dringend Lösungen für die Zukunft zu finden, damit nicht an unserer wichtigen Hauptaufgabe „Sport“ gespart werden muss. Der LSVS kann dies aber leider nicht alleine lösen. Hier sollte die Politik mithelfen und es werden weitere Sponsoren und Gönner gebraucht. Darüber hinaus müssen wir schnellstmöglich mit den eingeleiteten Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten weiterkommen. Hier hat sich schon einiges getan, aber es sind noch viele weitere Maßnahmen nötig. Es macht ja keinen Sinn, dass wir unnötig viel Energie verbrauchen und dafür ein Großteil der Mittel aufgebraucht wird, die dann dauerhaft dem Sport fehlen.

Wie stehen Sie zur „Olympia-Strategie“ des LSVS und der saarländischen Politik, wonach die Olympischen Spiele 2024 in Paris für eine großangelegte Kampagne zu Gunsten des Sport- und auch des Tourismusstandorts Saarland genutzt werden soll?

Rehlinger: Ich finde das wirklich super! Der Erfolg gibt den Bemühungen ja jetzt schon Recht. Dieses Mega-Event zu nutzen, um unseren Sportstandort Saarland positiv herauszustellen, war die richtige Idee zur rechten Zeit. Die sehr gute Resonanz von Sportlern, aber auch von Touristen, die uns besuchen wer-



HVS-Präsident Christoph Rehlinger beim SparkassenCup in Merzig

den, bietet natürlich auch perspektivisch große Chancen durch Weiterempfehlungen und zukünftig bei weiteren Events. Somit könnten auch weitere sinnvolle Investitionen, die den Standort nachhaltig stärken, perspektivisch möglich werden.

Inwiefern kann Ihre Sportart, der Handball, davon profitieren?

Rehlinger: Der ganze Sport und grundsätzlich jede Sportart profitiert von einem Olympischen Turnier und der Berichterstattung – vorrangig natürlich diejenigen, die an den Spielen teilnehmen.

Natürlich müssen wir, also die deutschen Handballer, erst einmal die Grundvoraussetzung schaffen und uns für die Spiele in Paris qualifizieren. Wir haben ja aktuell in Deutschland bereits das „Jahrzehnt des Handballs“, mit WM- und EM-Turnieren im eigenen Land. Nach dem sensationellen WM-Titel bei der U21 findet im Januar 2024 die Männer-EM in Deutschland statt. Ich freue mich jetzt schon, mit 50.000 Zuschauern im Stadion in Düsseldorf das Eröffnungsspiel live mitzuerleben. Ein Jahr später folgen auch die WM der Frauen und 2027 die WM der Männer in Deutschland. Die deutsche Olympia-Teilnahme unserer Handballer würde dies alles natürlich krönen.

**Vielen Dank für das Gespräch,
Herr Rehlinger.**

#handball

23

DHB-NACHWUCHS HOFFT AUF DEN NÄCHSTEN COUP



Das Handballfest zwischen den Jahren hält auch in diesem Jahr wieder ein starkes Teilnehmerfeld und drei Tage Spitzensport der Extraklasse bereit. Bei der 35. Auflage des Traditionsturniers für Jugend-Nationalteams um den SparkassenCup geht die Auswahl des Deutschen Handball-Bunds (DHB) von Mittwoch, 27., bis Freitag, 29. Dezember, auf die Jagd nach ihrem 21. Triumph insgesamt und dem vierten Erfolg in Serie. Im Vorjahr behauptete sich die U19-Mannschaft von Trainer Emir Kurtagic mit einem dramatischen 28:26-Sieg nach Siebenmeterwerfen über Island zum 20. Mal beim internationalen Kräfteressen in der Merziger Thielsparkhalle.

Vor zwei Jahren waren Spieler wie Tim Freihöfer (Füchse Berlin) oder Renars Uscins (TSV Hannover-Burgdorf) bei der im Sommer ausgetragenen Nach-Corona-Ausgabe für Deutschland mit dabei, die just in diesem Sommer mit dem Gewinn der U21-Weltmeisterschaft im eigenen Land für einen historischen Erfolg für den DHB sorgten. Darüber hinaus haben viele bekannte Namen im Welthandball beim Turnier in Merzig ihre ersten internationalen Schritte unternommen. Auch die Talente beim 35. SparkassenCup werden ihren Weg im Handball machen. Neben Stammgast Island warten mit dem Handball-Nachwuchs aus Ungarn und Slowenien harte Konkurrenten auf die DHB-Auswahl. „Es ist uns erneut gelungen, ein abwechslungsreiches und attraktives Starterfeld zusammenzubekommen“, sagt Christian Quintes, seit September neuer Vorsitzender des gastgebenden HSV Merzig-Hilbringen. „Es war zwar diesmal etwas schwieriger, weil im Sommer eine Europameisterschaft ansteht, zu der im Januar noch Qualifikationsspiele laufen. Wir haben es aber geschafft, ein spannendes Turnier auf die Beine zu stellen.“

Am 27. Dezember fällt mit dem Duell Slowenien gegen die Niederlande um 16 Uhr der Startschuss. Um 17.10 Uhr stehen sich mit der Schweiz und Ungarn die weiteren Teams der Vierer-Staffel B gegenüber, gefolgt von den Paarungen der Gruppe A: Deutschland gegen Belgien um 18.20 Uhr, Saarland gegen Island um 19.30 Uhr. Für die Auswahl des Handballverbandes Saar (HVS) um die Trainer Christian Schwarzer und Dirk Mathis steht beim Heimturnier traditionell der Lerneffekt im Vordergrund. Der dürfte am zweiten Turniertag (28. Dezember) besonders groß ausfallen, wenn die HVS-Jungs um 19.20 Uhr das „Bruderduell“ gegen Deutschland bestreiten. Die Halbfinals finden am Freitag, 29. Dezember, um 12.30 und 14 Uhr statt. Das große Finale steigt am Abend um 20 Uhr.

„Deutschland ist natürlich der große Favorit, wird aber gegen Teams wie Ungarn, Slowenien oder Island sicherlich gefordert sein. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass das Turnier für alle teilnehmenden Teams einfach eine hervorragende Gelegenheit darstellt, sich auf hohem Niveau einzuspielen“, sagt Quintes, der in einem neuen Organisationsteam mithilft, dass die 35. Auflage erneut ein großes Fest für den Handballsport wird.

Der bisherige Orga-Chef Michael Lux, von 2017 an für die Abläufe beim SparkassenCup verantwortlich, ist ins zweite Glied gerückt. Für ihn hat Jens Huckert das Kommando übernommen und führt ein erfahrenes und eingespieltes Helferteam durch die nächste Ausgabe. „Das ist ein Punkt, der unser Turnier auszeichnet. Das Sportliche bewegt sich zwar auf sehr hohem Niveau, insgesamt geht aber alles sehr familiär bei uns zu“, unterstreicht Quintes: „Wo gibt es das sonst noch, dass die Mutter neben der Tochter steht und dem Nationalspieler ein Brot schmiert?“ Die Umstrukturierung in der Organisationsleitung habe gut funktioniert, betont der neue Vorsitzende – und so steht dem nächsten erfolgreichen Kapitel des Handballfests zwischen den Jahren nichts mehr im Wege.

David Benedyczuk

DAS IST ALLES SUPERCool

„Das war auf jeden Fall nicht so zu erwarten – zumal wir einige harte Brocken vor uns hatten“, sagt Moritz Reichert. Doch der 28-jährige gebürtige Lebacher und seine Mitspieler der deutschen Volleyball-Nationalmannschaft haben es geschafft und sich einen großen Traum erfüllt: die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024 in Paris.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: PICTURE ALLIANCE/DPA

Die größten harten Brocken stellten zweifelsohne Weltmeister Italien und der Weltranglisten-Erste Brasilien dar. Im Rahmen der sehr schwachen Nations League-Runde im Juni und Juli 2023 (nur drei Siegen aus zwölf Spielen) war Deutschland auch beiden Top-Nationen noch mit 1:3 unterlegen. „Damals sah unser Team noch etwas anders aus als jetzt, wir hatten einige Verletzte zu beklagen und sind nie richtig in Tritt gekommen“, blickt Moritz Reichert zurück. Bei der Europameisterschaft, die von Ende August bis Anfang September in Italien, Bulgarien, Nordmazedonien und Israel ausgetragen wurde, sah das schon anders aus. Neben einigen Verletzten kehrte sogar Topstar Georg Grozer nach zwei Jahren Pause für die Chance auf die Olympiateilnahme ins Team zurück und verhalf diesem immerhin zum Einzug ins Achtelfinale. Die letzte Chance, doch noch auf den Olympia-Zug aufzuspringen, bot sich beim Qualifikationsturnier in Rio de Janeiro Anfang Oktober.

„Nach der EM konnten wir dann öfter gemeinsam trainieren, die Abläufe haben sich verbessert und auch einzelne Spieler kamen besser in Form“, berichtet Reichert und meint vor allem den 38-jährigen Georg Grozer: „Er hatte einen großen Anteil an unseren Erfolgen, weil er ein wirklich starkes Turnier gespielt hat.“ Angeführt vom routinierten Angreifer, der mit insgesamt 132 Punkten bester Schütze des Turniers wurde, startete das deutsche Team mit Siegen gegen Iran und Kuba (je 3:1) in das Turnier. Entsprechend selbstbewusst ging es dann in die Partie gegen Brasilien – und das Team schaffte die erste Sensation: Auch die hoch

gehandelten Gastgeber wurden mit 3:1 besiegt. „Wir gingen recht locker in das Spiel und man hat schon gemerkt, dass die Brasilianer ein bisschen verkrampft waren. Sie wollten vor eigenem Publikum unbedingt das Maximale herausholen“, erzählt Reichert: „Wir haben gemerkt: Da geht was. Und vor dieser Kulisse war es schon sehr cool, dass wir uns am Ende auch wirklich durchsetzen konnten.“

Der „Brustlöser“ gegen Brasilien fand abends um 20.30 Uhr statt, bereits am nächsten Tag ging es um 13.30 Uhr gegen Weltmeister Italien. „Mit der guten Leistung im Rücken und als klarer Außenseiter konnten wir auch dieses Spiel locker angehen und dann lief es ähnlich wie gegen Brasilien“, blickt Reichert zurück. Mit der richtigen Einstellung und einer Portion Unbekümmertheit bezwang die deutsche Nationalmannschaft auch Italien mit 3:1 und legte damit den Grundstein für die mit zwei weiteren Erfolgen (3:0 gegen Tschechien und 3:1 gegen Katar) eingetütete Olympia-Qualifikation. „Es lief einfach rund und es wurde eine positive Kettenreaktion in Gang gesetzt – im Gegensatz zur Nations League, wo es eher eine negative Kettenreaktion war“, erklärt Reichert. Sogar das letzte Spiel des Turniers gewann Deutschland mit einer B-Auswahl mit 3:0 gegen die Ukraine. Nun also Paris. „Es freut mich unheimlich, dass wir es geschafft haben. Das Team besteht schon seit vielen Jahren weitestgehend aus den gleichen Leuten. Seit der Silbermedaille bei der EM 2017 hatten wir aber keinen größeren Erfolg mehr“, schaut Reichert zurück. „Dann so ein Turnier zu spielen, war schon stark.“ Gar „supercool“ findet es der Ex-U19-Weltmeister im Beachvolleyball, dass die Sommerspiele so nahe seiner saarländischen Heimat stattfinden werden. Ohnehin ist er dem Französischen zugeneigt. Seit 2022 spielt der beim TV Le-



Der Lebacher Moritz Reichert gehört zum festen Stamm der Deutschen Nationalmannschaft

bach und TV Bliesen ausgebildete 1,95-Meter-Mann für den französischen Erstligisten Tourcoing Lille Métropole Volley-Ball. Die laufende Saison hat schon Ende Oktober begonnen – also nur zwei Wochen nach dem Ende des vollgepackten Sommers mit der Nationalmannschaft. Moritz Reichert ist diese Belastung schon gewohnt, körperlich gehe es ihm „eigentlich ganz gut“. Nach einer kurzen Pause gibt er aber auch zu: „Das Quali-Turnier war schon recht anstrengend und auch danach war es erst mal etwas stressig, weil auch neben dem Spielfeld einiges zu regeln war, aber das ist alles okay. Ich habe mich nicht verletzt oder so.“ Bleibt Moritz Reichert verletzungsfrei, wird er als Leistungsträger der deutschen Volleyball-Nationalmannschaft wohl auch bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris gesetzt sein. Wenn es wieder gilt, als Außenseiter die größten der härtesten Brocken aus dem Weg zu räumen. ///



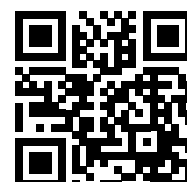
☎ 06893 8002-0

✉ info@repa-druck.de



**KOMPETENT & ZUVERLÄSSIG:
IHR FAIRER DRUCKPARTNER
IN DER REGION.**

www.repa-druck.de





**IKK-GESCHÄFTSFÜHRER
GÜNTER ELLER (MITTE),
LSVS-PRÄSIDENT
HEINZ KÖNIG (LINKS) UND
VORSTAND JOACHIM TESCHE
BESIEGELN DIE
PARTNERSCHAFT**

KOMBINATION VEREINSLEBEN UND PRÄVENTION

BRINGT EINEN GROSSEN MEHRWERT MIT SICH

Die IKK Südwest und der Landessportverband (LSVS) gehen ab sofort gemeinsam mit ausgebildeten „Präventionsbeauftragten“ an den Start. Im Interview mit dem Vorstandschef der IKK Südwest, Professor Dr. Jörg Loth, und Geschäftsführer Günter Eller sprechen wir über die Motivation für dieses saarlandweit einzigartige Projekt und klären, warum auch die Vereine selbst von mehr organisierter Gesundheitsprävention profitieren.

Die regionale Innungskrankenkasse fördert bereits seit Jahren Sportvereine aus dem Saarland. Wie empfinden Sie das allgemeine Prä-

ventionsangebot in den saarländischen Vereinen? Ist es ausbaufähig oder schon auf einem relativ guten Stand?

Loth: Das Saarland verfügt mit knapp 2000 Sportvereinen und mehr als 350.000 Mitgliedern über ein sehr gutes Netzwerk in Sachen Sport und Gesundheit. Dass Leute zusammenkommen, Sport treiben, sich austauschen, ist wesentlich für die Gesundheit und für die Prävention. Viele Vereine sind hochmotiviert bei der Sache und setzen Präventionsangebote sehr eng vernetzt in ihren Kommunen und mit Gesundheitspartnern um. So zum Beispiel auch meine Heimatgemeinde Losheim am See, die in die-

>> Foto: IKK Südwest/Dirk Müller

sem Bereich als saarlandweite Pilotgemeinde agiert. Hier wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters der Verein „Losheim lebt gesund“ gegründet. Neben der Kommune sind die Vereine dabei ein entscheidendes Mosaik.

Was bedeutet das genau?

Loth: Wir profitieren von einem großen Know-how vieler umtriebiger Vereine, Organisationen und Einrichtungen. Die Vereine im Land leisten eine Arbeit von unschätzbarem Wert. Sie sind sozusagen häufig der soziale Kitt unserer Gesellschaft. Sehr positiv ist zum Beispiel auch die Initiative „Das Saarland lebt gesund“. Der Verein Prävention und Gesundheit im Saarland e. V. (PuGiS) leistet mit Unterstützung der Krankenkassen und der Landesregierung bereits mit diesem und weiteren Programmen seit Jahren sehr gute Arbeit. Diese Angebote und Ansätze gilt es systematisch weiterzuentwickeln und zusammenzuführen. Wir machen uns als IKK Südwest, gemeinsam mit der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG), dafür stark, das Saarland mittelfristig zur Vorbild-Region in Sachen Gesundheit und damit zu einem „Präventionsland Saarland“ auszubauen. Wir haben die optimalen Bedingungen hierzu.

Mit Blick auf die Gesundheitsprävention – sind die Saarländer Muffel, sich um eine gesunde und bewegungsreiche Lebensweise zu kümmern?

Loth: In Sachen Gesundheitsprävention haben wir im Saarland – im Übrigen wie alle Teile der Republik – selbstverständlich noch Luft nach oben. Jede zweite Person ist übergewichtig, die Menschen essen zu wenig Gesundes und bewegen sich zu wenig. 20 Prozent der Bevölkerung kommt nicht einmal auf 15 Minuten tägliche Bewegungszeit. Saarländer leiden im bundesweiten Vergleich tatsächlich häufiger an typischen Zivilisationskrankheiten wie Adipositas und Diabetes. Über 100.000 Personen im Saarland werden wegen Diabetes behandelt. Dieser Trend ist gefährlich und wir müssen ihn dringend stoppen.

Wie entstand die Idee, ein Präventionsprojekt auf die Beine zu stellen?

Eller: Die Kombination der beiden Anliegen Vereinsleben und Prävention

bringt einen großen Mehrwert mit sich, den wir zusammenführen wollten: Wer könnte die Menschen besser für mehr Prävention im Alltag motivieren als die vielen aktiven Vereine in unserem Land?

Paragraf 20 des Sozialgesetzbuches regelt die primäre Prävention und Gesundheitsförderung durch die Krankenkassen und soll die Zusammenarbeit aller Akteure in unterschiedlichen Lebensbereichen verbessern. Welche Rolle spielt vor diesem Hintergrund der organisierte Sport als Partner für Prävention?

Eller: Seit Jahren arbeiten die gesetzlichen Kassen mit dem organisierten Sport zusammen. Der organisierte Sport verfügt über ein flächendeckendes Netzwerk und über gut ausgebildete Trainerinnen und Trainer. Die Sportvereine können also nicht nur spielerisch, sondern auch fachlich und niedrigschwellig zur Prävention animieren. Besonders positiv ist hervorzuheben, dass innerhalb der Vereine generationenübergreifend Sport getrieben wird. Unabhängig von Herkunft, Bildung oder dem finanziellen Status treffen in Sportvereinen unterschiedliche gesellschaftlichen Gruppen aufeinander. Am Ende des Tages finden so mehr Menschen den Weg in den Sport und damit zu mehr Gesundheit.

Warum ist der LSVS als Kooperationspartner für dieses Projekt so interessant?

Eller: Wir haben mit dem LSVS einen Partner, der über das dichteste Netzwerk im Sport im Bundesvergleich verfügt. Der Verband ist ein landesweit bekannter Akteur und bestens vernetzt. Der LSVS bietet mit seinen Mitgliedsverbänden und -vereinen ein vielfältiges Angebot in Sachen Sport. So können wir durch die Präventionsbeauftragten gemeinsam noch viel mehr Sportvereine bei der Organisation von gesundheitspräventiven Bewegungsangeboten unterstützen – bestenfalls auch die, die wir bisher noch nicht erreichen konnten. Und möglicherweise auch solche, die gerne etwas Sinnvolles anbieten würden, aber vielleicht nicht wissen, wie sie die Gesundheitsprävention mit der Vereinsarbeit in Einklang bringen können.



**IKK-VORSTAND
PROF. DR.
JÖRG LOTH**

Stichwort Zivilisationskrankheiten – auch Kinder und Jugendliche zeigen hier immer häufiger Symptome. Für welche Altersgruppen sehen Sie besonderen Handlungsbedarf als Ansatz für die Präventionsbeauftragten?

Loth: Auf der einen Seite ist es wichtig, Kinder und Jugendliche in Bewegung zu halten, da sie mit zunehmendem Alter und insbesondere ab der Pubertät sich immer weniger bewegen. Das liegt auch am Medienkonsum und dem sich Verlieren in sozialen Medien. Bewegungsmangel und Übergewicht nehmen ab 30 Jahren zu, dann mit einer steigenden Krankheitslast. Bei den über Sechzigjährigen haben wir laut unseren Zahlen der IKK Südwest einen Anstieg bei Typ-2-Diabetes von über 30 Prozent. Mit der rechtzeitigen Änderung des Lebensstils könnte man hier wirkungsvoll gegensteuern.

Was haben die Vereine von diesem Projekt?

Eller: Jeder Sportverein kann davon profitieren. Er erweitert seine Angebotspalette mit alternativen Angeboten zur Gesundheitsförderung, zum Beispiel rund um die Themenfelder gesundheitsförderliche Körperhaltung und Stressprävention und spricht direkt eine wachsende Zielgruppe an, für die die Gesundheit das Sportmotiv Nummer eins ist. Sich mit einem qualifizierten Präventionsbeauftragten für die Gesundheit der Menschen zu engagieren, ist damit auch ein klarer Imagegewinn für Vereine und schafft Interesse für Mitglieder. ///



EINMAL DEN RESET-KNOPF GEDRÜCKT



Verein Saarländische
Sportjournalisten e.V.



Es ist seit vielen Jahren die wichtigste sportpolitische und -gesellschaftliche Veranstaltung im Saarland: die Wahl der Saar-Sportler 2023. Die Veranstaltung des Vereins Saarländische Sportjournalisten (VSS) findet am 16. Dezember ab 19.30 Uhr in der Gebläsehalle in Neunkirchen statt. Der Vorverkauf läuft über das Online-Portal Ticket-Regional.de bereits auf Hochtouren.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

„Wir bieten den erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern des Landes auch in diesem Jahr die Bühne, die ihnen gebührt. Und zwar mit der höchsten Auszeichnung, die der Saar-Sport bereithält“, kündigt der VSS-Vorsitzende Dr. Thorsten Klein an. Klein ist Chef des Organisationsteams, zu dem mit Steffen Gaa und Dominique Rossi weitere Vorstandsmitglieder gehören. „Zu Beginn unserer Planungen haben wir beschlossen, einfach mal den Reset-Knopf zu drücken“, sagt Klein: „Wir wollten alles auf den Prüfstand stellen, was wir in den vergangenen Jahren so gemacht hatten.“ Das Ergebnis? Das Sportliche soll wieder stärker im Fokus der Veranstaltung stehen, das mitunter üppige Rahmenprogramm wird im Vergleich zu den Vorjahren etwas abgespeckt. Um das alles bestmöglich umsetzen zu können arbeitet der VSS erstmals mit der Eventagentur niedermeier plus zusammen.

Neues Moderatoren-Duo mit Kappler und Braml

Eine zentrale Maßnahme, um „das Sportliche wieder stärker in den Fokus“ zu rücken, ist die Ergänzung um neue Kategorien, in denen Saar-Sportler des Jahres gekürt werden. Zu den bekannten Kategorien Saar-Sportlerin, Saar-Sportler, Mannschaft und Nachwuchssportler des Jahres kommen erstmals Trainer und Lebensleistung des Jahres sowie ein VSS-Sonderpreis hinzu. Während auch im Breitensport Tätige als beste Trainerin oder bester Trai-

ner und auch für ihre Lebensleistung im saarländischen Sport ausgezeichnet werden können, ist die neue Kategorie „VSS-Sonderpreis“ für all jene Persönlichkeiten gedacht, die sich in besonderer Weise außerhalb der genannten Ämter und Positionen engagieren. „Uns geht es auch darum, herauszustellen, was im Saar-Sport alles Positives passiert – dazu können auch Menschen aus dem Breitensport beitragen und durchaus auch fernab von Spitzenleistungen“, betont Thorsten Klein.

Eine weitere markante Neuerung ist die Location der Veranstaltung. Nach einigen Jahren im Saarlouiser Theater am Ring wird die Wahl der Saar-Sportler 2023 in der Gebläsehalle in Neunkirchen stattfinden. Thorsten Klein erklärt, wie es zu dem Umzug kam: „Wir würden die ‚Wahl der Saar-Sportler‘ gerne wieder als Plattform für den Saar-Sport etablieren, wo Menschen zusammenkommen, die sich im Alltag das Jahr über nicht treffen, die sich hier unterhalten, austauschen und sich freuen können.“ Gerade in Zeiten, „in denen die Gesellschaft gefühlt auseinanderdrifft“, sei dies für die Veranstalter „wichtiger denn je. Deshalb wird es auch keine Kinobestuhlung geben, sondern im vorderen Bereich der Halle werden die Gäste ausschließlich an runden Tischen Platz nehmen – weiter hinten wird zusätzlich eine Tribüne aufgebaut sein“, so Klein, der mit einer Gesamtkapazität von 500 Plätzen rechnet.

Das etwas abgespeckte Rahmenprogramm sei nun zwar etwas weniger umfangreich, allerdings „nicht weniger spektakulär“, wie Klein betont: Dafür sollen die „Magic Artists“ mit einer Kombination aus Tanz mit Kunstturnen, Akrobatik, Feuer und Schwarzlicht sorgen. Zu ihnen gehören auch frühere Leistungsturner von Kunstturn-Bundesligist TG Saar, selbst schon mehrfache Saar-Sport-Mannschaft

des Jahres. Für die Musik sorgt der aus dem Saarbrücker Nachtleben bekannte DJ Tomas Morrobel (u.a. Club Appartement). Im Preis enthalten ist neben der Show und der After-Show-Party auch eine traditionelle saarländische Currywurst enthalten. Bevor sich die Gäste diese zu Gemüte führen können, werden die Protagonisten des Abends ausgezeichnet. Das Prozedere zur Festlegung der Gewinnerinnen und Gewinner hat sich ebenfalls geändert: „In der Geschichte dieser Veranstaltung gab es während der vergangenen Jahrzehnte ganz unterschiedliche Herangehensweisen an dieses Thema“, weiß Thorsten Klein und stellt fest: „Was es bisher noch nicht gab, ist eine Jury.“ Die gibt es jetzt. Klein selbst ist ihr Vorsitzender und neben ihm gehören zehn weitere Personen zum erlauchten Kreis: „Das Gros besteht aus Sportjournalisten des VSS, aber es sind auch Gremien des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) eingebunden. Hinzu kommen zwei ehemalige Sportler.“ Konkret sind das die VSS-Vorstandsmitglieder Julia Franz (stellvertretende Vorsitzende), Dominique Rossi (Geschäftsführer), Thomas Wollscheid (Ehrenvorsitzender) sowie Mark Weishaupt (Sportchef der Saarbrücker Zeitung), Uli Fritz (Sportchef des Saarländischen Rundfunks), Johannes Kopkow (LSVS-Vorstand Sport und Vermarktung), Heinz König (LSVS-Präsident), Karin Becker (Geschäftsführung des Landesausschusses für Leistungssport) sowie die frühere Leichtathletin Lisa Schorr und Ex-Badmintonspieler Michael Keck.

Beste Voraussetzungen also für einen unterhaltsamen Abend am 16. Dezember bei der wichtigsten sportpolitischen und -gesellschaftlichen Veranstaltung im Saarland, über die tags darauf in der SR sportarena am Sonntag ausführlich berichtet wird. ///

macron.com



macron

No one was born a hero.

It's an everyday journey.
There are no shortcuts.
No days off.
No perfect scenarios.

Things won't always go
the way you expect.
But overcoming challenges
is part of the game too.

Your time is now.

When passion runs through you,

**BECOME
YOUR OWN
HERO.**

BUDENZAUBER IM SAARLAND: 30. VOLKSBANKEN-MASTERS

Schon zum 30. Mal heißt es Budenzauber im Saarfußball. Am 1. Dezember 2023 starteten die 42 Qualifikationsturniere der saarländischen Fußballvereine für das 30. Volksbanken-Masters. Insgesamt nehmen 244 Mannschaften an der Turnierserie teil.

Heribert Ohlmann, Präsident des Saarländischen Fußballverbandes (SFV), zum 30. Volksbanken-Masters: „Wir alle fiebern der Jubiläumsausgabe des Volksbanken-Masters entgegen. 42 Turniere bedeuten viele Tore, spannende Spiele, Herzschlagfinals und viel ehrenamtliches Engagement bei unseren Vereinen. Darauf freuen wir uns und dafür möchten wir uns bedanken, insbesondere bei den Volksbanken, die seit Jahren die Turnierserie ermöglichen, und bei unseren Vereinen, die Turniere ausrichten. Am 21. Januar 2024 steht dann fest, wer die begehrten acht Tickets für das Finale des Volksbanken-Masters am 28. Januar 2024 in der Saarbrücker Saarlandhalle gelöst hat.“ „Die Volksbanken im Saarland und die Bank 1 Saar freuen sich, mit dem Volksbanken-Masters in Zusammenarbeit mit dem SFV ein Breitensport-Ereignis zu unterstützen, das mit der kommenden Saison auf 30 erfolgreiche Jahre zurückblicken kann. Von Beginn an erfreute sich dieses Hallenturnier gro-

ßer Beliebtheit und war seit jeher Garant für ansprechenden Hallenfußball auf hohem sportlichem Niveau, ausverkaufte Veranstaltungshallen und sportlichen Spaß für alle Fußballfreunde in den Wintermonaten“, so Carlo Segeth, Sprecher der Volksbanken im Saarland und Vorstandsvorsitzender der Bank 1 Saar.

Das Finale des 30. Volksbanken-Masters wird am Sonntag, 28. Januar 2024, in der Saarbrücker Saarlandhalle angepfiffen. Informationen zum Kartenvorverkauf werden von Seiten des SFV rechtzeitig bekannt gegeben. Das Finale der Frauen wird am 18. Februar 2024 (Multifunktionshalle SPORT-CAMPUS SAAR) und das der Schiedsrichter am 20. Januar 2024 (Sporthalle Theley) ausgetragen. Im web: www.volksbankenmasters.de



Fotos und Texte: Michael Scholl / SFV

**Alle Modelle
OHNE Anzahlung für
36 Monate**



Saarsport macht den Unterschied – Ford!

Ford Kuga Cool & Connect**
2,5 l PHEV Plug-In Hybrid 165 kW (225 PS), Automatik, blazer blau, Navigationssystem, 17 Zoll Leichtmetallräder, 2-Zonen-Klimaautomatik, Park-Pilot-System vorn + hinten, Tempomat, u.v.m.

UPE € 43.750,-

Monatliche Leasingrate

€ 482,-

**Ohne Anzahlung*
bei 36 Monaten mit
10.000 km pro Jahr
(30.000 gesamt)**

Weitere Modelle auf Anfrage

* Bitte beachten Sie, dass es sich bei diesen Angeboten um Musterkalkulationen handelt. Sie können sich Ihr Fahrzeug individuell selbst zusammenstellen. Die Abbildungen zeigen Wunschausstattungen. Weitere Einzelheiten bei den teilnehmenden Ford-Händlern. Ein Angebot der Santander Consumer Leasing Bank. Alle angegebenen Preise sind inkl. der gesetzlichen MwSt. und ohne KFZ-Versicherung. **Auslieferungspaket von 990,- ist separat zu zahlen WLTP-Verbrauchswerte: 1,3 l/100 km und 15,98 kWh Strom/100km kombiniert, CO2: 30 g/km. Seit dem 1. September 2017 werden bestimmte Neuwagen nach dem weltweit harmonisierten Prüfverfahren für Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge (World Harmonised Light Vehicle Test Procedure, WLTP), einem neuen, realistischeren Prüfverfahren zur Messung des Kraftstoffverbrauchs und der CO2-Emissionen, typgenehmigt. Seit dem 1. September 2018 hat das WLTP den neuen europäischen Fahrzyklus (NEFZ), das derzeitige Prüfverfahren, ersetzt. Wegen der realistischeren Prüfbedingungen sind die nach dem WLTP gemessenen Kraftstoffverbrauchs- und CO2-Emissionswerte in vielen Fällen höher als die nach dem NEFZ gemessenen. Die angegebenen Werte dieses Fahrzeugtyps wurden bereits anhand des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zu Vergleichszwecken zurückgerechnet. Bitte beachten Sie, dass für CO2-Ausstoß-basierte Steuern oder Abgaben seit dem 1. September 2018 die nach WLTP ermittelten Werte als Berechnungsgrundlage herangezogen werden.

Ford-Händler im Saarland

Autohaus Bäcker GmbH
Krummeg 1
66359 Neunkirchen
Telefon: 06821/9412-0
www.auto-baecker.de

Autohaus Bunk GmbH & Co. KG
Karolingerstr. 1
66333 Völklingen
Telefon: 06898/9119-0
www.autohaus-bunk.de

Autohaus Bunk GmbH & Co. KG
Großblittersdorfer Str. 291,
66119 Saarbrücken
Telefon: 0681/959391 - 0
www.autohaus-bunk.de

Auto Jochem GmbH
Zeppelinstr. 11
66557 Illingen
Telefon: 06825/41215
www.auto-jochem.de

Auto Jochem GmbH
Dudweiler Str. 90
66386 St. Ingbert
Telefon: 06894/3870-0
www.auto-jochem.de

Autohaus N...
Vogelbach
66424 H...
Telefon: ...
www.au...
hombur...



Wie bekommen Sie Ihren FORD?

Wer ist antragsberechtigt?*

Die Zielgruppen, die das Sportförderkonzept des Autoherstellers Ford nutzen können, werden vom Landes-sportverband für das Saarland festgelegt. Nachfolgend erhalten Sie einen Überblick über alle aktuellen Zielgruppen. Zu beachten ist, dass Antragsteller mindestens 18 Jahre alt sein müssen.

Generell antragsberechtigt sind demnach:

- Vorstände der Landesfachverbände und deren Mitgliedsvereine
- Übungsleiter der Vereine mit Lizenz
- Kader- und Bundessligathleten und deren Trainer und Betreuer
- Mitarbeiter und Funktionäre der Olympiastützpunkte, Landessportverbände, Spitzenverbände/Ligen, deren Partnerorganisationen und von Bundesligavereinen
- Schieds- und Kampfrichter mit entsprechender Lizenz
- Mitglieder des Allgemeinen Hochschulsportverbandes (adh)
- Mitglieder des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer

Antragsformulare und weitere Informationen erhalten Sie bei der Agentur events4more.
Ansprechpartnerin: Janine Göbbel, Telefon: 0681/3879-442, jgoebbel@events4more.com

Durch wen muss Ihre Antragstellung geprüft werden (Antrag frei geben)?

Anträge können in Anlehnung an die vorgegebenen Zielgruppen ausschließlich bei der Agentur events4more eingereicht werden. Die Genehmigung des Antrags erfolgt durch den LSLS-Vorstand. Die Fahrzeuge können individuell ausgestattet werden!

* Insgesamt stehen für diese Aktion 200 Abrufscheine zur Verfügung. Es gilt das Datum des Antragseingangs.

A portrait of Raphael Schäfer, a man with short brown hair and a light beard, smiling at the camera. He is wearing a black quilted vest over a light blue patterned button-down shirt. The background is a blurred indoor setting with a white door handle visible on the right.

RAPHAEL SCHÄFER ES LÄUFT, AUCH OHNE LAUFEN



Es läuft nach wie vor rund bei Raphael Schäfer. Der frühere Spitzen-Läufer hat den Übergang in das Berufsleben reibungslos geschafft. Mehr noch. Als „Azubi“ in eine ministeriale Beamtenkarriere gestartet, ist er zwischenzeitlich auf eine politische Laufbahn abgebogen. Derzeit dreht der 42-Jährige dort als Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion im Landtag seine Runden.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

„Der Job ist hochinteressant“, sagt Schäfer. „Man ist quasi der Manager der Fraktion und daher in alle Belange involviert. Das ist natürlich eine verantwortungsvolle Aufgabe, die viel Zeit fordert, aber ich finde es super-spannend.“ Gerade weil er als ehemaliger Spitzensportler – unter anderem mehrfacher Deutscher Meister – „eine eigene Sicht auf die Dinge“ habe: „Die Art und Weise, wie ich oder auch mein Kollege und frühere Karateka Patrick Waldrapp Politik machen, unterscheidet sich dadurch von anderen“, findet er und beschreibt diese als „Mischung aus Leichtigkeit und Entscheidungsfreudigkeit, aber vor allem der intrinsischen Motivation, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen“.

Nach dem Abitur gehörte Schäfer, der aus Fremersdorf stammt und seit über zehn Jahren Saarlouiser ist, vier Jahre lang der

den, auch an meine berufliche Perspektive zu denken“, blickt der Mittel- und Langstrecken-Experte zurück. Damals war er erst 23 Jahre alt. Auch als semiprofessioneller Sportler blieb Schäfer erfolgreich und lief noch bis zum Jahr 2010 auf nationaler Ebene um die Medaillenränge mit. Mit der Mannschaft des Saarländischen Innenministeriums gewann er zweimal (2008 und 2009) die Einzel- und Mannschaftswertung beim JPMorgen-Lauf mit über 70.000 Teilnehmern in Frankfurt. Als Team durften die sportlichen Beamten das Saarland beim JP-Morgen-Weltfinale 2008 in New York (USA) und 2010 in Johannesburg (RSA) vertreten.

Parallel dazu verfolgte Schäfer eine Beamtenlaufbahn im gehobenen Dienst, wurde im Ministerium für Inneres, Bauen und Sport ausgebildet und leitete nach seinem Studium zum Diplom-Verwaltungswirt (FH) mehrere Jahre das Wahlkreisbüro des späteren Bundeswirtschaftsministers Peter Altmaier. Parteipolitisch engagierte sich Schäfer im Kreisverband Saarlouis, zog in den Saarlouiser Stadtrat und 2017 als Abgeordneter erstmals in den Landtag ein. Zu diesem Zeitpunkt war er Referatsleiter im saarländischen Ministerium für Inneres und Sport unter Klaus Bouillon. Schäfer, der zwischenzeitlich seinen Master in Wirtschaftsrecht gemacht hatte, wurde zunächst sportpolitischer, dann innenpolitischer Sprecher und nach der Landtagswahl 2022 Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion. Seit 2021 ist er CDU-Kreisvorsitzender in Saarlouis.

„Ich bin fest davon überzeugt, dass ich nur hier sein darf, weil ich neben der Erziehung durch meine Eltern insbesondere durch den Leistungssport in meinem Verein LC Rehlingen eine gewisse Prägung er-

fahren habe, die einen wesentlichen Anteil daran hat“, sagt Schäfer und bezieht dies auf die im Sport vermittelten Tugenden und Werte. „Die Erfahrungen nach Niederlagen und Erfolgen haben mir zu einer gewissen Resilienz verholfen. Dafür

Dem Sport etwas zurückgeben

bin ich allen, die mich auf meinem Weg unterstützt haben, sehr dankbar. Deshalb möchte ich dem Sport etwas zurückgeben“, betont der 42-Jährige. Als Politiker geht das vor allem durch den Einfluss, Probleme öffentlich anzusprechen. Wie damals, als er sich mit einer persönlichen Erklärung im Landtag öffentlichkeitswirksam gegen den damaligen saarländischen Ministerpräsidenten (2018-2022) und Parteifreund Tobias Hans stellte und dessen Vorhaben bezüglich einer eSport-Förderung torpedierte. „Das war hart, aber ich sah es als meine Verpflichtung an“, sagt Schäfer.

Seit 2018 engagiert er sich als Vizepräsident des Saarländischen Leichtathletik-Bundes ehrenamtlich. „Hier will ich meinen Beitrag leisten und in der angespannten Situation, in der sich die Leichtathletik befindet, da sein und mithelfen“, sagt Schäfer. Einzig die aktive sportliche Betätigung bleibt aus zeitlichen Gründen etwas auf der Strecke. „Das schaffe ich meistens leider nur noch einmal pro Woche, maximal zweimal“, gibt er zu. Auch wenn ihn das etwas stört, sagt Raphael Schäfer über sich: „Ich bin ein zutiefst zufriedener Mensch.“ Lläuft also bei ihm. Auch ohne Laufen. ///

Sportler machen eine andere Art von Politik

Sportfördergruppe der Bundeswehr an. Er durchlief im wahrsten Wortsinn verschiedene Bundeskader bis hin zum Olympia-kader. Denknar knapp, um etwa drei Sekunden, verpasste er damals die Qualifikation für die Spiele 2004 in Athen, der Wiege der Olympischen Spiele. „Danach hätte ich weiter in der Sportfördergruppe bleiben können, aber ich hatte mich dazu entschie-



Helmut Scharff,
Vorstand
Bank 1 Saar eG,
Johannes Kopkow,
LSVS-Vorstand Sport
& Vermarktung,
Anke Rehlinger und
Reinhold Jost (SPD)
Minister für Inneres,
Bauen und Sport

JEDER HIER IST ein GEWINNER

Die „Sterne des Sports“ werden häufig als die „Oscars im Breitensport“ bezeichnet. Bei dem bundesweiten Wettbewerb des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) und seiner Partner, den Volksbanken Raiffeisenbanken, werden seit 2004 Sportvereine für besondere Verdienste über den Sport hinaus mit einer Auszeichnung bedacht. „Es ist eine Hommage an das soziale Engagement. Der Einsatz für die Gesellschaft steht dabei im Mittelpunkt“, erläutert Saarlands Innenminister Reinhold Jost zu Beginn der Feierstunde in den Räumlichkeiten der Staatskanzlei in Saarbrücken.

TEXT: DAVID BENEDYCZUK

FOTOS: THOMAS WIECK

Ende November wurden bei der diesjährigen Preisverleihung die besten Projekte auf Landesebene prämiert. Im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus Sport und

Politik begrüßte Moderator Thomas Wollscheid die Protagonisten der fünf Vereine und einer Vereinsgemeinschaft, die unter insgesamt 17 Bewerbern in den Kreis der Preisträger gehoben wurden: „Die wirklichen Ehrengäste sind sie alle mit ihren tollen Projekten“, betonte Wollscheid. Die Sterne des Sports seien eine absolute Erfolgsgeschichte – und für alle, die es bis hierhin geschafft haben, gilt: „Egal ob

ganz vorne oder weiter hinten: Jeder ist hier Gewinner.“

Dieser Einschätzung konnte sich Landeschefin Anke Rehlinger in ihrer Begrüßung nur anschließen. Als ehemalige Leistungssportlerin habe sie der Sport ihre Jugend über geprägt. „Man lernt, dass Erfolg Arbeit voraussetzt. Man lernt, mit Enttäuschungen umzugehen und Erfolge zu würdigen. Und man lernt: Fairplay währt



**LANDESSIEGER
FC GRONIG 1926**



Man lernt: Fairplay währt am längsten #Anke Rehlinger

am längsten“, fasste Rehlinger zusammen, was ihr der Sport mitgegeben hat: „Ich weiß, welche Werte der Sport in die Gesellschaft einbringen kann.“ Umso wichtiger sei der herausragende Einsatz fürs Gemeinwohl, den die anwesenden Vereine gezeigt haben. „Ihr großes Engagement gilt es zu würdigen. Es ist ein Wettlauf ums Gute: Was man mit dem Sport für andere tun und ihnen geben kann. Ihr Engagement für die Gesellschaft hört nicht am Spielfeldrand oder mit dem Abpfiff auf, sondern geht weit darüber hinaus. Es ist wichtig, dass andere das mitbekommen und ihrem Beispiel folgen“, betonte die Ministerpräsidentin: „Der Gewinner ist die Gesellschaft, die sie mit ihrem Beitrag ein bisschen besser gemacht haben.“

Als Sieger unter vielen Gewinnern wurde der FC Gronig 1926 gekürt, der im Sommer gemeinsam mit fünf weiteren Vereinen aus der kleinsten saarländischen Gemeinde Oberthal ein Sportcamp für Grundschulkinder initiiert hatte – mit großem Erfolg und dem „Großen Stern in Silber“ als Belohnung. Als die Bekanntgabe erfolgte, reagierten die Vertreter aus Oberthal sichtlich ungläubig. „Wir sind superglücklich und total überrascht“, verriet Björn Gebauer, Gronigs Ortsvorsteher und Jugendtrainer beim FC: „Wir hatten überhaupt nicht damit gerechnet, weil so viele gute Bewerbungen eingegangen sind. Es ist für die Jury sehr schwierig, hier einen Gewinner rauszupicken. Wir sind stolz und glücklich, das Saarland beim Bundesfinale in Berlin zu vertreten.“ Das Bundesfinale in Berlin geht am 29. Januar im Beisein von

Bundeskanzler Olaf Scholz über die Bühne. Neben dem FC Gronig waren die DJK Oberthal, der Tennisclub Oberthal, der Badminton-Club Oberthal, die Bergradler Oberthal und die Fußballer vom SV Oberthal ins Siegerprojekt involviert. Das trug den Titel: „Großes entsteht im Kleinen. Gemeinsam größere Ziele erreichen.“ Knapp 100 Kinder durften sich im Sommercamp nach Herzenslust in allen vertretenen Vereinsportarten austoben und hatten auch bei anderen gemeinsamen Aktivitäten großen Spaß. „Wir wollten die Kinder einfach für Sport und Bewegung begeistern. Die Vereine sahen sich dabei nicht als Konkurrenz, sondern als Partner – mit dem Ziel, den Nachwuchs zu animieren und um zu zeigen, dass jeder Verein seine Vorzüge hat“, erläuterte Gebauer. Die Vereinsgemeinschaft darf sich über 2500 Euro für ihr nächstes Sommercamp freuen, das bereits in Planung sei.

Der zweite Platz, der „Kleine Stern in Silber“ und ein Preisgeld von 1500 Euro gingen an die DJK Saarlouis-Roden für ihr Projekt: „DJK Roden-Handball: Förderung der Inklusion.“ Im Mai veranstaltete der Verein mit großem Erfolg seinen ersten Tag der Inklusion in der Saarlouiser Stadtgardenhalle. „Wir hatten vor Ort 300 bis 400 Besucher. Die Veranstaltung kam sehr gut an und als positiven Effekt haben wir so die ersten Kinder für uns gewinnen können, die wir in unsere ‚normale‘ Handballmannschaft integrieren konnten“, verriet der zweite Vorsitzende Thomas Kreuser. Mit dem zweiten Platz sei man „absolut stolz und happy.“ Der nächste Tag der Inklusion

ist schon fix terminiert und findet am 5. Mai 2024 in der Stadtgardenhalle statt. Zuvor lädt die DJK am 18. Januar zu einem Handball-Tag für Förderschulen. Das Thema Inklusion liege ihm besonders am Herzen, betonte Innenminister Jost: „Ich weiß aus eigener Erfahrung, was solche Aktionen für Stolz und Mehrwert für diese besonderen Menschen mit sich bringen.“ Nicht nur dafür werde einiges an Geldern bereitgestellt – so hat sich das Saarland für die Ausrichtung der Special Olympics 2026 beworben –, auch sonst werde finanziell nicht gekleckert: „Noch nie war so viel Geld für den Sport vorhanden. Knapp 800.000 in diesem Jahr, knapp 1,5 Millionen Euro im nächsten Jahr. So lautet das Bekenntnis des Landes zur Bedeutung des hiesigen Sports“, betonte Jost. Über den dritten Platz und 1000 Euro Preisgeld durfte sich beim Landesentscheid der Sterne des Sports das Leichtathletikzentrum (LAZ) Saarbrücken freuen, für sein Projekt „LAZ schwimmt, radelt und läuft für die Ukraine.“ Bereits während der Corona-Zeit gingen Vereinsmitglieder auf Kilometerjagd für den guten Zweck. Diesmal wollte das LAZ den Opfern des Ukraine-Kriegs Gutes tun. Die Challenge sah vor, dass die Mitglieder 4056 Kilometer zusammenbekommen, was der Strecke Saarbrücken nach Kiew und zurück entspricht: „Die Aktion lief sehr gut. Wir mussten gar nicht groß Werbung machen. Der ganze Verein ist mitgeradelt, mitgeschwommen und mitgelaufen. Von Mitte März bis Mitte April haben wir so 4200 Euro zusammenbekommen“, blickte Harald >>



**DER ZWEIT-
PLATZIERTE UND
DRITTPLATZIERTE
DJK SAARLOUIS-
RODEN UND
DAS LAZ
SAARBRÜCKEN**



Die Vereine leisten unheimlich wertvolle Arbeit. Wir unterstützen unsere Vereine sehr gerne #Helmut Scharff

Bickel aus dem Vorstand stolz auf die erfolgreiche Aktion, zu der man AWO-Saarland-Stiftung als Partner gewinnen konnte. Mit einem Förderpreis von 500 Euro wurde bei den Sternen des Sports der SC Wemmatia Wemmetweiler bedacht. „Auf dem Weg ins Jahr 2030“ lautete der Titel des Projekts, bei dem der SC zu zwei Vereinskongressen lud, die durch das Mitwirken aller Mitglieder gemeinsame Zukunftsvisionen zusammentragen sollten. „Alle, die Lust hatten, konnten sich mit ihren ganz eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen. Das hat für eine Aufbruchstimmung im ganzen Verein gesorgt“, betonte der

Nicht ohne Grund sind wir im Saarland Spitzenreiter in Sachen Vereinsmitgliedschaft

zweite Vorsitzende der Wemmatia, Mathias Rebmann. Förderpreise von 500 Euro gingen außerdem an die Fußballer des FV 08 Püttlingen und die Boxer des BC Lucky Punch aus Saarbrücken. Bei vier Terminen in diesem Jahr lud der Boxclub Menschen mit Beeinträchtigung zum gemeinsamen Training zu sich ein. Das besondere Sportangebot war in enger Zusammenarbeit mit dem Saarbrücker Verein „Miteinander Leben Lernen“ (MLL) ins Leben gerufen worden. „Die Kinder und Jugendlichen von MLL hatten beim Boxtraining sichtlich Spaß und unsere Mitglieder wurden für das Thema Inklusion sensibilisiert“, sah die Vorsitzende Susanne Busse eine gelungene Aktion für alle Beteiligten. Der FV Püttlingen lädt Geflüchtete, Asylbewerber und randständi-

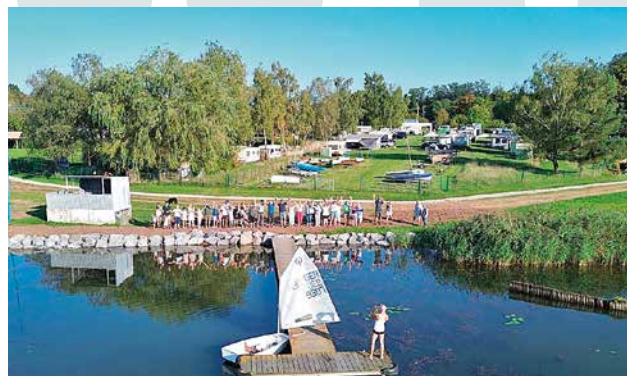
ge Bürger zum kostenlosen Fußballtraining bei sich ein. „Wir haben im Verein schon lange Fußballer mit Migrationshintergrund. Als die Flüchtlingswelle aus der Ukraine kam und die Leute in Sammelunterkünften untergebracht wurden, haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir diese Menschen aus der dortigen Lethargie holen können“, erläuterte Geschäftsführer Gerhard Schreiner den Ansatz des integrativen Projekts, das sehr gut angenommen wurde. Die Gäste wurden mit dem Bürgerbus abgeholt und später wieder zurückgebracht. Von der Auszeichnung bei den Sternen des Sports zeigte sich Schreiner erfreut: „Es ist einfach eine hervorragende Anerkennung für die Arbeit, die bei uns im Verein geleistet wurde. Ein großes Dankeschön gilt allen, die daran beteiligt waren.“

Auf Seiten der Gastgeber versäumte es LSVS-Vorstand Johannes Kopkow nicht, allen Bewerbern für ihr Engagement zu danken: „Die regionale Wettbewerbsphase der Sterne des Sports zeigt uns jedes Jahr aufs Neue, mit wie viel Herzblut, Leidenschaft und Engagement unsere Sportvereine im Saarland unterwegs sind. Nicht ohne Grund sind wir im Saarland Spitzenreiter in Sachen Vereinsmitgliedschaft. Das ist der große Verdienst unserer ehrenamtlich Engagierten“, lobte Kopkow. Einen Dank richteten die Gastgeber nicht zuletzt an die Sponsoren, ohne die es die Sterne des Sports in der Form nicht gäbe. Helmut Scharff, Vorstandsmitglied der Bank 1 Saar als Vertreter der genossenschaftlichen Bankengruppe, gab die Anerkennung zurück: Es sei „eine besondere Ehre, diese Auszeichnung vornehmen zu dürfen. Die Vereine leisten unheimlich wertvolle Arbeit. Wir unterstützen unsere Vereine sehr gerne.“ ///

UNFREIWILLIGES SEGELSTREICHEN

B Der SC Saar mit ca. 100 Mitgliedern ist zwar einer der kleinen Segelclubs im LVSS, zählt jedoch zu den ältesten. Noch bevor der Losheimer Stausee 1974 und der Bostalsee 1979 den Wassersport im Saarland ermöglichten, fand der SC Saar 1963 im angrenzenden Lothringen am Lac du Marais bei Rémering sein Segelrevier. In diesem Sommer wurde der 60. Geburtstag gefeiert, allerdings mit ziemlich vielen Tränen in den Augen, denn seit drei Jahren ist dem Verein die Nutzung der Wasseroberfläche untersagt. Ein französischer Investor für Freizeit- & Ferienanlagen (Capfun) übernahm die Vermarktung des Lac du Marais und in dessen Konzept gibt es keinen Platz für Wassersport! Den kostenintensiven Einspruch führt der SCS seitdem mit zunehmender Unterstützung der ansässigen französischen Bürger.

Die Segelsportler des SCS trainieren deswegen seit 2021 überwiegend auf dem Bostalsee. Am aktivsten mit der ganzen Familie vertreten sind Michaela, Robert, Lars und Laura Kreilaus. Lars entschied sich nach dem Opti für ILCA 6 und trainiert intensiv zusammen mit Hessen & Friends. YES und IDJM waren neben den Regatten im Saarland und BaWü in diesem Jahr seine Highlights. Sein Lieblingsrevier ist der Gardasee. Schwester Laura im Opti B liebt die Segelgemeinschaft, begann in diesem Jahr mit Regatten und profitierte vom Training am Gardasee. Papa Robert im ILCA 7 macht's seiner Jugend nach und absolvierte in der vergangenen Saison auch zahlreiche Wettkämpfe. Mama Michaela managt und vertritt die Interessen der Segler als regionale Ansprechpartnerin der ILCA-KV. Im Verein ist sie Schriftführerin und Jugendwartin, Robert kümmert sich als Bootswart. Leo Stempel, Petra Arm



und Philipp Wilhelm zeigen Präsenz im Conger bei kleineren regionalen Regatten. Mit Glück gewannen Petra & Philipp die Saarlandmeisterschaft 2023 der Ausgleicher, da alle hochkarätigen Segler des LVSS zu diesem Termin anderweitig unterwegs waren. Vom kleinen Lac du Marais auf die Weltmeere: Volker Mandler und Cornelia Großmann haben sich dem Blauwassersegeln verschrieben. Mit ihrem Katamaran „Hexe“ (www.syhexe.de) sind sie viele tausend Seemeilen unterwegs, unter anderem bereits bei einer Atlantiküberquerung. Das Motto des Saarlands „Großes entsteht immer im Kleinen“ findet da seine Entsprechung. Drücken wir die Daumen, dass der SC Saar bald wieder auf seinem kleinen Lac du Marais Begeisterung für das Segeln wecken und weitergeben darf!

>> Fotos und Texte: Anne Nehrenberg/Presse LVSS

„Wind of Change“ zu hoch dosiert

E inheit zeigen: WIR ALLE SEGELN! Das ist das Ziel von „Wir sind Wir – Inclusion in Sailing e.V.“!

Und dem Team um Sven Jürgensen, 2. Vorsitzender von „Wir-sind-wir“, war die perfekte Organisation des „1. Inklusiven Segelländerpokals“ beim Norddeutschen Regattaverband an der Außenalster in Hamburg gelungen: eine Regatta mit RS Venture-Booten, bei der 16 inklusive Teams aus allen Bundesländern gegeneinander segeln sollten. Das Saarland war vertreten mit Anne Nehrenberg (SC Bosen) und Thomas Weber. Gute Segelbedingungen beim Training am 2. Oktober. Doch am 3. Oktober stürmte der „Wind of Change“ so heftig über die Außenalster, dass die Regatta nicht gestartet werden konnte. Schade, aber wir hatten gute Stimmung an Land und vor allem Zeit für bereichernde Gespräche. Das Konzept des inklusiven Segelns begeistert und die Segler*innen der LVSS-Vereine werden diese Idee demnächst auch am Bostalsee dank der Unterstützung durch die Stiftung „Turning Point“ verwirklichen.



„INKLUSIVES SEGELN IM SAARLAND“

B eim „Inklusiven Ländersegelpokal“ in Hamburg habe ich die engagierten Menschen kennengelernt, die sich für das Segeln mit benachteiligten Menschen einsetzen. Benachteiligung bedeutet dabei nicht nur körperlich und geistig, sondern auch sozial eingeschränkt zu sein. „Wendekurs“ – so heißt das Angebot der Stiftung „Turning Point“, die die Entwicklung und Verbreitung des inklusiven Segelns im DSV fördert (www.turningpoint-stiftung.com). Beim „Wendekurs“ kommt ein Team von Turning Point mit Booten (Sonar) für ein Wochenende (Freitag bis Sonntag) an unser Revier an den Bostalsee. Für jedes Boot stellt Turning Point auch 1 bis 2 Betreuer. Es braucht von unserer Seite 1 bis 2 Motorboote und mindestens 5 Leute aus den Vereinen, die weitere Hilfe geben bzw. ersten Einblick in diese besondere Art des Segelns bekommen möchten. Inklusiv zu segeln heißt, es segeln erfahrene Segler und Menschen mit Handicap gemeinsam in einem Boot. Falls wir nicht selbst Familien oder Gruppen kennen, die dieses inklusive Segeln bei uns vor Ort erleben möchten, hilft auch dabei die Stiftung weiter und schreibt Organisationen oder Heime an.

Es ist ein Aufbruch in eine neue, wichtige Sparte des Segelsports. Das Saarland bewirbt sich für die Austragung der nächsten „Special Olympics“. Das Segelzentrum am Bostalsee erfüllt alle Voraussetzungen für das inklusive Segeln. Mit Mona Küppers, der Präsidentin des DSV, haben wir dazu eine kompetente und sehr engagierte Fürsprecherin des inklusiven Segelns am Bostalsee! Wir werden die Chance nutzen, um den inklusiven Segelsport auch im Saarland zu ermöglichen!



BEWEGUNG auch in andere FÄCHER INTEGRIEREN

Mitte Oktober fand im Tagungsraum 20 am SPORTCAMPUS SAAR eine Feierstunde statt, in deren Rahmen insgesamt 16 Schulen mit dem Gütesiegel „SportBewegte Schule Saar“ ausgezeichnet wurden.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS), des Ministeriums für Bildung und Kultur und des Ministeriums für Inneres, Bauen und Sport. Insgesamt 16 Schulen wurden von Johannes Kopkow, Vorstand Sport und Vermarktung des LSVS, und Jessica Heide, Staatssekretärin im Ministerium für Bildung und Kultur, mit dem Siegel ausgezeichnet. Acht erhielten das Siegel zum ersten Mal, acht weitere hatten sich eine Rezertifizierung verdient. Das Siegel wird für drei Jahre verliehen und entsprechend beurkundet. Für die musikalische Untermalung sorgte die Schulband der Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen. „Das Gütesiegel ‚SportBewegte Schule Saar‘ ist eine Auszeichnung für die Schu-

len, die in außerordentlicher Weise Bewegung in den Schulalltag integrieren“, erklärte Moderator Aaron Wollscheid. „Die ausgezeichneten Schulen erkennen Bewegung dabei als eine grundlegende Voraussetzung für die kognitive, psychische, physische und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen an.“ Zu dem Leitbild, das die Schulen anwenden, zählen zum Beispiel der Wechsel von Anspannung und Entspannung, bewegendes und bewegtes Lernen, bewegte Pausen oder die Kooperation mit außerschulischen Partnern wie beispielsweise Sportvereinen und -verbänden. Zunächst durften die Vertreterinnen und Vertreter der folgenden acht rezertifizierten Schulen die Urkunden entgegennehmen: Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen (Schulleiter: Clemens Wilhelm), Gemeinschaftsschule Saarbrücken-Bruchwiese (Pia Götten), Grundschule Besseringen (Elke Lehnen), Grundschule Furpach (Anette Schmitt), Grundschule Hasborn-Dautweiler (Petra

Meier-Ziemiak), Grundschule Köllerbach (Nicole Bechold), Montessori Gemeinschaftsschule Saar (Dr. Anette Dragan) und Römerschule Dillingen-Pachten (Karin Binder). Nach einer kleinen Pause, die von der Neunkircher Schulband gekonnt rockig und kurzweilig gestaltet wurde, waren die Schulen an der Reihe, die die Zertifizierung zum ersten Mal erhalten haben: Deutsch-Luxemburgisches Schengen-Lyzeum (Dirk Dillschneider), Grundschule Gutberg Saarewellingen (Tanja Thewes), Grundschule Hohe Wacht (Julia Licht), Grundschule Nunkirchen (Birgit Schmidt), Grundschule St. Valentin (Eva Kraus), Grundschule Südschule St. Ingbert (Nadine Klimbingat), Schillerschule - Grundschule Frankenholz (Catrin Siebenborn) und Walter-Bernstein-Grundschule Schiffweiler (Björn Denne). „Zu meiner Schulzeit gab es noch drei Schulsportstunden, mittlerweile sind es nur noch zwei. Hinzu kommt, dass heute oftmals Sportlehrkräfte an den Schulen fehlen und sich andere Kolleginnen und Kollegen um den Sportunterricht >>



**Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen**



**Gemeinschaftsschule
Saarbrücken-Bruchwiese**



**Grundschule
Besserinden**



**Grundschule
Furpach**



**Grundschule
Hasborn-Dautweiler**



**Grundschule
Köllerbach**



**Montessori
Gemeinschaftsschule Saar**



**Römerschule
Dillingen-Pachten**



**Grundschule Gutenberg
Saarwellingen**



**Grundschule St. Valentin
Düppenweiler**



**Südschule
St. Ingbert**



**Schillerschule - Grundschule
Frankenholz**



**Walter-Bernstein-Grundschule
Schiffweiler**



**Grundschule
Nunkirchen**



**Deutsch-Luxemburgisches
Schengen-Lyzeum**



**Schulband
Neunkirchen**

kümmern müssen. Dann geht es darum, andere Konzepte und Möglichkeiten zu finden, die Bewegung in den Schulalltag zu integrieren", berichtet LSVS-Vorstand Johannes Kopkow und richtet lobende Worte an die Vertreterinnen und Vertreter der ausgezeichneten Schulen: „Ihnen allen ist es gelungen, dies zu tun. Sie haben Wege gefunden, die Bewegung auch in anderen Fächern in den Unterricht zu integrieren, und das finden wir toll, das möchten wir honorieren.“ Und zwar nicht nur mit einer Urkunde, sondern eben auch mit einer Plakette – samt Montage-Set, die gut sichtbar außen an der Schule angebracht werden soll.

Es kann sich jede Schule für diese Zertifizierung bewerben

Grundsätzlich kann sich jede Schule im Saarland für diese Zertifizierung bewerben. Um mit dem Gütesiegel ausgezeichnet zu werden, müssen bestimmte Auflagen erfüllt werden. Über die Bewerbungen berät und entscheidet ein Zertifizierungsausschuss, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern des LSVS, den beiden Ministerien sowie der Landesfachkonferenz Sport zusammensetzt. Sie achten dabei

auf pädagogisch-/personalstrukturelle, unterrichtsinterne und -externe sowie infrastrukturelle Merkmale.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass es so viele ‚SportBewegte Schulen‘ im Saarland gibt. Ich möchte Sie darin bestärken, diesen Weg weiterzugehen und die Kinder und Jugendlichen, denen heute überall Bewegung abgenommen wird und die oft gar nicht mehr den Drang haben, den Blick von den Bildschirmen zu lösen und nach draußen auf die Straße zu kommen. Geben Sie den Kindern die Möglichkeit, über Bewegung ganz anders, aber viel besser lernen zu können“, appellierte Johannes Kopkow in Richtung der anwesenden Lehrkräfte: „Das Wichtigste ist, dass wir uns als Gesellschaft immer wieder vor Augen führen, dass es mehr braucht, als nur das klassische Lernen. Das Lernen besteht ja nicht nur aus dem klassischen Anwenden. So ist es auch im Sport. Es geht uns also um Bildung und Bewegung sowie auch um die Persönlichkeitsentwicklung.“

Mit „Ich kann mich meinem Vorredner nur anschließen“ leitete im Anschluss Staatssekretärin Jessica Heide ihr Grußwort ein. Es gehe nicht darum, den Sport nur in den dafür vorgesehenen Stunden zu absolvieren, „sondern dass wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ganzheitlich in Bewegung zu bleiben und dass das Lernen nur noch

über Anspannungs- und Entspannungsphasen funktioniert“, sagte sie und dass eine erfolgreiche Bewerbung „ein langer und anstrengender Weg“ für das gesamte Kollegium einer Schule sei, „der heute endlich zur Zertifizierung führt. So etwas kann nur gelingen – und da spreche ich aus eigener Erfahrung –, wenn das gesamte Team in einer Schule an einem Strang zieht, man sich gegenseitig unterstützt und die Ideen, die in Ihren Häusern schon längst vorhanden sind, in die richtige Richtung weiterentwickelt und dann auch noch schulalltagstauglich in die Tat umsetzt.“ Heide war vor ihrer Berufung zur Staatssekretärin im Juni 2023 selbst Leiterin der Gebundenen Ganztagsgrundschule Saarbrücken Dellengarten und weiß: „Sie alle zeigen täglich ein unglaubliches Maß an Engagement und haben eine ausdauernde Motivation. Ein solches Ausmaß an Veränderung und Kontinuität sind Dinge, die in der Vergabe des Gütesiegels verankert sind.“ Deshalb sei es ihr „eine ganz besondere Freude, Ihnen das Siegel und die Urkunde überreichen zu dürfen, damit an Ihren Schulen auch endlich nach außen sichtbar wird, dass Sie sich zu Gunsten der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg der Sportbewegten Schule bewegen. Ich danke Ihnen dafür von Herzen und ich wünsche uns allen auch weiterhin eine sportbewegte Zeit.“ ///

Auf ein *Bit* mit...

41

ALINE ROTTER FOCKEN



Aline Rotter Focken im Gespräch mit Aaron Wollscheid

Hallo, Aline! Dies ist nicht dein erster Tourstopp der Sportabzeichentour. Was würdest du sagen, ist hier anders als an anderen Locations?

„Das hier ist so ein bisschen mein kleines Ringerzuhaus. Ich habe ja selber hier am Campus studiert und war früher sehr oft auch für Trainingslager hier. Natürlich kenne ich alle möglichen Ringerinnen und Ringer und habe mich riesig gefreut, quasi nach Hause zu kommen. Außerdem ist das Wetter hier in Saarbrücken überragend, das hatten wir bei den letzten Tourstopps auch nicht!

Man sieht dich hier ganz begeistert mit den ganzen Kindern Sport machen. Hat sich dein Blick auf die Arbeit mit Kindern beispielsweise jetzt noch mal verändert, seit du selbst im letzten Jahr Mutter geworden bist?

„Zu hundert Prozent! Ich glaube, dass wir auf jeden Fall eine riesige Vorbildrolle haben. Und das erlebe ich jetzt jeden Tag. Wenn ich beispielsweise mein Handy in die Hand nehme, will der Kleine das natürlich auch haben. Deswegen bin ich noch dankbarer dafür, hier diese Vorbildrolle für die Kinder übernehmen zu können.

Wir wollen noch einmal zurück auf deine Karriere im Leistungssport kommen. Wenn du an Olympia 2021 zurückdenkst, wie hast du deine Chancen vor dem Turnier eingeschätzt? Und war die Entscheidung, dann nach dem Olympiasieg die Karriere zu beenden, direkt klar für dich?

„Also ich habe schon 2016 entschieden, dass ich 2020 meine Karriere beenden möchte. Wegen Corona wurde dann eben 2021 daraus. Aber ja, die Hoffnung oder das Ziel war immer Gold. Ich habe es einfach nicht so kommuniziert, um von mir selber,

aber auch von außen nicht noch mehr Druck zu bekommen. Bei Olympischen Spielen kommen die Besten der Welt zusammen und da kann alles passieren. Am Ende lief es natürlich perfekt und so konnte ich dann auch glücklich aufhören.

Du warst ja schon im Junioren-Bereich extrem erfolgreich. Wie schwer war es für dich, auch in der offenen Klasse direkt in der Weltspitze Fuß zu fassen?

„Ja, das ist natürlich so ein Prozess. Ich hatte national bereits die Spitze erreicht und durfte überall mit dabei sein. Dann muss man natürlich auch viel Lehrgeld bezahlen und verliert auch viele Kämpfe. Doch da darf man dann eben den Fokus nicht verlieren. Es hat in den jungen Jahren eben ein bisschen gedauert, bis ich auch Kämpfe gewonnen habe. Aber dann ging es relativ zügig bei mir. Aber trotzdem wird da die Geduld natürlich ein bisschen auf die Probe gestellt.

Vielen Dank für deine Zeit und noch ganz viel Spaß hier beim Tourstopp in Saarbrücken!



Offizieller Erfrischungspartner

Dietmar Keller



zwei URGesteine DES LSVS GEHEN IN DEN RUHESTAND

Michael Schäfer



Dietmar Keller und Michael Schäfer gehören zu den Urgesteinen im Landessportverband für das Saarland (LSVS). Für beide endet die lange berufliche Verbundenheit mit dem wohlverdienten Eintritt in den Ruhestand zum 1. Januar 2024. Im Rahmen der vergangenen Personalversammlung wurden beide mit warmen Worten des Dankes von LSVS-Vorstand Joachim Tesche bedacht.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

„Mit Michael verbindet mich sehr viel, wir kennen uns gefühlt schon seit Menschengedenken“, sagt Dietmar Keller über seinen Weggefährten Michael Schäfer: „Uns verbindet auch etwas mehr als das Berufsleben: Er war ja, wie ich, Handballtrainer und wir haben recht oft gegeneinander gespielt.“ Nun beschreiten sie gemeinsam den Weg in den Ruhestand. Oder wird es doch eher der viel zitierte „Unruhestand“? „Ich werde mich jedenfalls nicht aufs Altenteil zurückziehen. Ich möchte mich auch weiterhin einbringen, die Verbände so weit unterstützen, wie es geht, und meine Erfahrungen und Kenntnisse weiter einsetzen“, stellt Keller klar und merkt an: „Außerdem habe ich ja auch noch einige Hobbys.“ Unter anderem nennt er seinen Garten und das Reisen als wichtigen Freizeitvertreib. Ganz sicher wird er aber auch weiterhin ehrenamtlich Zeit für „seine“ Sportart, den Handball, aufbringen. „Das ist immerhin schon, seit ich elf Jahre alt war, ein großer Bestandteil meines Lebens – allerdings möchte ich auch andere Sportarten unterstützen, vor allem im Bereich der Sportverwaltung“, verrät der 63-Jährige.

„Der Ruhestand wird zwar so bezeichnet, aber im Wortsinn kommt er für mich überhaupt nicht infrage“, sagt auch Michael Schäfer: „Natürlich pflege auch ich unterschiedliche Hobbys und bin darüber hinaus auch ehrenamtlich tätig. Ähnlich wie Dietmar kam ich schon früh zum Handball, im Alter von neun Jahren. Mit 18 war ich dann schon Trainer – und bin es bis heute.“ Zurzeit betreut der 66-Jährige eine männliche B-Jugend seines in einer Spielgemeinschaft mit weiteren Vereinen befindlichen TV Kirkel: „Ich bin dabei geblieben, weil es mir immer noch unheimlich viel Spaß

macht.“ Dabei wäre er von Anfang an einer seiner besten „Kunden“ gewesen. Schon als Teenie fing er an, Trainerscheine zu absolvieren und sich weiterzubilden, bis hin zur A-Lizenz im Jahr 1993. Darüber hinaus war er im Schulkindalter auch in anderen Sportarten aktiv, beispielsweise in der Leichtathletik oder als Sportschütze, als welcher er sogar an Saarlandmeisterschaften teilnahm. „Verschiedenes habe ich bis ins Aktiven-Alter betrieben. Allem voran natürlich Handball, bis es nicht mehr ging“, berichtet er. Parallel dazu lief auch die Trainerkarriere weiter. Hier war Schäfer auch schon als Stützpunktrainer und Landeskader-Trainer im Leistungsbereich engagiert. Später kam eine weitere ehrenamtliche Tätigkeit außerhalb des Sports hinzu: Insgesamt 20 Jahre lang leitet er die Volkshochschule Kirkel.

Bevor ihn sein beruflicher Weg zum LSVS verschlagen hatte, war Michael Schäfer nach dem Abschluss seines Sportwissenschaftens-Studiums mit dem Schwerpunkt Sportpsychologie Mitte der 1980er-Jahre in Saarbrücken in verschiedenen Bereichen tätig – unter anderem auch im Fitnessbereich. Seit 1. August 1991 ist er beim LSVS angestellt. Damals handelte es sich um eine ABM-Stelle, die mit „Talentfindung und -förderung im leistungsorientierten Sport“ beschrieben war. Zusammen mit seinem im Jahr 2022 viel zu früh verstorbenen Arbeitskollegen Robert Meurer und manchmal auch in Begleitung fachkundiger Trainer besuchte Schäfer die Schulstandorte im Saarland auf der Suche nach Talenten unterschiedlicher Sportarten. Zunächst ging es nur um die Kernsportarten des Olympiastützpunktes Rheinland-Pfalz/Saarland, später dann kamen weitere hinzu. „Robert wechselte irgendwann in den Schuldienst“, erinnert sich Schäfer, der vom LSVS übernommen wurde und zusammen mit der heutigen Leiterin des Geschäftsbereichs Sport, Karin Becker, als „Talentförderung Saar“ fungierte. Im Jahr 2005 wechsel-

te Schäfer das Ressort und widmete sich fortan als Referent dem Thema Bildung im LSVS. Seine Nachfolgerin steht fest, es wird Inka Monz (derzeit: Zusammenhalt und Teilhabe im Geschäftsbereich Bildung/Gesellschaft und Service).

Dietmar Keller war fast 30 Jahre lang Geschäftsführer des Handballverbands Saar. Als Angestellter des LSVS betreute er seit seiner Einstellung am 1. Januar 1991 bis zur Umstrukturierung vor knapp vier Jahren neben dem HV Saar auch noch sechs weitere Verbände. Seit der Umstrukturierung nach dem LSVS-Gesetz und noch bis Jahresende ist der gelernte Einzelhandelskaufmann Leiter der Abteilung Finanzen. Auch seine Nachfolgerin Christine Speicher steht bereits fest. Zu Gunsten eines reibungslosen Übergangs wurde sie bereits zum 1. Oktober 2023 angestellt und hat auch schon das einstige „Keller-Büro“ bezogen.

Natürlich ist auch Wehmut dabei

„Nach 48 Berufsjahren, davon 33 Jahren in der Sportverwaltung, ist natürlich auch etwas Wehmut dabei“, gibt Dietmar Keller zu, „Man war der Arbeit, dem LSVS ja über lange Zeit mit Leib und Seele verbunden. Da ist so ein neuer Lebensabschnitt schon eine große Umstellung.“ Schließlich habe er insbesondere während seiner Zeit im Sport „die Möglichkeit bekommen, Gott und die Welt kennenzulernen – zumindest viele Sportler und Funktionäre. Bei vielen Veranstaltungen, insbesondere des Handballverbands, durfte ich Kontakte knüpfen, meinen Horizont erweitern, mein Wissen vergrößern ...“, berichtet er und stellt fest: „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht und bereue keine Stunde dieser Zeit.“ Nicht nur deshalb stellt er zum Anlass seines Übertritts in den vermeintlichen Unruhestand fest: „Ich bin zufrieden und glücklich.“ ///

DER BILLARDSPORT IST IMMER ATTRAKTIV FÜR JUGENDLICHE

Das Saarland ist Billardland. Das wird allein beim Blick auf das Verhältnis der aktiven Billardspieler zur Einwohnerzahl deutlich. Im Interview mit dem SaarSport-Magazin erläutert Dirk Blasius, der Präsident des Billard-Verbands Saar (BVS), die aktuelle hiesige Situation im Zusammenhang mit dem Billardsport.

TEXT: DAVID BENEDYCZUK

FOTOS: SCHLICHTER/ TOUCH BILLARD1.NET

Herr Blasius, Sie wurden im März 2022 in Saarbrücken zum neuen Präsidenten des Billard-Verbands Saar (BVS) gewählt. Wie kam es dazu?

Dirk Blasius: Das damalige Präsidium war seinerzeit geschlossen zurückgetreten. Aus dem Aktiven-Kreis hat sich damals niemand gefunden, der für diese Aufgaben bereitstand. Nachdem ich selbst vor gut zehn Jahren schon als Funktionär im Billardverband tätig gewesen war, habe ich vorgeschlagen, dass ich mich mal umhöre, ob sich nicht ein Team finden lässt, das Interesse an dieser Aufgabe hätte. Das Team hat sich dann tatsächlich gefunden, allerdings nur unter der Prämisse, dass ich dann da mit dabei bin. So bin ich dazu gekommen.

Sie haben allein durch Ihre Tätigkeiten für den Verband tiefe Einblicke. Wie sehen Sie die Situation im saarländischen Billard, gerade auch in Bezug auf die Mitglieder?

Blasius: „Es gibt in sehr vielen Sportarten gewisse Probleme mit den Mitgliederzahlen, vor allem seit Corona. Wir sind da tendenziell gleichbleibend unterwegs. Bundesweit betrachtet sind wir auf die Einwohnerzahl des Saarlandes umgelegt sogar mit Abstand der größte Verband im Billard. Fast vier Mal so groß wie der nächstgrößere. Was aktive Spieler angeht, bewegt sich die Zahl bei 600, mit den passiven haben wir um die 2000 Mitglieder. Grob unterteilt man Billard in drei Bereiche. Der bekannteste ist Poolbillard. Was man aus dem Fernsehen kennt, ist Snooker. Und dann gibt es noch Karambolage, ein ebenfalls sehr anspruchsvolles Spiel, das auf einem Tisch ohne Löcher gespielt wird. Alle drei Disziplinen sind bei uns im Verband sehr gut vertreten, aber die populärste ist sicher Poolbillard. Da sind wir in der >>



**BVS-Präsident
Dirk Blasius am
Billardtisch**

1. Bundesliga sogar mit zwei Vereinen vertreten. Der PBC Joker Altstadt und der BV Brotdorf mischen dabei ganz vorne mit. Im Karambol haben wir mit dem BC Elversberg ein Aushängeschild, das mehrfach deutscher Meister war. Dazu kommen fünf Mannschaften und vier weitere Vereine, die in der 2. Bundesliga Billard spielen. Auf diese Gesamtsituation sind wir sehr stolz.

Vor ein paar Jahren war von Differenzen im saarländischen Billard zu hören. Damals gab es zwei Verbände und großes Wirrwarr. Wie haben Sie diese Phase erlebt?

Blasius: Vor zwölf Jahren gab es eine Spaltung im saarländischen Billard. Es gab damals einfach Unstimmigkeiten im Verband. Personen, die gesagt haben, der jetzige Weg gefällt uns nicht mehr, wir machen einen neuen Verband. In der Folge gab es eine ganze Zeit lang zwei Verbände. Im Nachhinein muss man sagen, dass uns durch diese Entwicklung viele Sportler verloren gegangen sind. Seit damals hat sich der Billardsport im Saarland quasi halbiert. Der ursprüngliche Verband war die Saarländische Billard Union, neu gegründet hatte sich seinerzeit der jetzige Billard-Verband Saar, der auch die Anbindung an den deutschen Dachverband hatte, während die Saarländische Billard Union zwischenzeitlich aus dem deutschen Verband ausgetreten war und dann trotz des Antrags auf Wiederaufnahme aber nicht wieder aufgenommen wurde. Die meisten Vereine haben sich damals dem BVS angeschlossen, um weiter im

normalen Spielbetrieb spielen zu können. Der LSVS und der deutsche Dachverband haben daraufhin gesagt, sie gehen den Weg mit dem neuen Verband. Ich bin dadurch selbst etwas von meinem Engagement abgerückt. Ich engagiere mich gern, aber diese Entwicklungen wollte ich auch nicht mitgehen. Die Leute sollen ihrem Billardsport nachgehen können, das ist mir das Wichtigste.

Eine wichtige Anlaufstelle sind da natürlich die Vereine. Wie sehen Sie in diesem Bereich die Entwicklung?

Blasius: So, wie es inzwischen etwa 50 Prozent weniger Mitglieder gibt, gibt es auch nur noch ungefähr halb so viele Vereine. Während Corona hat Billard als Sport, der im Innern ausgeübt wird, lange nicht stattgefunden. Auch das Stichwort Demoskopie ist in dem Zusammenhang ein wichtiges Thema. Aber auch generell die Kosten. Während Corona haben sich viele Leute gesagt: Warum soll ich bezahlen, wenn doch eh überhaupt nichts läuft. Viele Spieler haben sich aus diesem Grund zurückgezogen – und wenn es keine Mitglieder mehr gibt, machen halt auch die Vereine die Tür zu. Ein Großteil der Arbeit muss natürlich von den Vereinen ausgehen. Wir können da die Hand reichen, aber die gute Arbeit in den Vereinen sorgt dafür, dass die Kinder und Jugendlichen bei ihrem Sport bleiben, dass sie regelmäßig spielen und auf diesem Weg erfolgreich werden. Ein Erfolg kann ja auch sein, dass jemand einfach gerne Billard spielt. Da sehen wir durchaus gute Tendenzen. Billard

ist nach wie vor interessant und attraktiv für Jüngere. Der Anteil an Jugendlichen ist zwar nicht so groß, wie man ihn sich wünschen würde. Es ist halt kein Fußball, aber dennoch so groß, dass wir auch in der Lage sind, national erfolgreich zu sein.

Neben der erfreulichen Situation im Mannschaftsbereich, die Sie beschrieben haben, war das zuletzt bei den Deutschen Meisterschaften im hessischen Bad Wildungen zu sehen. Wie fällt Ihr Fazit mit Blick darauf aus?

Blasius: Im Jugendbereich waren wir dort sehr erfolgreich, haben drei Silber- und eine Bronzemedaille erreicht. Bei den Erwachsenen konnten wir zwei Silber- und vier Bronzemedallien einfahren. Und auch dahinter gab es viele Sportler, die nur relativ knapp an Medaillenerfolgen gescheitert sind und gute Plätze knapp hinter dem Podest erreicht haben. Es waren für uns überaus erfreuliche Titelkämpfe. Man muss auch bedenken, dass Billard für uns alle ein reiner Freizeitsport ist. Eine Teilnahme an so einer Meisterschaft ist mit viel Aufwand verbunden: Die Spieler müssen sich Urlaub und wirklich die Zeit dafür nehmen. Daher sind wir froh und stolz über die Damen und Herren, die dort für unseren Verband dabei waren.

Was unternimmt der Verband selbst, um die Menschen auf Billard aufmerksam zu machen und sie an die Tische zu holen?

Blasius: Wir waren die vergange-



**Der Saarbrücker
Jugendspieler
Dominik Reheis**

nen beiden Jahre zum Beispiel mit mobilen Billardtischen beim SaarSport-Tag unterwegs, der immer auf dem SPORTCAMPUS SAAR stattfindet. Dort sind wir auf sehr großes Interesse seitens der Kinder und Jugendlichen gestoßen. Kinder ab fünf Jahren bis hin zu Jugendlichen im Alter von 18, 19 Jahren, die vorher noch nie ein Queue in der Hand hatten, haben sich dort probiert und sind später in den Verein gewechselt. Wir sind zuletzt für gewisse Phasen in die Schulen gegangen oder haben einen Kontakt aufgebaut, um dort zum Beispiel eine Projektwoche durchzuführen. Aktuell arbeitet der Dachverband beispielsweise gezielt an einem Projekt mit Billard und Schule, im Zusammenhang mit den Fächern Mathematik und Physik. In dem Sinne, dass man sagt: Am Billardtisch passiert ja viel mit den Kugeln und Banden, wie kann man das mathematisch begleiten? Das wird sehr intensiv aufgerollt, sogar europaweit. Von dem Projekt versprechen wir uns relativ viel, dass junge Menschen auf Billard aufmerksam werden und sich dafür begeistern.

Es wird gefühlt immer schwieriger, gerade Kinder und Jugendliche für eine Sache zu begeistern. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die sozialen Medien und die Außendarstellung?

Blasius: Was das angeht, bin ich sogar ein heimlicher Vorreiter. Ich habe mich vor der Jahrtausendwende ein bisschen um die Technik beim Verband gekümmert, weil ich mich ganz gut auskenne. Etwa eine Website erstellen, um öffentlichkeitswirksam zu sein. Ich habe den Verband dahingehend immer unterstützt. Heute sind wir auch in den sozialen Medien sehr stark unterwegs. Speziell, wenn es darum geht, auf Veranstaltungen hinzuweisen oder über die dortigen Erfolge zu berichten. Da haben wir das Glück, dass wir mit Diana Schuler eine Spielerin haben, die in diesem Bereich sehr affin und besonders aktiv ist. Sie unterstützt uns dahingehend sehr massiv. Als außerordentlich-erfolgreiche Spielerin, die international mitmischte, hat sie da selbst eine große Reichweite. Das nehmen die Leute wahr, und das ist auch für uns eine sehr gute Sache.

Herr Blasius, vielen Dank für das Gespräch!

SAAR-QUEUEKÜNSTLER SAMMELN FLEISSIG DM-EDELMETALL



Bei den Deutschen Billardmeisterschaften im hessischen Bad Wildungen verbuchten die saarländischen Queuekünstler zahlreiche Erfolge. In den Jugend-Wettbewerben im ersten Teil der Mammut-Titelkämpfe über zwei Wochen sprangen drei Silber- und eine Bronzemedaille für die Sportler des Billard-Verbandes (BV) Saar heraus. Bei den Erwachsenen folgten im Anschluss zwei zweite und vier dritte Plätze.

In der U19 verbuchten die saarländischen Jung-Queuekünstler gleich vier Mal Edelmetall. Paul Görgen vom BV Brotdorf zeigte dabei herausragende Leistungen und kürte sich in den Poolbillard-Disziplinen 8-Ball und 14.1 jeweils zum deutschen Vizemeister. Lennox Ulrich vom BC St. Wendel errang im 9-Ball die Silbermedaille. Als krönenden Abschluss der Jugendtitelkämpfe aus saarländischer Sicht erspielte sich Dominik Reheis vom 1. BC Saarbrücken im 10-Ball den Bronze-Platz auf dem Siegerpodest. „Ich bin sehr zufrieden mit meinen Ergebnissen, hätte nicht damit gerechnet“, verriet der 17-Jährige nach seiner dritten und bisher erfolgreichsten deutschen Meisterschaft. Nachdem Reheis im Achtel- und Viertelfinale die saarländischen Mitstreiter Paul Görgen (6:3) und Lennox Ulrich (6:2) aus dem Weg geräumt hatte, endete die Reise erst im Halbfinale mit 2:6 gegen den neuen Meister Eric Mattern. „Ich hatte schwere Gegner, im Achtel- und Viertelfinale im 10-Ball ja auch zwei harte Duelle gegen meine saarländischen Freunde. Die Bronzemedaille war für mich ein toller Abschluss und natürlich der persönliche Höhepunkt“, erläuterte Reheis. Nachdem die Jugend erfolgreich vorgelegt hatte, zogen die Aktiven des BV Saar in Bad Wildungen nach. Für ein Kuriosum sorgte bei den Titelkämpfen Manuela Hilbert vom PBC Jägersburg. Trotz eines Schulterbruchs sicherte sie sich im 9-Ball der Ladies sensationell Platz drei und damit die Bronzemedaille. Kurz vor den Titelkämpfen war Hilbert gestürzt und hatte sich die rechte Schulter gebrochen. Eigentlich war für die Rechtshänderin ein Einsatz bei der DM daraufhin undenkbar, doch Hilbert entschied sich, trotz großer Schmerzen dennoch anzutreten – und staubte eine völlig unerwartete Medaille ab. Nach einem dramatischen 5:4-Viertelfinaleerfolg über Melanie Brüsseler vom BC Colours Düsseldorf scheiterte Hilbert erst im Halbfinale mit 2:5 an der neuen Meisterin Christine Steinlage.

Auch Tanja Müller vom BC Elversberg kehrte mit einer Bronzemedaille im Dreiband aus Hessen ins Saarland zurück. Nach einer erfolgreichen Gruppenphase unterlag die Elversbergerin im Halbfinale der aus dem Saarland stammenden, nun aber in Norddeutschland lebenden Steffi Träm mit 6:20. Bei den Senioren durften sich Thomas Arnold (im 14.1) und Dietmar Pitz (8-Ball) über den Vizemeistertitel freuen, als Dritter im Bunde der Sportler von den BF Wattweiler errang Heiko Müller Bronze im 14.1. Im Snooker gewann Diana Schuler vom 1. SC Schwalbach die Bronzemedaille. Die Top-Zehn-Spielerin der Damenweltrangliste im Snooker zeigte auch in den Pool-Disziplinen ihr Können, im 10-Ball und 8-Ball war aber jeweils im Achtelfinale Schluss, gleichbedeutend mit Rang neun. Tim Goergen vom BV Brotdorf scheiterte im 8-Ball im Viertelfinale nur knapp mit 5:7 an Hannes Stiller. Dazu kamen weitere Top-Zehn-Resultate, die eine erfolgreiche DM aus saarländischer Sicht untermauerten.

David Benedyczuk

WIR WERDEN EINE
PERFEKTE EM
BIETEN KÖNNEN!



**EUROPE
CHAMPIONS**



SAARBRÜCKEN 2023

Am Finaltag der HYLO Badminton Open 2023 zeigten sich die Favoriten souverän. Chou Tien Chen aus Taiwan erkämpft seinen vierten Titel beim Traditionsturnier in der Saarlandhalle. Der Publikumsliebbling aus Taiwan war einer von vier top-gesetzten Athleten, der sich einen Titel beim HSBC BWF World Tour Super 300 Event sicherten.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: 1. BCB/SVEN HEISE

Lediglich im Gemischten Doppel (Mixed) konnte sich mit Tang Chun Man und Tse Ying Suet aus Hongkong eine ungesetzte Paarung zum Sieger krönen. Bei den Damen musste sich Line Kjaersfeldt aus Dänemark als letzte verbliebene Europäerin der US-Amerikanerin Beiwen Zhang geschlagen geben. Im Damen-Doppel hatte das chinesische Duo Zhang Shu Xian und Zheng Yu nach verletzungsbedingtem Abbruch die Nase vorn, bei den Männern waren es ihre Landsleute Liu Yu Chen und Ou Xuan Yi. An gleicher Stelle, nämlich in der Saarlandhalle, werden im April 2024 die Badminton Europameisterschaften stattfinden. Karten sind ab sofort online unter tickets.em-badminton.de erhältlich.

„Wir sind mit den HYLO Open 2023 mehr als zufrieden. Wir hatten einen enormen Zuschauer-Zuwachs, haben eine fantastische Stimmung in dieser Halle erlebt – insbesondere am Feiertag, als Deutschland auf Frankreich gestoßen ist“, sagt Turnierrichter Frank Liedke und meint das Duell zwischen dem Deutschen Kai Schäfer und Toma Junior Popov, das der Franzose mit 21:18 und 21:12 für sich entschied. „Das Spiel hatte eine unglaubliche Emotionalität ausgelöst“, erinnert sich Liedke. „Darüber hinaus hatten sich die Zuschauer auf gewisse Lieblinge im Feld festgelegt, die sie tatkräftig unterstützten. Das hatte ebenfalls eine fantastische Wirkung auf die Stimmung in der Halle.“

Noch eins drauf setzte das beste deutsche Herren-Doppel, bestehend aus Lokalmatador Marvin Seidel aus St. Ingbert und Mark Lamsfuß. Sie profitierten von der lautstarken Unterstützung und schafften erstmals

bei ihrem „Heimturnier“ den Einzug ins Halbfinale, wo sie von über 1.000 Zuschauern angefeuert wurden. „Das war atemberaubend. Die beste Niederlage meines Lebens und das Beste, was wir in unserer sportlichen Karriere bisher erleben durften“, resümierte Marvin Seidel im Nachgang des Turniers euphorisch. Für den ganz großen Coup reichte es (noch) nicht – nach dem sensationellen Viertelfinal-Sieg über die Chinesen He Ji Ting und Ren Xiang Yu war im Halbfinale gegen die Taiwanesen Lee Yang und Wang Chi-Lin Schluss. Trotzdem hat das Duo Seidel/Lamsfuß wichtige Punkte für die Olympia-Qualifikationsrangliste gesammelt. Zusammen mit Isabell Lohau erreichte Lamsfuß das Viertelfinale im Mixed, wo die beiden am taiwanesischen Duo Ye Hong Wei und Lee Chia Hsin scheiterten.

„Alles in allem bin ich sehr zufrieden mit dem Ablauf des Turniers. Ich möchte mich auch noch einmal bei der saarländischen Polizei bedanken, die ihren Teil zur perfekten Organisation beigetragen hat, obwohl mittwochs gleich nebenan wieder ein Fußballspiel stattgefunden hat“, betont Frank Liedke.

Von der einen „perfekten Organisation“ stürzen sich die Verantwortlichen gleich in die nächste, findet doch vom 8. bis zum 14. April 2024 zum ersten Mal die Individual-Europameisterschaft der Europäischen Badminton Union in Saarbrücken statt. Ausrichter ist auch hier der 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim. „Wir werden auch eine perfekte Europameisterschaft bieten können. Der Aufwand ist nahezu der gleiche wie bei den HYLO Open. Und es wird ohne asiatische Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu noch mehr hochspannenden Begegnungen kommen“, sagt Liedke und freut sich schon über die Teilnahme des Titelverteidigers im Herren-Einzel,

dem Dänen Victor Axelsen: „Ihn hier in Saarbrücken zu haben, ist ein ganz besonderes Highlight.“ Außerdem werden aller Voraussicht nach weitere Titelverteidiger in Saarbrücken antreten: Carolina Marin aus Spanien (Dameneinzel), die beiden amtierenden Herren-Doppel-Europameister Mark Lamsfuß und Marvin Seidel, ihr Pendant bei den Damen, die bulgarischen Schwestern Gabriela und Stefani Stoeva

Jedes Spiel hat einen gewissen Final-Character

(Bulgarien), sowie Lamsfuß' Mixed-Partnerin Isabell Lohau. „Sie alle gehören zum Favoritenkreis und werden, wenn nichts dazwischenkommt, hierherkommen, um Europameister zu werden. Das Teilnehmerfeld wird das beste sein, was Europa derzeit zu bieten hat“, weiß Liedke, der schon europaweite Ticketbestellungen vermelden kann: „Viele aus Frankreich, aber auch schon aus England und der Schweiz.“

Der Modus wird sich im Vergleich zu früheren Ausgaben der Individual-EM etwas verändern. „Es wird jeweils eine Mittags- und eine Abendssession geben, die musikalisch von einem DJ begleitet werden – es wird also einen größeren Eventcharakter haben als früher“, verrät Turnierrichter Liedke: „Es wird nur ein Spielfeld geben, auf dem alle Matches ausgetragen werden. Da hat jedes Spiel schon einen gewissen Final-Character. Außerdem folgt nicht, wie bei einem klassischen Turnier, einfach Spiel nach Spiel, sondern die Topspiele werden bewusst abends stattfinden.“ ///



**LSVS-
Präsident Heinz
König konnte
zahlreiche
Interessierte
begrüßen**

Auftaktveranstaltung der Netzwerkreihe Inklusion in der saarländischen Sportlandschaft

Die Sportlandschaft im Saarland soll inklusiver werden. Mit der Schaffung einer Koordinierungsstelle Inklusion hat der Landessportverband für das Saarland (LSVS) die Weichen hierfür gestellt. Anfang Juli dieses Jahres hat die Koordinierungsstelle mit Andrea Becker als Leiterin ihre Arbeit aufgenommen. Mit der Netzwerkreihe „Inklusion in der saarländischen Sportlandschaft“ will die Koordinierungsstelle mit Kooperationspartnern aus ganz unterschiedlichen Bereichen sowie Sportinteressierten mit und ohne Behinderung Ideen zu inklusiven Angeboten entwickeln. Das erste Netzwerktreffen am 24. November auf dem SPORTCAMPUS SAAR stieß auf große Resonanz. Vertreter aus Vereinen, Verbänden und Institutionen der Behindertenhilfe zeigten großes Interesse an der Arbeit der Koordinierungsstelle.

„Wir wollen Vereine, Organisationen, aber auch Sportinteressierte mit und ohne Beeinträchtigung im Thema Inklusion unterstützen. Die Menschen zusammenbringen, das, was der Sport per se ja schon macht, ist unsere Devise“, umreißt Andrea Becker, die Leiterin der Koordinierungsstelle, die Aufgaben der neuen Abteilung. Aber vor allem auch die Ehrenamtlichen entlasten und gemeinsam mit ihnen die Strukturen für Inklusion im Verein schaffen, sei eine Hauptaufgabe der Stelle. Andrea Becker: „Für Ehrenamtliche ist es so oft schon schwierig, das Alltagsgeschäft im Verein hinzukriegen. Wir unterstützen die Vereine, sich zu vernetzen, das passende Förderprogramm zu finden und auch bei der Antragstellung. Die Ideen kommen meist im direkten Gespräch mit der Vereinsvertretung. Inklusion soll inhaltlich auch in den Trainerausbildungen verankert werden.“

LSVS-Präsident Heinz König ergänzt: „Es gehört zur Devise des LSVS, dass wir nicht nur Ideen haben, sondern diese auch umsetzen. Wir wollen Inklusion im Verband weiterentwickeln. Wir müssen dort ansetzen, wo die Menschen im Saarland zusammenkommen, in der Mitte der Gesellschaft, in unseren Vereinen.“

Sportminister Reinhold Jost – die Förderung der Koordinierungsstelle durch sein Ministerium ist für ihn Ehrensache – gab während der Veranstaltung ein engagiertes Statement für Inklusion ab: „Es geht darum, Menschen, die es im Leben nicht so einfach haben, Chancen zu geben, mittendrin dabei zu sein.“

Ich will dieses Land zum Vorbild für Inklusion durch und mit dem Sport machen. Wir wollen das Thema mit allen Akteuren mit Leben füllen.“

Wie Inklusion im Sport in der Praxis gelingen kann, zeigte ein Best Practice-Beispiel der Sportfreunde Köllerbach. Fußballtrainerin Sandra Hollinger zeichnete ein eindrucksvolles Bild des mittlerweile im Verein verstetigten Projekts „Inklusionsfußball“. Sandra Hollinger: „Es ging los im Juni mit dem Tag des Inklusionsfußballs. An diesem Tag trainierten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung im Alter von sieben bis 18 Jahren miteinander. Zwei Kinder mit Rollator standen im Tor und hatten große Freude. Jeder spielte im



Andrea Becker



Ariela Eiloff und Sandra Hollinger

Rahmen seiner Möglichkeiten mit. Die Kinder wollten am Ende gar nicht mehr aufhören. Es war so schön zu erleben, mit wie viel Freude und Leidenschaft alle dabei waren.“ Der Aktionstag war ein großer Erfolg. Die Begeisterung sei von den 40 aktiven Teilnehmenden auf die 150 Zuschauer übergesprungen. „Es war für uns eine Auftaktveranstaltung, die genau in die richtige Richtung ging.“ Sandra Hollinger konnte auch ihren Vereinsvorstand für das Inklusionsprojekt begeistern, obwohl es eine große Herausforderung gewesen sei, erst einmal die gewohnten Denkmuster zu durchbrechen und Berührungsängste abulegen. Nach dem Aktionstag gab es viele positive Rückmeldungen von Eltern nichtbehinderter Kinder. Aus dem ersten Aufschlag entwickelte sich ein festes inklusives Fußballtraining. Seit Oktober 2023 findet dieses zweimal im Monat auf dem Sportplatz statt. Auch ein Sponsor ist ge-

funden, der das Indoor-Training in einer Soccer-Arena für vier Monate finanziert. Sandra Hollinger ist von der großen integrativen Kraft des Fußballs überzeugt: „Fußball verbindet Kinder miteinander. Bei uns ist es egal, ob jemand eine geistige oder körperliche Beeinträchtigung hat. Wir sind eine kunterbunte Mischung und trainieren nicht leistungsorientiert. Unser Ziel ist nicht ein oberer Tabellenplatz. Alle sollen im Rahmen ihrer Möglichkeit teilhaben können und Freude und Leidenschaft erleben dürfen. Es geht darum, dass man miteinander spielt und gemeinsam Spaß am Spiel hat. Jeder ist bei uns Sieger.“ Für Sandra Hollinger hat der Verein gewonnen durch das inklusive Angebot: „Inklusionsfußball lohnt sich und ist für Fußballer mit und ohne Behinderung ein großer Gewinn. Inklusion bedeutet von Anfang an ein gemeinsames und gleichberechtigtes Zusammensein von Menschen mit und ohne Handicap. Jeder sollte so wahrgenommen werden, wie er ist. Was zählt, ist der Spaß am Fußball und dass sich alle wohlfühlen. Das ist Inklusion.“ Die Fußballtrainerin appelliert an die Sportvereine, sich nochmals ihre gesellschaftliche Verantwortung ins Bewusstsein zu rufen und ihre Strukturen für Menschen mit Handicap zu öffnen: „Einfach trauen und machen. Es kann ja nichts schiefgehen.“

Anne Nehrenberg stellte ein inklusives Segelprojekt des Landesverbandes der Segler vor: „Vor knapp zehn Jahren haben wir mit Fördermitteln unsere Segelbasis am Bostalsee barrierefrei ausgebaut.“

Beim inklusiven Segeln gehe es darum, Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit zu entwickeln, damit sie im ganzen gesellschaftlichen Leben sicheren Fußes und mit Selbstvertrauen ihren Weg gehen können. „Beim Segeln sitzen alle in einem Boot. Das Boot kommt nur gut in Fahrt, wenn alle im Team zusammenarbeiten.“ Unterstützt wird der Verband bei seinem Angebot Inklusion durch Segeln von der Stiftung Turning Point. Nina Hagedorn von Special Olympics Deutschland berichtete von den Anfängen der Special Olympics und über ihr Projekt „Wir gehören dazu“, das mehr Menschen mit Behinderung im Verein sportlich aktiv werden lassen will. Eine Gesprächsrunde mit Sportlern mit Behinderung benannte als größte Hürden die fehlende Mobilität und Barrierefreiheit. Ein Problem sei auch die fehlende Bedürfnisorientierung und Berührungsängste der Vereine und Vereinsmitglieder. Wichtig sei vor allem auch eine gute Atmosphäre innerhalb des Vereins. Voraussetzung hierfür sei die Offenheit von Menschen ohne Behinderung.

„Wir wollen Normalität und weg von dem Gedanken, mit inklusiven Angeboten etwas Spezielles anbieten zu müssen“, beschreibt Andrea Becker abschließend das übergeordnete Ziel der Koordinierungsstelle.

Marion Schmidt



GeniAl: SENIORINNEN UND SENIOREN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND SOLLEN AM SPORT UND DER GESELLSCHAFT TEILHABEN



Bestimmte vulnerable Gruppen haben es schwer, wenn es um die Teilhabe am Vereinssport geht - Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund haben es häufig besonders schwer“, weiß Annabell Schäfer: „Unter anderem ist die Sprachbarriere für sie oft höher als für jüngere Menschen.“ Schäfer ist Mitarbeiterin im Geschäftsbereich Bildung & Gesellschaft des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) und dort im Bereich „Sportheimat“ unter anderem für die Koordination von Förderprojekten zuständig. Sie betreut auch das LSVS-Projekt im Rahmen des Bundesprogramms „GeniAl: Gemeinsam bewegen - Gesund leben im Alter“ für ältere Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte.

Bundesweit wurden insgesamt nur fünf Projekte bewilligt - eines davon im Saarland. „Darauf sind wir auch ziemlich stolz“, gibt Schäfer mit einem Lächeln zu.

„Wir wollen damit erreichen, dass Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund länger gesund leben und an Sport und Gesellschaft teilhaben“, sagt Schäfer und betont: „Damit soll der Verantwortung des Sports nachgekommen werden, allen Menschen unabhängig von Alter und/oder Herkunft einen besseren Zugang zu den Vereinen und Leistungen zu ermöglichen.“ In vielen Fällen ist dies bereits gelungen. Angefangen mit der Schaffung dezentraler Treffpunkte und niederschwelliger (Bewegungs-) Gruppenangebote für die Zielgruppe, für die beispielsweise eine Vereinsmitgliedschaft oft eine zu große Hürde darstellt.

„Das Sporttreiben ist in bestimmten Regionen der Welt eher selten, und nicht wie bei uns Teil des Alltags. Viele müssen schon in jungen Jahren schwer und hart arbeiten, da bleibt oft keine Zeit für Sport oder andere Angebote der Gesundheitsprävention“, weiß Simon Kirch, der die Statistiken kennt: „Allgemein werden Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur deutschen Bevölkerung ähnlich alt, aber bestimmte Gruppen - darunter auch Seniorinnen und Senioren mit großen Sprachbarrieren - leben weniger lange gesund. Dadurch ist ihre Mobilität früher eingeschränkt, sie vereinsamen eher und haben viele Krankheiten, die bei der Allgemeinheit gar nicht oder erst später eintreten.“

Schon im Jahr 2017 hatte man deshalb von Seiten des LSVS mit dem Projekt „Willkommen im Sport“ dezentrale Sportgruppen für Frauen mit Fluchterfahrung eingerichtet, die saarlandweit bis zu 1.000 Teilnehmerinnen zählten. Dieses Vorhaben wurde nun durch das Projekt GeniAl um die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren mit und ohne Migrationshintergrund erweitert. Über das gemeinsame Sporttreiben hinaus können die Teilnehmenden unterschiedliche Lizenzen erwerben, um wiederum selbst als Multiplikatoren aktiv zu werden. „Im Nachgang einer Fortbildung haben sich einige Seniorinnen aus dem Projekt im Nachgang mit anderen Frauen, die teilgenommen haben, zum gemeinsamen Drachenbootfahren verabredet. Das hat uns so gefreut, denn so entstehen Kontakte, das ist gelebte Integration“, sagt Schäfer. Zu den Zielen des Projekts zählt nämlich auch die zielgruppengerechte Vernetzung mit Partnern wie beispielsweise Vereinen.

Außerdem sollen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die unterschiedlichen Komponenten der gesundheitlichen Prävention nähergebracht werden. „Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund sehen sich einerseits besonderen Hürden im Gesundheitssystem gegenüber - zum Beispiel bei der Sprache“, weiß Simon Kirch und ergänzt: „Andererseits spielt das Thema ‚gesund Altern‘ in vielen Herkunftsländern der Teilnehmenden nicht die Rolle, die es in Deutschland - zumindest aktuell - innehat.“ Um dem entgegenzuwirken, habe der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Zusammenarbeit mit den Bundesministerien für Gesundheit sowie für Inneres und für Heimat das Projekt „GeniAl“ ins Leben gerufen. „Es geht darum, die Gesundheitskompetenz für die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund zu stärken, damit deren Teilhabe im Gesundheitswesen, aber auch im Sport gestärkt werden kann. Dabei spielen neben der körperlichen Gesundheit auch die psychische Verfassung oder Themen wie Vereinsamung eine Rolle“, erklärt Kirch und nennt positive Gesundheitseffekte als Ziel - sowohl körperlich durch Bewegung als auch mental durch die Festigung eines sozialen Umfelds.

Dass dieses Ziel bisher in zahlreichen Maßnahmen erreicht wurde, liegt an Nada Al Assali. Die 35-Jährige war 2017 mit ihrer Familie aus dem Bürgerkriegsland Syrien nach Deutschland gekommen und nahm in der Folge die Angebote des



Nada Al Assali

LSVS wahr. In Syrien hatte sie Ernährungswissenschaften und englische Literatur studiert und war selbstständig. In Deutschland entwickelte sie sich von einer Teilnehmerin zur Multiplikatorin und hin zur lizenzierten Übungsleiterin. Seit August 2021 ist sie selbst Teil des Projektteams im LSVS und sorgt aktiv für das Gelingen der Projekte für Menschen mit Einwanderungsgeschichte.

„Die Ansprache auf Augenhöhe ist der Erfolgsfaktor“, weiß Simon Kirch: „Wir würden es nicht schaffen, die Frauen unserer Zielgruppe anzusprechen, wie Nada es kann. Ihr vertrauen die Teilnehmerinnen und wagen sich auch an Themen ran, die sie aus unterschiedlichen Gründen vielleicht bisher noch nicht kannten.“ Beispielsweise ist es dem Team gelungen, einen syrischen Arzt zu gewinnen, der Vorträge über Vorsorgeuntersuchungen halten konnte, was viele in Deutschland sonst nicht annehmen würden. Doch hier war es ein Erfolg, die Zuhörerschaft war regelrecht begeistert. „Das hätte ohne die Vermittlung so nicht geklappt. Das hat funktioniert, weil Nada es gemacht hat“, ist Kirch sicher.

In den vergangenen zwei Jahren hat Nada Al Assali zahlreiche Gruppen gegründet, Initiativen

gestartet und mit Vertrauen und Respekt gegenüber der Zielgruppe Angebote geschaffen, die sowohl gesellschaftlichen wie auch sportlich-gesundheitlichen Charakter haben. Dazu gehört die Gründung von Gymnastik-, Nordic Walking- und Yoga-Gruppen. Selbst im Bogenschießen versuchten sich die Seniorinnen und Senioren schon und auch gemeinsame Bowlingabende oder landesweite Ausflüge, um die neue Heimat besser kennenzulernen, gehören dazu. Ganz besondere Angebote stellen die Wassergymnastik-, Schwimm- und Fahrradkurse dar – vor allem für Frauen mit Migrationserfahrung. Auch hier ist es gelungen, unter Wahrung der Bedürfnisse der Teilnehmenden und durch Bewältigen zusätzlicher Herausforderungen wie dem Organisieren entsprechender Trainingsflächen und Wasserzeiten mit qualifizierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern, ein nachgefragtes Angebot zu schaffen. Vor allem Frauen aus Syrien, dem Irak und Pakistan haben mit Freude teilgenommen.

Schwimmen und Fahrradfahren zu können verschafft ihnen nicht nur gesundheitliche Vorteile wie eine Kräftigung der Muskulatur, Knochendichte und bessere Koordination (Sturzprophylaxe), sondern auch Mobilität und Geselligkeit.

Das Programm „GeniAl: Gemeinsam bewegen – Gesund leben im Alter“ lief Ende November 2023 aus. „Aber wir wollen alles versuchen, die Angebote für Seniorinnen und Senioren im Rahmen anderer Programme weiterhin anbieten zu können“, kündigt Annabell Schäfer an und resümiert: „Es hat sehr gut funktioniert, vor allem weil Nada alle Teilnehmerinnen von Anfang an mitgenommen hat. Sie konnten mitbestimmen, sich einbringen und das hat letztlich auch dazu geführt, dass viele Teilnehmerinnen selbst wiederum zu Multiplikatorinnen wurden. Das war meines Erachtens der Grundstein für den Erfolg des Programms.“ Dies wie auch die Wirksamkeit der Maßnahmen wurden inzwischen durch eine interne Evaluation des LSVS nachgewiesen. /// Sebastian Zenner

PROJEKT GENIAL

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

ANLAUFSTELLE DISKRIMINIERUNG IM SPORT

Was genau bedeutet eigentlich Anlaufstelle für Diskriminierung und wie sieht unsere Arbeit aus?

Wir arbeiten auf verschiedenen Ebenen, wir beraten, geben Workshops, unterstützen und hören zu.

Was bieten wir an und wer kann sich an uns wenden?

Wir bieten einen urteilsfreien Raum, in dem wir jeden Fall ernst nehmen und uns auf die betroffene Person fokussieren. Wir arbeiten aber auch mit Menschen, die merken, dass ihr diskriminierendes Verhalten zu einem Konflikt geführt hat.

Wie wird mit den Informationen umgegangen und was passiert nach dem Gespräch?

Alle Informationen werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Diskriminierung ist etwas, das am häufigsten unbewusst passiert. Unsere Stelle soll daher nicht dazu dienen, anderen Schuld zuzuweisen, sondern zur Aufklärung und Sensibilisierung der Menschen im Sport. Wir sind alle unterschiedlich und Konflikte unvermeidbar. Indem wir uns aber diskriminierungskritisch verhalten, reduzieren wir das Potenzial eines Konfliktes und dessen Eskalation.

Rede mit uns! Egal ob du Vereins-/Verbandsvertreter*in bist und findest, eine Sensibilisierungsmaßnahme für den gesamten Verein wäre wichtig und gut für den Zusammenhalt? Oder es gibt immer wieder Spannungen, die ihr nicht gelöst bekommt?



Meldet euch bei uns!

Jasmin Dickerson

Telefon: 0681-3879-384

Antidiskriminierung@lsvs.de

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Mehrwert der Stützpunktförderung für saarländische Vereine!

Es ist wieder an der Zeit! Bis zum 31.12.2023 haben saarländische Vereine die Möglichkeit, einen Antrag auf Stützpunktförderung für das kommende Jahr zu stellen. Aber was genau bringt diese Förderung den Vereinen? Um diese Frage zu beantworten, werfen wir einen Blick auf die jüngsten Erhebungen der letzten Länderauswertung.

Die Kienbaum Consultants GmbH, die wissenschaftliche Begleitung des Bundesprogramms Integration durch Sport übernimmt, führt jedes Jahr eine anonyme Befragung der Stützpunktvereine durch. Die Ergebnisse aus dem Saarland sprechen dabei für sich und verdeutlichen den konkreten Mehrwert, den die Förderung den Vereinen bietet.

2022 waren 23 saarländische Vereine Stützpunktverein von Integration durch Sport. Die Befragung der Vereine zeigte Folgendes:



Über 90 % der Vereine boten Maßnahmen für Kinder & Jugendliche mit Migrationsgeschichte an.



Mädchen und Frauen wurden von den IdS-Maßnahmen von drei Viertel der Vereine angesprochen.



Weitere Zielgruppen wurden vergleichsweise selten erreicht (bspw. Senior*innen oder Menschen mit Behinderung).



Über 90% der Vereine sagt über die eigenen IdS-Maßnahmen aus, dass sie im lokalen Umfeld Alleinstellungscharakter haben (+ 18 Prozentpunkte im Vergleich zum Bundesdurchschnitt).



Allen befragten Vereinen im Saarland gelingt es, Vorurteile bzw. Berührungängste zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte abzubauen. Darüber hinaus gelingt es mehr als 80% Menschen mit Migrationsgeschichte zum Sport zu animieren und ihre sportlichen Kompetenzen zu verbessern.



Mehr als 90% der befragten saarländischen Vereine konnten durch die IdS-Maßnahmen mehr öffentliche Sichtbarkeit erlangen – mehr als 80% konnten Kooperations- und Netzwerkpartnerschaften ausbauen.



Mehr als 60% der Vereine gaben an, dass sie durch ihre Maßnahmen die Zielgruppe langfristig an den Verein binden konnten.

Die Rücklaufquote der Befragung im Saarland lag bei 52% und überstieg damit den Bundesdurchschnitt um ca. 12 Prozentpunkte.



50% der Vereine konnten durch ihr Engagement mehr freiwillige Engagierte mit Migrationsgeschichte gewinnen.



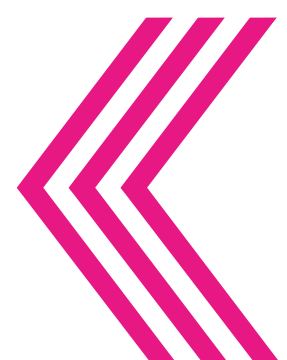
Mehr als 60% der Vereine konnten die Sprachfähigkeit (deutsch) von Menschen mit Migrationsgeschichte verbessern.



Mehr als 50% der Vereine konnten durch ihr integratives Engagement auch neue Engagierte ohne Migrationsgeschichte für den Verein gewinnen.



Die Zusammenarbeit mit den Ansprechpersonen von IdS wird von der Mehrzahl der Vereine positiv bewertet.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



70 Geburtstag

JOACHIM DECKARM

Der „Jahrhundert-Handballer“ aus dem Saarland wird 70. Joachim Deckarm, seinerzeit der beste Handballer der Welt, feiert am 19. Januar 2024 seinen runden Geburtstag. Aus diesem Grund veranstaltet der Handballverband (HV) Saar in der Saarbrücker Joachim-Deckarm-Halle am Donnerstag, 25. Januar 2024, einen „Tag des Handballs“. Im Zentrum steht das Spiel einer hochkarätigen Saarauswahl, den Saarland All Stars, gegen die Handball All Stars zu Deckarms Ehren (Anpfiff: 20.15 Uhr), das live im SR-Fernsehen übertragen wird. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe (Ende November 2023) waren noch Restkarten verfügbar, die ausschließlich über das Online-Portal Ticket-Regional.de erhältlich sind.

Joachim „Jo“ Deckarm wurde mit dem VfL Gummersbach drei Mal Deutscher Handballmeister und zwei Mal Europacupsieger. Darüber hinaus absolvierte er 104 Länderspiele für die deutsche Nationalmannschaft, mit der er die Handball-Weltmeisterschaft 1978 gewann. In einem Europacup-Spiel im März 1979 erlitt er beim Sturz nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Spieler ein schweres Schädel-Hirn-Trauma, in dessen Folge er monatelang im Koma lag und bis heute auf Hilfe angewiesen ist. Seit einiger Zeit lebt der gebürtige Saarländer in einem Pflegeheim in Gummersbach, wo er nicht nur sehr gut versorgt wird, sondern auch regelmäßig Besuch von Freunden und ehemaligen Mitspielern empfängt. Christian Schwarzer, der Weltmeister von 2007, bildet zusammen mit HV Saar-Präsident Christoph Rehlinger, Vizepräsident Christoph Schacht und Ehrenpräsident Hans-Joachim Müller das Orga-Team der Veranstaltung. „Wir haben uns vor einem Jahr zusammengesetzt und uns ein paar Gedanken über die 75-Jahr-Feierlichkeiten des HV Saar gemacht“, erinnert sich „Blacky“. „Dann kam uns die Idee, diese mit einem Allstar-Spiel zum 70. Geburtstag von Joachim im Januar abzuschließen. Diese Spiele kamen bisher immer sehr gut an und die Leute würden sich sicher darüber freuen.“ Unter Anweisungen der Trainer Heiner Brand und Michael Biegler und an der Seite von Größen wie Henning Fritz, Carlos Lima, Max Ramota, Christian Ramota, Oliver Köhrmann, Steffen Weber, Nils Lehmann, Markus Baur, Michael Krieter, Michael Spatz und Manuel Späth wird auch Schwarzer selbst im Trikot auflaufen. In ähnlicher

Konstellation waren die früheren Nationalspieler auch schon zum 60. Geburtstag von Joachim Deckarm an gleicher Stelle zu Gast und auch 20 Jahre nach dem Ende des TV Nierwüzbach kam die Truppe 2019 in Homburg zusammen.

Die Saarland All Stars setzen sich aus Schwarzers früheren Mannschaftskameraden beim TVN wie Jürgen Hartz, Andrej Lawrow, Jens und Peter Sieberger, Matthias Schmidt, Dirk Grundel und Michael Rocksien, aber auch etwas jüngeren und teilweise noch aktiven Handballern zusammen wie Daniel Fontaine, Daniel Altmeyer, Sven Malte Hoffmann sowie Dariusz Jonczyk, Lars Weisgerber, Jerome Müller, Tim Schaller, Marc Robin Eisel, Kian Schwarzer, Philipp Hamann und Yves Kunkel. „Ich freue mich sehr, dass auch Amelie Berger und Johanna Brennauer ihr Kommen zugesagt haben. Amelie ist ja unsere saarländische Nationalspielerin, die gerade bei der Frauen-WM im Einsatz ist. Auch, wenn sie wahrscheinlich nicht mitspielen darf, möchte sie gerne vorbeikommen“, sagt Christian Schwarzer, der darüber hinaus weitere saarländische Bundesliga-Frauen angefragt hat, darunter Elisa Burkholder und Lea Schuhknecht. Auch bei den männlichen Erstliga-Profis Peter Walz und Marko Grgic steht noch eine Zusage im Raum. Ob auch Publikumsliebbling Staffan Olsson mit von der Partie sein wird, ist noch offen. Als Nationaltrainer der Niederlande ist der Schwede bei der EM im Einsatz. Sollte es sein Team nicht bis ins Halbfinale schaffen, lässt sich der 59-Jährige die Teilnahme nicht nehmen. Als Trainer betreut ein Trio aus Philipp Kessler, Dirk Mathis und Steffen Ecker die Saarauswahl. „Wir haben eine bunte Mischung aus früheren Niederwüzbachern und aktuellen Erst- und Zweitligaspielerinnen und -spielern. Das wird fantastisch“, freut sich Schwarzer. Ähnlich sieht es die saarländische Handball-Familie, die dem Spiel wohl gerne in Gänze beiwoh-

nen wollte. „Uns fehlt im Saarland halt leider eine tolle Multifunktionshalle, in der vier-, fünftausend Zuschauer Platz finden. So eine hätten wir sicher auch vollgekriegt, diese Halle ist nach ihm benannt, es ist seine Halle mitten in Saarbrücken“, sagt Schwarzer. Gegen die größere Saarlandhalle sprach demnach der Kosten-Nutzen-Faktor: „Es ist uns ganz wichtig, eine Charity-Aktion mit dem Spiel zu verbinden. Dabei ist es Joachim wichtig, dass wir nicht nur seinen Fonds auf dem Schirm haben, sondern auch andere Projekte. Und das werden wir auch so tun.“

Ob Joachim Deckarm selbst in der Halle dabei sein kann oder ob Plan B oder C greifen müssen, wird sich kurzfristig entscheiden. „Das Beste und Schönste wäre aber Plan A. Joachim soll seinen Geburtstag und das Spiel genießen und hier eine schöne Zeit haben“, findet Christian Schwarzer.

Sebastian Zenner

„DIE LEUTE MÜSSEN SEHEN, DASS WIR GUTE ARBEIT MACHEN“

Maiko Zimmer ist seit Februar 2022 Präsident des Saarländischen Schwimm-Bunds (SSB). Jan Wolfgarten ist seit September desselben Jahres zusammen mit Kenrick Leidner als hauptamtlicher Landestrainer für den saarländischen Schwimmnachwuchs zuständig. Im Interview mit dem SaarSport-Magazin erläutern Zimmer und Wolfgarten ihre Sicht auf die aktuelle Situation im Saarschwimmen.

INTERVIEW: DAVID BENEDYCZUK

FOTOS: BENEDYCZUK | FRITZKE (SSB)

Herr Wolfgarten, zuletzt standen die Deutschen Meisterschaften auf der Kurzbahn an. Wie fällt Ihr Fazit aus?

Jan Wolfgarten (Landestrainer Saarländischer Schwimm-Bund): Wir sind die Kurzbahn-DM dieses Jahr ganz anders angegangen als letztes Jahr. Im Vorjahr waren wir alle vier Tage dort, waren vorbereitet und rasiert. Diesmal waren wir zwei Tage dort, waren unvorbereitet und unrasiert. Für Lukas Fritzke war es sogar der erste Wettkampf seit der Jugend-Europameisterschaft im Juli. Im Großen und Ganzen war ich zufrieden. Unsere Mädels Lena Rossi, Lena Schirmer und Charlotte Weinandy waren richtig gut.

Die Veranstaltung war diesmal also kein Schwerpunkt? Wieso nicht?

Wolfgarten: Weil es ein olympisches Jahr ist. Ob das für uns jetzt relevant ist, müssen wir sehen. Aber es ist so, dass die Kader im Sommer besetzt werden. Man lässt sich gerne verleiten, viel Zeit und Vorbereitung in eine Kurzbahn-DM zu

stecken – und am Ende des Tages interessiert es im Sommer keinen mehr. Unsere Kaderplätze werden im Sommer besetzt, deswegen ist es wichtig, dass wir da auf den Punkt fit sind. Deshalb machen wir einen etwas anderen Aufbau, werden aber zeitnah versuchen, die ersten Ausrufezeichen zu setzen, hoffentlich sogar den ein oder anderen Jahrgangsrekord. Lukas Fritzke ist im Sommer 3:53 geschwommen. Wenn er jetzt 3:51 schwimmt, wäre es ein deutscher Altersklassenrekord. Die neue Vorbereitung passt auch besser für die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften (DMS am 16./17. Dezember; Anm. d. Red.). Da bin ich wohl weiterhin der Einzige, der daran glaubt, dass wir unter die ersten Drei kommen können mit unserem Team. Mit den Herren in der Bundesliga, ohne Einkäufe von außerhalb. Ich glaube, dass das Team einen Riesenschritt gemacht hat und wir uns gut verkaufen werden.

Gibt es denn Kandidaten, die noch auf den Olympiazug aufspringen können?

Wolfgarten: Was deutsche Athleten angeht, haben wir eine ganz kleine Außenseiterchance mit Lukas Fritzke in der 4x200m-Kraul-Staffel. Samyar Abdoli hat in meinen Augen gute Chancen, für den Iran dabei zu sein. Er hat einen großen Konkurrenten, aber gute Karten. Das sollte eigentlich klappen.

Sehen Sie Talente, die national oder international in die absolute Spitze vorrücken können?

Wolfgarten: National auf jeden Fall. International wird es sich zeigen. Wir haben hinsichtlich 2028 schon eine gute Ausgangsposition, einige junge hoffnungsvolle Sportler. Selbst Lukas Fritzke wird jetzt erst 18. In der Gruppe der Jüngeren mit Kenny Leidner (ebenfalls hauptamtlicher Landestrainer beim SSB; Anm. d. Red.) haben wir drei, vier Leute, die wirklich viel Potenzial haben. Anja Schaumburger, Lieselotte Eiden oder Leni Tesche auf der Langstrecke, die haben sich hervorragend entwickelt. Diese Mädels sind gut ausgebildet und sehr vielseitig. Generell sind da zudem noch einige dabei, die richtig gut sind und die momentan noch keiner so wirklich auf dem Schirm hat. Carl Morris Magold wird sich sicher in der deutschen Spitze etablieren. Wir haben mit Sofia Dzhura eine richtig gute Ukrainerin, die bei uns schwimmt und trainiert. Und unsere beiden Lenas, Lena Schirmer und Lena Rossi, machen sich ebenfalls sehr gut. Mit Phillip Osadsky haben wir einen ambitionierten Amerikaner. Dazu einige Neuzugänge aus Potsdam und Hamburg, die sich auch gut machen. Wir haben hier schon einiges an Potenzial. Michael Raje muss man auch nennen, wenngleich er nicht so oft mit uns trainiert.

Es gibt also Potenzial, das bei entsprechender Arbeit Hoffnung auf schöne Erfolge macht?

Maiko Zimmer (Präsident des Saarländischen Schwimm-Bunds): Ich würde schon sagen, dass es vorangeht. Es ist so, dass wir gerade auch in der Breite teilweise sehr gut aufgestellt sind. Wo man bei manch einem vielleicht noch gar nicht weiß, was da alles noch möglich ist. Wenn ich zum Beispiel den 2011er Jahrgang bei den Mädchen anschau, finde ich es fast unglaublich, dass so etwas für ein kleines Land wie das Saarland möglich ist. Auf der anderen Seite sind vor allem bei den Jungs auch noch die Folgen von Corona zu spüren. Aber das kann auch wieder kommen, das braucht Zeit. Wir müssen schauen, dass wir an der Basis noch mal zulegen. Das ist eine unserer Bau-



**Maiko Zimmer
und
Jan Wolfgarten**

stellen für die Zukunft. Wie wir die jungen Talente besser finden, entdecken und im besten Fall für die Kader entwickeln.

Es wurden Neuzugänge aus anderen Bundesländern erwähnt. Wie groß ist denn die Hoffnung, den Standort Saarbrücken als Bundesstützpunkt zu erleben?

Wolfgarten: Wir müssen einfach unseren Job machen. Das könnte damit anfangen, dass wir bei der DMS unter die ersten Drei kommen. Die Leute müssen einfach sehen, dass wir gute Arbeit machen. Die Bedingungen dafür haben wir. Wir haben eine Schule, ein Internat und die Universität direkt um die Ecke. Wir müssen dahin kommen, dass die Leute von außerhalb uns in Erwägung ziehen. Wenn sie überlegen, dass sie sich sagen: Gehe ich nach Magdeburg, Essen – oder eben ins Saarland nach Saarbrücken.

Zimmer: Ein Bundesstützpunkt wäre natürlich ein erstrebenswertes Ziel. Wenn man dahingehend ein bisschen weiterdenkt, wird es vor allem immer wichtiger, eine berufliche Perspektive für die Leistungssportler zu bieten. Was kommt denn eigentlich nach dem Schwimmen? Das ist ein Punkt, wo wir ein Risiko tragen, Leute zu verlieren. Weil die Sportler irgendwo hingehen, an einen anderen Stützpunkt, weil dort eine bessere Perspektive ist. Im Saarland gibt es da quasi nur die Polizei. Wir brauchen da mehr Verqui-

ckungen mit Universität und Wirtschaft, z.B. Duale Studiengänge. Eben einfach mehr Perspektiven. Da müssen alle mit ins Boot.

Wolfgarten: Eine wichtige Stellenschraube wäre in meinen Augen eine eigene Schwimmschule. Damit könnten wir Talente ganz früh integrieren. Und vor allem hätten wir einige finanzielle Baustellen im Handumdrehen gelöst. Wir haben oft damit zu kämpfen, dass wir in Bezug auf Trainingslager nicht die Freiheiten haben, die wir gerne hätten. Genauso in Sachen Wettkämpfe. Warum gehen denn so viele Leute nach Frankfurt? Weil in der dortigen privaten Schwimmschule einfach bessere finanzielle Voraussetzungen herrschen. Geld regiert nun mal die Welt. Bayern gewinnt, weil sie gut wirtschaften. Du musst dich für die da draußen attraktiver machen – und da ist Geld im Hinblick auf Trainer und deren Qualität, Trainingslager und so weiter ein wesentlicher Faktor. Im Gegensatz zu Frankfurt muss die Schwimmschule dann aber über den Verband laufen, damit das Geld auch wirklich hier bleibt und für die sportliche Entwicklung genutzt wird. Mit so einer Lösung in Verbandshänden hätte man echte Möglichkeiten, könnte die Sportler wirklich adäquat unterstützen. Das wäre ein Wunsch, den ich hätte.

Zimmer: Das sind die Gedanken, die man einfach hat und die >>



**Michael Raje (l.)
und Lukas Fritzke**

wir in Angriff nehmen sollten. Eine Schwimmschule des Verbandes wäre natürlich eine Konkurrenz für die Vereine. Andererseits wäre das bei den derzeitigen Wartelisten für Schwimmanfänger für die Vereine aktuell wahrscheinlich gar kein Thema. Es wäre definitiv ein Weg, der viele Vorteile mit sich bringen würde. Denn den Vereinen könnten über diesen Weg ja Vereinsmitglieder vermittelt werden.

Herr Zimmer, Sie sind seit Februar 2022 Präsident des SSB. Was ist in dieser Zeit gut gelaufen, was vielleicht weniger gut?

” Zimmer: Was wir geschafft haben und was wir vorher nicht hatten: Wir haben mit Jan und Kenny (Wolfgarten und Leidner, Anm. d. Red.) Ruhe und Stabilität reingebracht in ein unruhiges Fahrwasser, was das Trainergefüge angeht. Wir haben da etwas etabliert, was Bestand und Kontinuität hat. Das sieht man auch an den Erfolgen der Nachwuchsschwimmer. Seien es die Kleinen oder die etwas Älteren, da steckt einfach ein Plan hinten dran, der sich auch auszahlt. Wir sind im Verband alles Ehrenamtler, haben zwei hauptberufliche Trainer, denen wir Freiheiten bei der Gestaltung lassen, aber auch die Verantwortung einfordern, im Sinne des Ganzen zu arbeiten. Wir sind das Bindeglied zwischen dem, was alles außerhalb des Sportlichen an Einflüssen vorhanden ist, z.B. von Eltern oder Interessenträgern. Zudem müssen wir die Interaktion und den Austausch mit den Vereinen verbessern und insbesondere mehr Angebote (z.B. Lehrgänge, Schulungen) ermöglichen. Das ist eine große Baustelle des Verbandes. Darüber hinaus sind

wir dabei, neue Sponsoren für uns zu gewinnen. Wir sind da in Gesprächen, haben schon ein wenig was was erreicht. Auf der anderen Seite muss ich leider sagen, dass wir das, was wir hier im Saarland an Infrastruktur am SPORTCAMPUS haben, oft gar nicht zu schätzen wissen. Wir haben hier sehr gute Bedingungen, müssen dahin kommen, dass wir sagen: Hier sind wir, das können wir in Saarbrücken erreichen.

” Wolfgarten: Den Punkt mit den Bedingungen hier würde ich gern noch mal aufgreifen. Florian Wellbrock trainiert beispielsweise im Fluttraining mit sechs Leuten auf der Bahn. Auf der vollsten Bahn, die du hier findest, sind es meistens vier Leute, maximal fünf. Die besten Schwimmer Deutschlands haben sechs, sieben Leute auf der Bahn. Also an den Bedingungen scheitert es wirklich nicht. Wir haben den Kraftraum direkt nebenan, die Ringerhalle. Für das Training haben wir ein Lichtleitsystem für die Geschwindigkeit. Wir haben Schulbetreuung, Nicht-Schulbetreuung. Die Sportler haben hier die kürzesten Wege. Es hat also auch Vorteile, dass das Saarland so klein ist!

Hier vor Ort am SPORTCAMPUS herrschen also sehr gute Bedingungen. Wie aber sieht es denn in den Vereinen und den dortigen Bedingungen aus?

” Zimmer: Da ist das Problem nach wie vor ungelöst, dass die Vereine zu wenig Wasserzeiten haben bzw. Wasserzeiten zu Randzeiten, wo sie das, was sie eigentlich machen müssen, nicht machen können. Das ist ein klarer Appell,

den aber nicht wir erfüllen können. Da müssen die Badbetreiber und Kommunen ran, dass Vereinen die Möglichkeit gegeben wird, Schwimmkurse auch dann anzubieten, wenn es für die Teilnehmer günstig ist. Kleine Kinder können nicht um 19 Uhr in einen Schwimmkurs. Das geht am besten samstags oder sonntags. Oder nachmittags zwischen 15 und 18 Uhr. Wenn man da keine oder nicht ausreichend Wasserzeiten bekommt in den Bädern, ist das ein Problem. Wir sehen deshalb auch einen Mitgliederückgang in den Vereinen. Da brauchen wir einfach eine konzertierte Aktion. Es reicht nicht, dass das Land ein Programm auflegt und die Schwimmkurse finanziert, wenn die nicht gemacht werden können, weil kein Wasser da ist.

Was sind Ansatzpunkte, um dem entgegenzusteuern?

” Zimmer: Man könnte da an verschiedene Ansätze denken. Wir haben so viele Lehrschwimmbecken (Schwimmbecken mit absenkbarem Boden, Anm. der Redaktion) im Saarland, die man gezielt zur Verfügung stellen könnte. Das wird an dem Tag geblockt, da können die Vereine rein. Diese Lehrbecken werden zwar teilweise genutzt, aber da gibt es noch deutlich mehr Kapazitäten. Die Vereine müssten natürlich bereit sein, dorthin zu gehen. Ein anderes Problem ist, dass die Vereine keine Trainer haben und das ehrenamtliche Engagement generell abnimmt. Wir haben derzeit den Befund, dass bis zu 60 Prozent der Grundschüler in der 3. Klasse nicht schwimmen können – das ist ein gesellschaftliches Kernthema. Da sind tragische Badeunfälle quasi vorprogrammiert. Die Vereine werden es aber allein nicht schaffen, dem Herr zu werden. Es gibt Wartelisten für Schwimmkurse ohne Ende. Da muss ein Masterplan her, da müssen wir ran, da muss auch die Politik ran. Die Ressourcen in den Vereinen sind endlich. Es braucht mehr Wasserzeiten und mehr Trainer, das sind die wichtigsten Punkte, die es anzugehen gilt, um dem Schwimmen den gesellschaftlichen Wert einzuräumen, den es verdient und den es nun mal hat.

Herr Zimmer, Herr Wolfgarten, vielen Dank für das Gespräch!

DEUTSCHLANDS WM-HELDEN SORGEN FÜR EINEN BASKETBALL-BOOM

Die Kids in der kleinen Turnhalle an der Saarbrücker Ostschule sind an diesem Novembertag mit Feuereifer bei der Sache. Wenige Wochen ist es her, da sorgten die deutschen Korbjäger bei der Basketball-Weltmeisterschaft mit ihrem 83:77-Finalsieg über Serbien für eine der größten Sensationen in der jüngeren deutschen Sportgeschichte. Klar, dass die WM-Helden Dennis Schröder, Andreas Obst oder die Wagner-Brüder Franz und Moritz beim Basketballnachwuchs vor Ort in aller Munde sind. Beim Spiel auf die „tiefergelegten“ Körbe haben unter den Augen von Saarbrückens Oberbürgermeister Uwe Conradt sowohl die schon länger auf Korbjagd gehenden Jung-Basketballer als auch die zahlreichen kompletten Neulinge sichtlich Spaß und Freude. „Basketball finde ich einfach nur cool, es macht mir echt großen Spaß“, betont der siebenjährige Konstantin, der vor allem dem deutschen Dreierspezialisten Andi Obst nacheifert.

Der völlig unerwartete deutsche WM-Triumph habe in den Wochen danach bereits deutliche Effekte mit sich gebracht, sagt Daniel Heinrich, der als Jugendtrainer beim im Mai 2022 gegründeten Basketballverein (BBV) Saarbrücken tätig ist und zudem seit Beginn des Schuljahres eine Basketball-AG mit rund 60 Kindern an der Ostschule betreut. Während der Grundschulwoche des Deutschen Basketballbunds (DBB), die an 150 Bildungseinrichtungen im Bundesgebiet parallel stattfand, übernimmt Heinrich mit DBB-Schulsportreferent Tim Breintjes vor Ort das Training mit den rund 240 Schülern der Bildungseinrichtung: „Viele Kinder, die heute hier sind, spielen zum allerersten Mal Basketball – und alle sind sie mit Feuereifer dabei“, hält Heinrich zufrieden fest. Die Grundschulwoche war bereits 2021 ins Leben gerufen worden, um nach der schwierigen Corona-Phase noch mal einen Impuls zu setzen. Fast 50.000 Schülerinnen und Schüler waren in den ersten beiden Jahren mit dabei und machen daraus ein erfolgreiches Projekt, das jetzt noch mal eine Steigerung erfährt.

Beim BBV habe der Sensationstriumph der deutschen Mannschaft von Trainer Gordon Herbert für einen enormen Ansturm gesorgt: „Wir haben bisher zweistellige Zuwächse in allen Mann-



Henry (7) und Tim Breintjes sind beim Projekt Basketball „DBB-Grundschulwoche“ in der Freiwilligen Ganztagsgrundschule Ost-Saarbrücken mit Spaß dabei.

schaften, von den Sechsjährigen bis hin zu den 18-Jährigen“, sagt Heinrich. Insgesamt seien über 50 neue Mitglieder in gerade mal zwei Monaten hinzugekommen. Da könne die Infrastruktur und das ehrenamtliche Engagement dem aktuellen Hype gar nicht so ganz folgen. „Es fehlt vor allem an Hallenkapazitäten, ehrenamtlichen Helfern und Jugendtrainern. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben, die es nun anzugehen gilt“, stellt Heinrich klar. Dirk Kaufmann, der Präsident des Basketballverbandes Saar (BVS), will den WM-Triumph entsprechend nutzen, um den Sport an der Saar weiter voranzubringen. Es gehe nun darum, die Errungenschaften der WM-Sensation nachhaltig fortzuführen. „Die Vereine merken bereits ganz deutlich, was dieser Erfolg für positive Effekte hat. Da müssen wir jetzt dranbleiben – in jeder Beziehung“, weiß der BVS-Chef.

Ein Aufschwung im deutschen Basketball sei schon nach der erfolgreichen Heim-Europameisterschaft im Vorjahr zu registrieren gewesen, als die deutschen Korbjäger Rang drei erobert hatten, sagt Breintjes. Der Titel bei der WM habe aber noch mal eine ganz andere Strahlkraft. Für die

Grundschulwoche im ganzen Land habe es sehr viel mehr Bewerber gegeben als die 150 letztlich ausgewählten Schulen. „Wir hatten dreimal so viele Bewerbungen. Die Kinder rennen uns förmlich die Bude ein“, erläutert Breintjes. In den Einheiten sei es für ihn wichtig, „auf einem kindgerechten Weg erste Berührungsgänge mit dem Basketball zu bändigen und zugleich auch die Lehrkräfte für Basketball zu begeistern.“

Christine Eisenla, die Schulleiterin der Saarbrücker Ostschule, bewertete die Aktion in ihrer Bildungseinrichtung überaus positiv: „Die Kinder sind sehr motiviert dabei, lieben diese Form der Bewegung. Die Aktion war in meinen Augen ein voller Erfolg und der WM-Triumph für die Sportart selbst ein echter Glückstreffer.“ Auch Jimmy Lauter, der Vorsitzende des neuen BBV Saarbrücken, bekräftigt: „Der Hype ist jetzt da, ganz ähnlich wie es nach dem EM-Triumph 1993 schon mal so war. Diese günstige Phase müssen wir uns unbedingt zunutze machen, um den Basketball in Deutschland auf allen Ebenen weiter voranzubringen“, weiß der Chef des weiter wachsenden Saarbrücker Basketballvereins. *David Benedyczuk*

Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“ – Vereine können Vorbild sein und ein Zeichen setzen

Verantwortungsvoll mit Alkohol im Vereinsleben umgehen – dafür steht das bundesweite Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“, initiiert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Fußball-Bund (DFB), dem Deutschen Turner-Bund (DTB), dem Deutschen Handballbund (DHB), dem DJK Sportverband und dem Deutschen Schützenbund (DSB) ruft die BZgA Trainerinnen und Trainer sowie Erwachsene in Sportvereinen dazu auf, gerade in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen verantwortungsvoll mit Alkohol umzugehen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst zu sein.

Mitmachen bei „Alkoholfrei Sport genießen“ ist ganz einfach

Vereine erklären eine Veranstaltung, ein Turnier oder ein ganzes Wochenende für „alkoholfrei“ und verzichten dabei auf den Ausschank und Konsum von Alkohol. Dabei werden sie von der BZgA mit einer kostenlosen Aktionsbox „Alkoholfrei Sport genießen“ unterstützt. Diese enthält ein Aktionsbanner, T-Shirts für die Helferinnen und Helfer, Ankündigungsplakate sowie das Jugendschutzgesetz als Ampelposter und Informationsmaterialien für Jugendliche und Eltern. Darin gibt es außerdem Rezepthefte für alkoholfreie Cocktails, eine Barschürze, einen Messbecher sowie wiederverwendbare Trinkbecher, um mit Jugendlichen alkoholfreie Cocktails zu mixen.

Sportvereine können auf der Internetseite www.alkoholfrei-sport-geniessen.de das Erklärvideo anschauen, die Aktionsbox bestellen und sich viele weitere Anregungen und Tipps für ihre Veranstaltung holen.



Athletic Sport Sponsoring
ICH BIN DEIN AUTO

6

ICH FAHRE MIT ASS,
weil ich Flexibilität und Auswahl schätze!

Karl Bebendorf
Mittelstreckenläufer

DIE AUTO-FLAT FÜR DEN SPORT
- seit 1997 -

www.ichbindeinauto.de | Partner des Landessportverbandes für das Saarland

TSC Blau-Gold Saarlouis begeisterte

Kondition und Durchhaltevermögen waren gefragt bei den ersten Deutschen Meisterschaften im Jazz und Modern/Contemporary der Kategorien Solo, Duo und Small Group (Kleinformationen bis sieben Tänzer/innen). Der Deutsche Tanzsportverband (DTV) hatte den bisherigen Deutschlandpokal zu einer DM hochgestuft. Somit war der in der Ausrichtung hochkarätiger Turniere erfahrene Tanzsportclub Blau-Gold Saarlouis Gastgeber einer Premiere.

Am ersten Turniertag dauerte es allerdings rund 13,5 Stunden, bis alle Meister feststanden. Das verlangte nicht nur den Sportlerinnen und Sportlern alles ab, auch die Helferinnen und Helfer vor und hinter den Kulissen waren extrem gefordert. Emotionales Highlight war sicherlich der Wettbewerb der Small Groups der Hauptgruppe 2 (ab 28 Jahre). Hierfür hatte der Saarlouiser Chefcoach und Bundestrainer Andreas Lauck ein All-Star-Team um sich geschart. Zusammen mit seinen Mitstreitern, die allesamt mit der erfolgreichsten Formation Deutschlands, „autres choses“, verbunden sind, präsentierte er als „oldres choses“ Highlights der Choreographien vergangener Jahre. Die Sechs wurden dafür mit frenetischem Beifall gefeiert, und das nicht nur vom begeisterten Publikum, sondern auch von allen Sportlerinnen und Sportlern, unabhängig von deren Vereinszugehörigkeit. Viele waren nach ihren eigenen Turnieren noch geblieben und woll-



Valentina Wolff



l'équipe

ten sich diesen Auftritt nicht entgehen lassen. Interessierter Zuschauer am Rand war auch der saarländische Sportminister Reinhold Jost, der die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen hatte. An der WM wird „oldres choses“ aber nicht teilnehmen, weil Lauck dort als lizenzierte internationaler Wertungsrichter selbst nicht starten darf. Das war aber auch nie geplant. Lauck und seine Weggefährten Sebastian Spahn, Patrick Randazzo, Susanne Gauf, Jessica Neugebauer und Lisa Beese wollten dem Publikum einfach einen schönen Moment schenken, und das ist ihnen vollends gelungen. Und dem Gastgeber bescherten die Sechs auch noch ein ausverkauftes Haus bei den Small-Group-Wettbewerben ein volles Haus.

Aus saarländischer Sicht sorgte neben „oldres choses“ vor allem das Nachwuchsteam „l'équipe“, ebenfalls TSC Blau-Gold Saarlouis, für Freude bei den zahlreichen saarländischen Fans. Wie schon bei den Großformationen im Juni in Ludwigsburg holten die jungen Tänzerinnen zwischen zwölf und 16 Jahren auch bei den Small Groups (Kleinformationen bis sieben Tänzer/innen) die Bronzemedaille. Damit ist das Team in beiden Kategorien auch für die Weltmeisterschaften qualifiziert, die vom 1. bis 3. Dezember im belgischen Nordseebad De Panne stattfanden (ein Ergebnis lag bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht vor). „SUB“ vom TV Schwalbach verpasste bei den Small Groups der Aktiven zwar das Finale der

besten Vier, gewann aber die Stichrunde um den fünften noch zu vergebenden WM-Startplatz und ist damit auch in De Panne dabei gewesen. Aus saarländischer Sicht gab es dennoch weitere Finalplatzierungen in den Kategorien Solo und Duo. Gegen starke Konkurrenz erreichten Alina Fiandaca und Hannah Vernay bei den Duos der Aktiven und Valentina Wolff bei den Solistinnen der Jugend jeweils die Endrunde. Beide waren am Ende jeweils mit Rang fünf sehr zufrieden. Wolff erreichte außerdem noch mit Melina Hahn die Endrunde der Jugend-Duos und belegte Rang sieben. Da sie auch bei l'équipe zu den Leistungsträgerinnen gehört, stand Wolff an dem Wochenende somit gleich dreimal in einem DM-Finale und gehörte damit zu den erfolgreichsten Teilnehmern. Übertroffen wurde das aber noch von Lena Vievirus aus Bous. Die 24-Jährige, die lange Jahre für Blau-Gold Saarlouis tanzte und dort mit „l'équipe“ und „autres choses“ zahlreiche DM-Titel gewann, geht jetzt für Ludwigsburg an den Start. Mit ihrem neuen Verein gewann sie Gold mit der Small Group und mit ihrer Partnerin Jana Pfeifer auch im Duo, außerdem Silber im Solo und avancierte damit zur erfolgreichsten Teilnehmerin der DM.

Vom Gastgeber erreichten außerdem die Halbfinals in ihren Kategorien: Holly Leibrock und Dana Riveron (Duo Jugend), Paula Stockart und Nicole Rittscher (Duo Aktive) sowie Paula Pütz (Solistinnen Jugend). Alle Ergebnisse: <https://results.turniermanager.eu/JTWP5.html>

FÜR EIN STARKES 2024 – STUDIUM UND WEITERBILDUNG

2024 steht vor der Tür und die letzten Tage des alten Jahres werden dazu genutzt, noch einmal Revue passieren zu lassen, was in diesem Vereinsjahr positiv zu verzeichnen war und wo noch Verbesserungspotenzial herrscht. Mit der Ausbildung eines dual Studierenden von der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) und/oder der Teilnahme an Weiterbildungen der BSA-Akademie sorgen Vereine und Verbände dafür, dass zum nächsten Jahresabschluss viele weitere Punkte unter der Kategorie „Das lief besonders gut“ zu finden sind.

Führungskräfte ausbilden: duales Studium

Vereine sind für ihren Fortbestand und ihre Weiterentwicklung auf Führungskräfte angewiesen, die über vereinsspezifische ökonomische Kompetenzen verfügen. Eine großartige Möglichkeit, die Führungskräfte von morgen im Verein auszubilden, ist die Beschäftigung von dual Studierenden. Insbesondere der DHfPG-Studiengang Sportökonomie bereitet künftige Führungskräfte ideal auf die vielschichtige Verbands- oder Vereinsarbeit vor. Der interdisziplinäre B. A.-Studiengang vermittelt Kompetenzen auf den Fachgebieten Wirtschafts-, Trainings-, Natur- und Gesundheitswissenschaft, speziell zuge-

schnitten auf Vereins-/Verbandsarbeit. Dadurch erwerben die Studierenden tiefgreifende Fähig- und Fertigkeiten im Breitensport und vor allem im Vereins- und Verbandswesen. Durch ihr fundiertes Wissen im Sport- und Vereinsrecht werden dual Studierende des B. A. Sportökonomie zudem dazu befähigt, betriebliche Entscheidungen zu treffen.

Pluspunkt Studiensystem

Das duale Studium an der DHfPG kombiniert ein Fernstudium mit kompakten Lehrveranstaltungen und eine betriebliche Tätigkeit im Ausbildungsbetrieb und sorgt so für größtmögliche Flexibilität. Die kompakten Lehrveranstaltungen können vor Ort an einem der bundesweiten Lehrgangszentren (z. B. in Saarbrücken) und/oder digital absolviert werden. Der hohe Anteil der praktischen vereins- bzw. verbandsspezifischen Tätigkeit ermöglicht die vollwertige Mitarbeit im Tagesgeschäft. Zudem können Studieninhalte direkt in die Praxis übertragen werden. Ein weiterer Vorteil: Für die Ausbildung von Studierenden benötigen Vereine/Verbände keine von der IHK bescheinigte Ausbildereignung.

Vielseitige nebenberufliche Weiterbildungsmöglichkeiten

Die BSA-Akademie, Schwesterunternehmen der DHfPG, ist mit ihren mehr als

80 staatlich geprüften und zugelassenen Lehrgängen der ideale Bildungspartner für Vereine und Verbände. Von der Basisqualifikation „Gruppentrainer/in-B-Lizenz“ über die Aufbauqualifikation „Athletiktrainer/in“ bis hin zur Profiquifikation „Lehrer/in für Ernährung“ können sich Interessierte in unterschiedlichen Fachbereichen und Qualifikationsstufen nebenberuflich weiterbilden lassen. Das BSA-Lehrgangssystem ist dabei als kombinierter Fernunterricht mit Fernlernphasen und kompakten Präsenzphasen aufgebaut. Damit die fachliche Qualifikation und somit die Tätigkeit des Vereins/Verbands keine Frage des Geldbeutels sein muss, bietet die BSA-Akademie finanzielle Vorteile wie Rabatte und Ratenzahlungsoptionen und unterstützt Interessierte mit einer Beratung zu Fördermöglichkeiten. Zudem schnürt sie regelmäßig Lehrgangspakete, mit denen sich Vereinsmitglieder doppelt qualifizieren und dabei Geld sparen können.

Ihre persönliche Beratung

Sie interessieren sich für das Angebot der DHfPG und/oder der BSA-Akademie? Bei Fragen rund um das Studium an der DHfPG wenden Sie sich gern an Tel.: +49 681 6855 580, zum Weiterbildungsangebot der BSA-Akademie erhalten Sie unter Tel.: +49 681 6855 143 weitere Infos.

www.dhfpg-bsa.de



**Ihre starken Partner
für Studium und
Weiterbildung!**

 Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences

 BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management

dhfpg-bsa.de



ARAG. Auf ins Leben.



Auf Sicherheit programmiert

Ob Virus oder Hacker-Angriff: Der ARAG CyberSchutz für Sportvereine unterstützt Ihren Verein durch effektive Sofort-Maßnahmen und schützt Sie vor den finanziellen Folgen durch Cyber-Kriminalität.

Mehr unter www.ARAG-Sport.de





GLÜCK SCHENKEN!

Entdecken Sie die Geschenkideen in Ihrer Annahmestelle.



 **LOTTO**
Saartoto

Spielteilnahme ab 18 Jahren · Glücksspiel kann süchtig machen · Infos unter check-dein-spiel.de
Lizenzierter Glücksspielanbieter · www.saartoto.de ·  